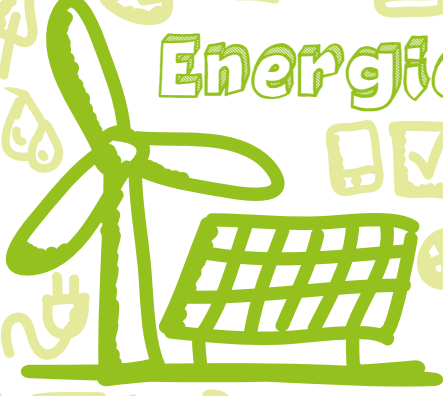
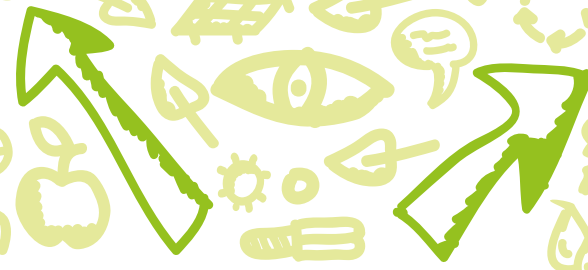


Energie



Klimaanpassung



KLIMASCHUTZ- KONZERT



Mobilität



Kommunikation



Beschaffung



**kultur
klimaschutz**

wissen – handeln – vermitteln

impressum

Klimaschutzkonzept der k5-Institutionen

Herausgeber:

Nordkolleg Rendsburg GmbH

Am Gerhardshain 44

24768 Rendsburg

+49 (0)4331 14 38 0

www.nordkolleg.de

Vi.S.d.P.: Guido Froese

Text und Redaktion: Dr. Kerrin Trimpler, Nina Hensel

Prozessunterstützung, Texte und Grafiken:

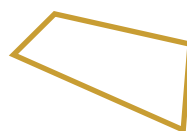
Zeiten°Grad - Krug und Poggemann eGmbH, Kiel

ZEITEN°GRAD
KOMPETENZ IM KLIMASCHUTZ

Satz und Layout: Ann-Kathrin Skoppek

Titel-Grafik: ©EtiAmmos

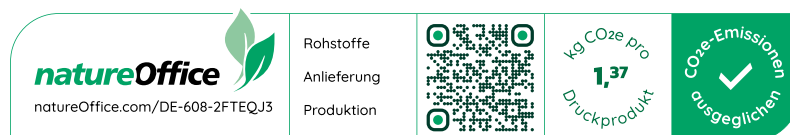
© KulturKlimaschutz, 2024



**Landesmuseen
Schleswig-Holstein**
Kultur des Nordens.



Der Nachdruck oder die Entnahme einzelner Texte oder Illustrationen aus diesem Klimaschutzkonzept (Print- oder PDF-Version) sind nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.



Dieses Konzept wurde auf FSC®-zertifiziertem 100% Recyclingpapier mit Ökostrom von Greenpeace Energy in Schleswig-Holstein gedruckt. Zusätzlich wurden beim Druck entstandene Emissionen durch die Investition in Klima- und Biodiversitätsprojekte kompensiert. Auf Plastikfolie für die Verpackung wurde verzichtet.

Gefördert durch:



Schleswig-Holstein
Ministerium für Allgemeine und
Berufliche Bildung, Wissenschaft,
Forschung und Kultur

Wegbereitende und Wegbegleitende

Fünf große Kulturinstitutionen unseres Landes haben sich zusammengetan, um ein gemeinsames Klimaschutzmanagement auf die Beine zu stellen. Das ist ein echtes Vorzeigeprojekt, das sowohl thematisch als auch vom Vernetzungsansatz her hervorragend zu unseren 2023 veröffentlichten Kulturpolitischen Leitlinien passt. Es war uns daher eine große Freude, vonseiten des Kulturministeriums in den Jahren 2022 bis 2024 Mittel in Höhe von 118.000 EUR zur Verfügung zu stellen, um das Projekt für mehr Nachhaltigkeit in der Kultur gemeinsam mit der Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH (EKSH) zu unterstützen.

Neue Maßnahmen, um den Folgen des Klimawandels auch in Kulturinstitutionen wirksam zu begegnen, wurden gemeinsam mit den Beschäftigten der Kultureinrichtungen entwickelt und erprobt. Gerade die kreativen Lösungs- und Gestaltungspotentiale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie von Kulturakteuren, die mit den Kultureinrichtungen kooperieren, konnten dabei erfolgreich mobilisiert werden. Das zeigt: Klimaschutz ist keine rein technische Frage, sondern es braucht dafür einen Kulturwandel und kreative Ansätze.

Die fünf Kultureinrichtungen, die bereits seit 2020 in der Transformationsgemeinschaft KreisKultur zusammenarbeiten und inzwischen ein Konsortium gegründet haben, wirken über mehrere Sparten nicht nur für sich und im Kreis Rendsburg-Eckernförde, sondern in die gesamte Kulturszene Schleswig-Holsteins hinein als Vorbilder. Wir wünschen uns, dass die Projektergebnisse in die Nachhaltigkeitsnetzwerke im Kulturbereich eingespeist werden, Multiplikatoren über die Dachverbände erreicht und Transfer-Workshops angeboten werden und nicht zuletzt, dass die landesgeförderte Servicestelle Nachhaltigkeit beim Landeskulturverband die Erkenntnisse aufnehmen und weitertragen wird.

Was wir in diesem Konzept lesen können, ist sicher dabei nur der Anfang, denn mit dieser strategischen Aufstellung wollen die Kultureinrichtungen nun weiterarbeiten und kontinuierlich zu einem sinkenden CO₂-Austausch beitragen. Die Bestandsaufnahme hat bundesweiten Vorbildcharakter, denn nur die wenigsten Kultureinrichtungen verfügen über einen entsprechenden Überblick.

Herzlich bedanke ich mich bei den engagierten Mitarbeitenden der Kultureinrichtungen und den Klimaschutzmanagerinnen. Ihnen ist gemeinsam der Erfolg des Projekts zu verdanken.




Karin Prien

Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

(Foto: Kaja Grope)



Beim Klimaschutz in unserer Gesellschaft geht es nicht bloß um die eine oder andere technische Neuerung oder ein weiteres gelungenes Vorbild, vielmehr geht es um einen grundlegenden Kulturwandel. Klimaschutz muss ein selbstverständlicher Bestandteil unserer Kultur und unseres Handelns werden. Wenn wir dazu nicht nur Technologien, sondern auch unsere lieb gewonnenen Gewohnheiten in Frage stellen müssen, werden rationale Argumente allein nicht ausreichen. Wir bekommen es auch mit widerstrebenden Gefühlen und mit Wertvorstellungen zu tun, die uns neue Sichtweisen und eine neue Offenheit abverlangen.

Wo, wenn nicht in der Begegnung mit Kultur, Kunst, Theater und Musik sowie beim Besuch kultureller Einrichtungen lässt sich dieses Sich-Einlassen, diese Offenheit für wenig rationale Argumente und das Aushalten widerstrebender Gefühle am besten erlernen und gleichzeitig genießen?

Wer, wenn nicht die Kulturinstitutionen selbst mit ihren vielfältigen kommunikativen Mitteln, sollte uns als Gesellschaft die Frage stellen: „Wie hältst Du es mit dem Klimaschutz?“ und uns gleichzeitig entgegen aller – auch finanzieller – Herausforderungen zeigen, wie es gehen kann und uns durch neue Perspektiven Handlungsmacht statt Ohnmacht vermitteln?

Es ist ein bemerkenswertes Vorhaben von fünf Kulturinstitutionen in Schleswig-Holstein, kurz K5 genannt, einen gemeinsamen Lernprozess anzustoßen, der am Ende zu dem in diesem Bericht vorgestellten Klimaschutzkonzept geführt hat. Dank dieses Lernprozesses kann sich mit Hilfe des KulturKlimaschutzes eine neue „Klimaschutzkultur“ etablieren, die das Publikum und die Gäste der K5 inspiriert und gleichermaßen erfreut.

Wir freuen uns, mit unseren Mitteln einen Beitrag dazu geleistet zu haben, sowohl finanziell als auch durch Mitarbeit in der Lenkungsgruppe. Wir wünschen uns im nächsten Schritt, dass es Ihnen gelingt, viele Maßnahmen erfolgreich umzusetzen, das Klimaschutzmanagement über dieses vorbildliche Pilotvorhaben hinaus zu verstetigen.

Gern unterstützen wir das Vorhaben weiter in der gemeinsamen „Lenkungsgruppe“. Wir danken den beteiligten Einrichtungen und vor allem den beiden Klimaschutzmanagerinnen für ihren Einsatz!

Frank Osterwald *Klaus Wortmann*



Prof. Dr. Frank Osterwald
Geschäftsführer Gesellschaft für
Energie und Klimaschutz
Schleswig Holstein GmbH (EKSH)
(Foto: EKSH)



Dr. Klaus Wortmann
Prokurist EKSH und Mitglied der
Lenkungsgruppe
(Foto: EKSH)

Wie, wo, was

Unsere grüne Vision	6	Spot on!	
Warm-Up	7	Die K5 im Portrait	34
Zum Projekt	7	Stiftung Schleswig-	
Aufbau und Inhalt	9	Holsteinische	
Zu den Autorinnen	10	Landesmuseen	35
Klimafakten im Fokus	11	Schleswig-Holsteinisches	
Kultur kann Klima!	14	Landestheater und	
Planen. Erfassen.		Sinfonieorchester GmbH	38
Strukturieren.	17	Volkshochschule	
Treibhausgasbilanzierung	18	Rendsburger Ring e.V.	41
Qualitative Ist-Analyse	20	Nordkolleg	
Handlungsfelder	21	Rendsburg GmbH	44
Los geht's!	26	Rendsburger	
Bisherige Arbeitsschritte	26	Musikschule e.V.	47
Durchgeführte		Handeln.	
Veranstaltungen	28	Der Maßnahmen-	
Veröffentlichungen	32	katalog	50
Netzwerkarbeit	33	Jetzt!	
		Umsetzungspläne	122
		Zielszenario	122
		Zeit- und	
		Umsetzungspläne	124
		Gemeinsam für morgen	134
		Glossar	135
		Weiterführende Links	137

Unsere grüne Vision

Leitbild der K5 Transformationsgemeinschaft: KulturKlimaschutz – wissen – handeln - vermitteln



**Klimaschutz gemeinsam in der
Kultur leben und
durch Kultur vermitteln**

Wir als K5 Transformationsgemeinschaft haben uns das ambitionierte Ziel gesetzt, Klimaneutralität bis spätestens 2040 in allen Einrichtungen zu erreichen.

Hierfür werden wir im Rahmen unserer Handlungsspielräume unseren Ener-

gieverbrauch deutlich senken, Fahrten auf Basis fossiler Energieträger reduzieren und unsere Besuchenden zu einer klimafreundlichen Anreise motivieren. Im Dialog mit den Verantwortlichen setzen wir uns für die Schaffung von passenden ÖPNV-Angeboten ein und bewerben diese öffentlich.

Mit der Umsetzung von Renaturierungs- und Begrünungsprojekten schaffen wir zusätzlich eigene THG-Senken.

Beim Einkauf von Produkten und Dienstleistungen möchten wir auf Langlebigkeit, Regionalität, Qualität und ökologische sowie soziale Kriterien achten und werden diesen Wunsch

auch bei den entsprechenden Stakeholdern platzieren. Vorausschauende Planungsabläufe ermöglichen es uns, in Zukunft noch ressourcenschonender zu arbeiten.

Wir nutzen die Stärke unserer Gemeinschaft und teilen unser Wissen und unsere Erfahrungen untereinander sowie mit anderen Kultureinrichtungen außerhalb des Konsortiums, um voneinander zu profitieren und Klimaschutzmaßnahmen effizient umzusetzen. Hier sind z. B. das Entwickeln von Leitfäden und Richtlinien, Tausch-Angebote oder die gemeinsame Beschaffung von Materialien vorgesehen. Durch institutionsübergreifende Förderanträge ermöglichen wir die Umsetzung ökologisch notwendiger struktureller und investiver Maßnahmen.

Unsere Mitarbeitenden bilden wir in gemeinsamen Schulungen zu Themen wie Energieeffizienz, spritsparendem Fahren, Kreislaufwirtschaft oder Mülltrennung weiter und erleichtern so nachhaltige Arbeitsweisen.

Wir beginnen bei uns, indem wir vor Ort Klimaschutzmaßnahmen konsequent umsetzen. Gleichzeitig nutzen wir unsere Reichweite und Kreativität, um mit der Vielfalt der Künste und mittels Bildungsarbeit Menschen für das Thema Klimaschutz zu sensibilisieren und zu begeistern.



Abb. 1: Erstes Treffen der Lenkungsgruppe, Juni 2023
Das nebenstehende Leitbild haben die Kultur- und Bildungseinrichtungen der K5-Transformationsgemeinschaft gemeinsam erarbeitet. Die darin stehenden Ziele und Vorhaben werden von allen Institutionen geteilt und unterstützt.



Abb. 2: Standorte der fünf Kultur-einrichtungen in Schleswig-Holstein und Dänemark
(Quelle: Zeiten°Grad)

Warm-Up

Klimaschutz ist eines der größten Themen unserer Zeit und stellt alle Akteur*innen unserer Gesellschaft vor Herausforderungen. Um die definierten Klimaschutzziele der internationalen Staatengemeinschaft, der EU, des Bundes und des Landes Schleswig-Holstein erreichen zu können, braucht es nicht nur in den Kommunen, sondern auch in der Kultur engagiertes, spartenübergreifendes und kooperatives Handeln. Ein bloßes, offenes Bekenntnis zum Klimaschutz reicht längst nicht mehr aus. Vielmehr gilt es auch für Kultureinrichtungen, den

eigenen Treibhausgas (THG, s. Glossar)-Ausstoß zu erfassen und Potenziale für Maßnahmen zu ermitteln, die dazu beitragen, die THG-Emissionen im Bereich der Kultur und somit den CO₂-Fußabdruck (s. Glossar) zu reduzieren. Gleichzeitig haben Kultureinrichtungen aufgrund ihrer Strahlkraft und ihres riesigen Multiplikatoreffekts die Möglichkeit, die Gesellschaft zu sensibilisieren und somit ihren positiven ökologischen Handabdruck (s. Glossar) massiv zu vergrößern. Die fünf Kultureinrichtungen, die Stiftung Schleswig-Holsteinische Lan-

Zum Projekt



desmuseen Schloss Gottorf, das Schleswig-Holsteinische Landestheater und Sinfonieorchester GmbH, das Nordkolleg Rendsburg GmbH, die Volkshochschule Rendsburger Ring e.V. und die Rendsburger Musikhochschule e.V., haben die Zeichen der Zeit erkannt und möchten sich aktiv um die Belange der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes sowie der Klimaanpassung kümmern.

Im Rahmen des bis Ende 2024 befristeten Projekts „KulturKlimaschutz – wissen – handeln – vermitteln“ entstand so das vorliegende Klimaschutzkonzept. Ziel des Projektes ist die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes für das Konsortium (Unternehmensverbund, s. Glossar) aus den fünf genannten Kultur- und Bildungseinrichtungen. Anschließend soll mit der Umsetzung der Maßnahmen begonnen werden. Gefördert wird das Projekt vom Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur Schleswig-Holstein (MBWFK) und der Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH (EKSH).

Der Umfang und die Strahlkraft des

Vorhabens sind enorm: Die K5-Institutionen agieren zum Zeitpunkt der Konzepterstellung an insgesamt ca. 50 Standorten (vgl. Abb. 2) in ca. 150 Liegenschaften auf insgesamt über 1.250.000 m² Gebäudefläche. In den fünf Kultureinrichtungen sind über 1.000 Mitarbeitende beschäftigt und jährlich werden mit den vielfältigen kulturellen Angeboten über 600.000 Besuchende erreicht.

Die Idee, Klimaschutz als spartenübergreifendes Konsortium gemeinsam anzugehen, basierte auf der erfolgreichen vierjährigen Zusammenarbeit der Institutionen im Projekt KreisKultur. In dem von 2020 bis 2024 von der Kulturstiftung des Bundes, dem Land Schleswig-Holstein und dem Kreis Rendsburg-Eckernförde geförderten Projekt entwickelt das sogenannte K5-Konsortium das kulturelle Leben und die kulturelle Zusammenarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde mithilfe von Impulsen und Aktionen. Hierfür eingestellte Transformationsmanager*innen koordinieren das Projekt, in dem u. a. Kulturwerkstätten durchgeführt werden, um Ideen für eine gemeinsame, nachhaltige Zukunft vor Ort zu entwickeln. Aus diesem Projekt heraus entstand die zentrale Erkenntnis, dass eine formale und enge Zusammenarbeit der fünf Kultureinrichtungen deutliche Vorteile und viele Synergieeffekte mit sich bringt.

Ein Konsortialvertrag erweiterte die gemeinsame Zusammenarbeit und ermöglichte die koordinierte Auseinandersetzung mit dem Thema Klimaschutz im Projekt KulturKlimaschutz – ein in Deutschland bisher einmaliges Vorhaben mit großem Potenzial, Vorreiter und Leuchtturmvorhaben bundesweit zu werden.

Das Miteinander der fünf Institutionen bietet die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen und voneinander zu lernen, sich gegenseitig anzuspornen und -wo möglich- gemeinsam Maßnahmen anzugehen, um Kapazitäten zu bündeln und nicht zuletzt finanzielle und personelle Ressourcen zu sparen. Ihre Lage in einem Bundesland bedingt dieselben geografischen Voraussetzungen und die damit einhergehenden Veränderungen des Klimas. Auf der anderen Seite bringen die zusammenwirkenden Kultureinrichtungen innerhalb des Konsortiums eine große Vielfalt an Struktur, Organisation und Größe, aber auch Alter, Bestand und Zustand der Gebäude, Ausgangssituation und Fortschritt in Bezug auf das Thema Klimaschutz, Interesse der Mitarbeitenden, Herausforderungen und Möglichkeiten mit. So haben Außenstehende die Gelegenheit, durch das Projekt für ganz diverse Gegebenheiten passende Handlungsmöglichkeiten für die eigene Institution zu ermitteln. Die Zusammenarbeit macht Mut und soll diejenigen, die sich bisher allein nicht auf den Weg gemacht haben, ermuntern, sich Dinge anzugucken oder sich mit anderen zusammen zu tun.

Um das Thema von vornherein strukturiert anzugehen, wurden für die Leitung des Projektes zwei Klimaschutzmanagerinnen eingestellt, die die Autorinnen des vorliegenden Konzeptes sind.



Aufbau und Inhalt

Das Klimaschutzkonzept gliedert sich in drei Teile: eine thematische Einführung, einen Teil, in dem die K5-Einrichtungen vorgestellt werden, und den Maßnahmenkatalog. Im ersten Teil wird mit einigen Fakten zur Klimakrise und den nationalen, wie internationalen Klimaschutz-Zielen die Ausgangssituation erläutert und die Bedeutung der Kultur für die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit beleuchtet. Im zweiten Teil wird die Vorgehensweise beschrieben und auf die Themen Klimabilanzierung und Handlungsfelder eingegangen. Außerdem findet sich in diesem Teil eine Beschreibung der Institutionen in kurzen, übersichtlichen Steckbriefen und eine Analyse des

Status Quo beim Thema Klimaschutz, sowie der Potenziale für Klimaschutzmaßnahmen in den Einrichtungen. Hier kann nachgelesen werden, welche Klimaschutzmaßnahmen die Einrichtungen bereits umsetzen und wo die höchsten THG-Emissionen entstehen. Im dritten Teil, dem Hauptteil des Konzeptes, befindet sich der Maßnahmenkatalog. Die 34 aufgeführten Maßnahmen decken den gesammelten Handlungsbedarf der K5 ab. Ein Großteil der Maßnahmen lässt sich von allen K5-Institutionen umsetzen, viele davon in Synergie. Einige Maßnahmen sind individuell auf ein oder zwei Institutionen zugeschnitten und betreffen aufgrund spezifischer Merkmale,

und umsetzbar. Sie sind daher prinzipiell auch auf alle anderen Kultureinrichtungen übertragbar und können von ihnen genutzt werden. Des Weiteren findet sich im dritten Teil ein grober Umsetzungszeitplan für jede Institution, der auch eine jeweils individuelle Priorisierung der Maßnahmen darstellt.

Der Maßnahmenkatalog beginnt auf Seite 50.

Das vorliegende Konzept stellt das erste spartenübergreifende Klimaschutzkonzept in der Kultur dar. Die Autorinnen haben sich bei der Erstellung an den Klimaschutzkonzepten der Kommunen orientiert und dabei gleichzeitig auf Praktikabilität, Überschaubarkeit und Verständlichkeit geachtet. Fachvokabular wurde daher weitestgehend vermieden. Wo dies nicht möglich war, wurden Begriffe erklärt oder in Klammern kurz übersetzt. Eine ausführliche Erklärung aller Fachbegriffe und Fremdwörter findet sich im Glossar im Anhang.



Svenja Kluckow

kaufmännische Geschäftsführung
der Stiftung Schleswig-Holsteinische
Landesmuseen Schloss Gottorf

Dr. Thorsten Sadowsky

wissenschaftlicher Direktor

(Foto: Stiftung Schleswig-Holsteinische
Landesmuseen Schloss Gottorf)

2022 wurde vom Internationalen Museumsverband ICOM eine neue Museumsdefinition verabschiedet, in der die Förderung von Partizipation, Diversität und Nachhaltigkeit besonders hervorgehoben wird. Die Schleswig-Holsteinischen Landesmuseen nehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung ernst und wollen ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die gemeinsame konzeptionelle Arbeit am Kultur-Klimaschutzmanagement hat unser Problembewusstsein geschärft und uns ermutigt, die Transformation der Landesmuseen voranzutreiben.



Dr. Kerrin Trimpler

Schon während meines Studiums der Geografie und Agrarwissenschaften habe ich mich mit Nachhaltigkeitsthemen und der Erstellung von THG-Bilanzen befasst. Seit Jahresbeginn 2020 arbeitete ich in verschiedenen Kommunen Schleswig-Holsteins als Klimaschutzmanagerin. Meine Beschäftigung mit der Kulturszene war bis dahin rein privat geprägt. Vor allem die Idee, die vielfältigen und kreativen Möglichkeiten der Kultur zu nutzen, um Menschen für das Thema Klimaschutz auf unterhaltende und spielerische Weise zu sensibilisieren, hat mein Interesse für dieses einzigartige Projekt geweckt. Darüber hinaus finde ich die Kombination der verschiedenen Einrichtungen, mit denen ich als gebürtige Schleswig-Holsteinerin das ein oder andere positive Erlebnis verbinde, äußerst spannend. Inzwischen habe ich mir nicht nur eine Expertise im Bereich der besonderen Herausforderungen der Kulturbranche angeeignet, sondern berufsbegleitend auch eine Fortbildung zur Nachhaltigkeitsmanagerin für Veranstaltungen absolviert.



Nina Hensel

Das Theater begleitet mich schon mein Leben lang. Mit 16 Jahren habe ich eine eigene Theatergruppe gegründet und war über 15 Jahre in verschiedenen Positionen, u.a. als Produktionsleitung, Regieassistentin und Theater- und Stagemanagerin in Theatern und Theaterprojekten tätig. Als es mich zu Beginn der Corona Pandemie in den Norden verschlug, wo ich zweieinhalb Jahre als Theaterpädagogin am Theater Kiel arbeitete, entdeckte ich meine Leidenschaft für das Thema Nachhaltigkeit. Ich begründete die Klima AG am Theater Kiel mit und 2021 das Netzwerk Performing for Future. Hier bin ich seitdem sehr aktiv, moderiere regelmäßig die Netzwerktreffen und konzipiere und organisiere bundesweite künstlerisch-aktivistische Aktionen. Da angesichts der Klimakrise die Zeit drängt, beschloss ich auch beruflich in den Klimaschutz zu wechseln, was mich zu der Tätigkeit als Klimaschutzmanagerin dieses besonderen Projekts brachte. Ich absolvierte berufsbegleitend die Weiterbildung zur Transformationsmanagerin Nachhaltige Kultur, dessen 7. bundesweite Weiterbildungsreihe ich dieses Jahr als Headcoach begleiten darf. Um meine Vision einer nachhaltigen Zukunft für alle zu teilen, brenne ich besonders für die Themen Klimakommunikation und -vermittlung.



Klimafakten im Fokus

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Grundlagen zum Klimawandel erläutert. Die damit zusammenhängenden Änderungen werden konkret auf Schleswig-Holstein bezogen, um die Motivation der K5-Einrichtungen nachvollziehbar zu machen.

Klimaschutz ist nicht nur eine Notwendigkeit, um die lebenswerte Zukunft von uns allen zu gewährleisten. Das Aufhalten der Erderwärmung ist auch in Abkommen und Gesetzen verpflichtend festgeschrieben. Auf der Klimakonferenz in Paris im Jahr 2015

einigte sich die internationale Staatengemeinschaft erstmals verbindlich darauf, die Erderwärmung auf deutlich unter 2°C, möglichst 1,5°C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen, um die gravierendsten Folgen des Klimawandels zu verhindern.¹

Laut des European Green Deal, der im Europäischen Klimagesetz² festgeschrieben ist, sollen die THG-Emissionen in der EU bis 2030 um mindestens 55 % im Vergleich zum Referenzjahr 1990 sinken. Bis 2050 will Europa der erste klimaneutrale Kontinent werden.

Deutschland hat sich darüber hinausgehend zum Ziel gesetzt, die THG-Emissionen bis 2030 um 65 % gegen-

über 1990 zu senken und bis 2045 Treibhausgasneutralität zu erreichen. Schleswig-Holsteins Ziele sind noch ehrgeiziger: mit der Novelle des Energie- und Klimaschutzgesetzes (EWKG)³ soll das im Koalitionsvertrag vereinbarte Ziel der Klimaneutralität 2040 gesetzlich festgeschrieben werden.

Zu Beginn des Projektzeitraums im Mai 2023 veröffentlichte das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), der Weltklimarat, den letzten, zusammenfassenden Teil seines inzwischen sechsten Sachstandsberichts.⁴ Das IPCC wurde als zwischenstaatliches Gremium im Jahre 1988 gegründet und wertet fortlaufend die neuesten Erkenntnisse der Klimafor-



Guido Froese

Leitung und Geschäftsführung
Nordkolleg Rendsburg
(Foto: Nordkolleg Rendsburg)

Gemeinsam geht vieles besser – auch Veränderung. Daher haben wir uns als Kulturinstitutionen zusammengeschlossen und gehen unsere Veränderungsthemen wie zum Beispiel den Klimaschutz gemeinsam an. Ein solches Kultur-Konsortium mit Institutionen ganz unterschiedlicher Größe ist bundesweit einmalig und scheint mir nach unseren Erfahrungen ein Zukunftsmodell zu sein. Wir lernen mit- und voneinander, teilen Ressourcen, schaffen gemeinsam das, was für Einzelne nur schwer möglich ist. Und mit unseren insgesamt über 800 Mitarbeitenden und über 700.000 Gästen und Teilnehmenden haben wir ein großes Potenzial für die Verbreitung unserer Werte und Ideen.

¹ Übereinkommen von Paris, 2015; https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/paris_abkommen_bf.pdf

² Europäisches Klimagesetz, 2021; <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32021R1119>

³ EWKG, 2021; <https://www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de/bssh/document/jlr-EWKGSHV1P1>

⁴ IPCC, 2023: Synthesis Report of the Sixth Assessment Report; www.ipcc.ch/ar6-syr/

die vom Menschen verursachten THG-Emissionen schon jetzt zu einer Erwärmung der globalen Oberflächentemperatur geführt. Sie bringen unumkehrbare Veränderungen z. B. der Atmosphäre und der Ozeane mit sich.

Treibhausgase werden jene Spurengase genannt, die einen Einfluss auf die Energiebilanz der Erde haben. Das bekannteste Gas ist Kohlenstoffdioxid, also CO₂, doch auch andere Gase, wie z. B. Methan (CH₄) oder Lachgas (N₂O) tragen zum Treibhausgaseffekt bei. Sie sind in geringem Maße in der Atmosphäre auf natürliche Weise vorhanden, absorbieren die von der Erdoberfläche abgestrahlte Sonnenwärme, halten sie in der Atmosphäre fest und verhindern, dass sie in den Weltraum entweicht. Bei einer höher werden Konzentration dieser Treibhausgase steigt die Temperatur auf der

Erdoberfläche an.

Wann immer im folgenden Text von Treibhausgasen die Rede ist, beinhaltet dies sowohl CO₂ als auch alle weiteren Treibhausgase, die z. T. um ein vielfaches klimaschädlicher sind. Bei genauen Mengenangaben der Treibhausgase wird daher die Abkürzung CO₂eq verwendet. Dies steht für CO₂-Äquivalente (s. Glossar) und meint damit alle Treibhausgase umgerechnet auf die Klimawirkung von CO₂. Die Abkürzung CO₂ wird nur verwendet, wenn ausdrücklich Kohlenstoffdioxid und keine anderen Treibhausgase gemeint sind. Feststehende Begriffe wie CO₂-Zertifikat oder CO₂-Speicherung werden auch in dieser Form verwendet.

Zurück zur oben angesprochenen globalen Zunahme der Temperaturen:

Während bspw. in einem Theatersaal oder einem Proben-

raum eine lokale Erwärmung um 1-2 °C kaum spürbar ist, hat die weltweite Erwärmung des Klimas um nur wenige Grad beträchtliche und teils katastrophale Folgen. Die Veränderung des Klimasystems kann sich selbst verstärkende und meist irreversible Mechanismen auslösen, sogenannte Kippunkte. Diese können wiederum zu immer mehr und v. a. zu unkontrollierbarer Erwärmung führen. Beispiele sind das Abtauen der Permafrostböden, das Absterben von Korallenriffen und des Regenwaldes, das Versiegen von Meeresströmungen oder das Abschmelzen des Grönlandeises.

Wir merken dies hier in Schleswig-Holstein z. B. an mehr heißen Tagen (Höchsttemperatur über 30°C) und weniger Frosttagen im Jahr.⁵ Eine Zunahme der Niederschläge v. a. im Winter und von Extremwetterereignis-



Abb.3: Überflutete Gebiete Schleswig-Holsteins bei einem Meeresspiegelanstieg um 2 m;

(Quelle: Flood Maps; <https://flood.firetree.net/?-ll=54.2320,9.7692&zoom=7&m=2>)

sen ist zu verzeichnen. Und gerade in Anbetracht unserer mehr als 1100 km langen Küstenlinie ist der Anstieg des Meeresspiegels eine besorgniserregende Folge der globalen Erwärmung. Berechnungen sagen einen möglichen Anstieg bis zum Ende des Jahrhunderts von bis zu zwei Metern voraus.⁶ Da 25 % der Fläche Schleswig-Holsteins nur knapp über dem Meeresspiegel liegen, ist bei einer solchen Veränderung mit der dauerhaften Überflutung dieser Gebiete zu rechnen (Abb.3).

Klimaschutz ist ein globales Anliegen, denn Geschehnisse weltweit stellen uns auch hierzulande vor Herausforderungen oder werden gar zur Bedrohung unserer Existenz. Nicht nur die ökologischen Folgen sind dabei fatal. Die Klimakrise bedingt und befördert auch zahlreiche weitere Krisen und Probleme. Sie verstärkt soziale Ungleichheit, da ärmere Menschen

und Länder deutlich stärker von der Klimakrise betroffen sind. Sie gefährdet die Gesundheit durch Hitze, die Ausbreitung von Krankheiten, Luftverschmutzung und Wassermangel. Sie führt zu steigender Migration, da immer mehr Orte unbewohnbar werden und Menschen von dort fliehen. Sie gefährdet die Wirtschaft, da durch Klimafolgeschäden Infrastruktur zerstört wird und Schäden in Milliardenhöhe entstehen. Und sie verschärft Konflikte und kann zu Kriegen um Lebensräume und knapper werdende Ressourcen wie Wasser und Nahrungsmittel führen. Das Thema ist daher nicht nur eines, was ausnahmslos alle geografischen Breiten betrifft, sondern auch die gesamte Breite des gesellschaftlichen Lebens - so also auch die Kulturbranche.

Der weiteren Erwärmung entgegenzuwirken ist daher auch für die Kulturbranche ein zentraler Aspekt. Da die

Klimakrise aber schon jetzt zu unumkehrbaren Veränderungen führt, gilt es darüber hinaus, sich an nicht mehr abwendbare Folgen des Klimawandels anzupassen. Nach Schätzungen des Robert-Koch-Instituts gab es je nach Ausprägung der Hitzeperioden seit dem Jahre 2016 in Deutschland pro Sommer jeweils über 1000 Hitzetote (2018 und 2019 sogar über 7000).⁷ Das Rekordhochwasser an der Ostsee im Oktober 2023 richtete Schäden in Millionenhöhe an⁸ und betraf auch Kultureinrichtungen des K5-Konsortiums, die u. a. mit überfluteten Kellern und eindringendem Wasser in Serverräumen zu kämpfen hatten.

Klimaschutz, eine nachhaltige und klimagerechte Zukunft: Dafür lohnt es sich, viele kleine Schritte im Theateralltag zu gehen – beispielsweise in den Feldern ressourcenschonender Umgang mit Materialien, Mobilität oder Energieeffizienz. Unsere besondere Stärke als Landestheater, das Menschen jeder Generation im gesamten nördlichen Schleswig-Holstein erreicht, liegt jedoch in der Kraft des Erzählens: Wir haben die Möglichkeit, mit dem Thema Klimaschutz auf den Bühnen spielerisch umzugehen. Im Zuschauerraum oder in den Foyers, bei Workshops der Theaterpädagogik in Schulen – wir nutzen zahlreiche Wege, um das Bewusstsein bei unserem Publikum zu schärfen, wie wichtig es ist, dass jede und jeder einen Beitrag leisten kann.



Dr. Ute Lemm

Generalintendantin und Geschäftsführerin Schleswig-Holsteinisches Landestheater und Sinfonieorchester (SHLT)

(Foto: SHLT)

6 IPCC, 2023: Synthesis Report of the Sixth Assessment Report: www.ipcc.ch/ar6-syr/

7 Hitzetote laut Robert-Koch-Institut, 2024: https://www.rki.de/DE/Content/GesundAZ/H/Hitzefolgekrankheiten/Bericht_Hitzemortalitaet.html

NDR, 2023:

8 <https://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/Sturmflut-an-der-Ostsee-Alle-Berichte-auf-einen-Blick,sturmflut2076.html>

Kultur kann Klima!

Doch nicht nur die beschriebenen Klimafolgen betreffen uns alle. Es handelt sich auch um eine gesellschaftliche Gesamtaufgabe. Wir können die schlimmsten Folgen nur abwenden und den Klimawandel abbremsen, wenn wir alle gemeinsam daran arbeiten. Es geht um nicht weniger als den Erhalt unserer Lebensgrundlage, unserer Freiheit, unseres Wohlstands und Wohlbefindens.

Und hier kommt die Kultur ins Spiel. Auch wenn die Kulturbranche nach Berechnungen einer Studie in Großbritannien⁹ nur ca. 0,02 % der Gesamtemissionen ausmacht, liegen hier dennoch vielfältige Möglichkeiten, um sowohl selbst THG-Emissionen einzusparen als auch als Multiplikator für Klimaschutz-Maßnahmen zu fungieren. Um glaubwürdig zu sein und kein Greenwashing (irreführendes Marketing, s. Glossar) zu betreiben, sollte beides Hand-in-Hand gehen. Nur eine Kultureinrichtung, die mit gutem Beispiel vorangeht und zeigt, dass sie sich um klimafreundlicheres Arbeiten bemüht, wird auch erfolgreich darin sein, andere zum Handeln zu motivieren.¹⁰ Dabei können drei Kategorien unterschieden werden, wie Kultur und Nachhaltigkeit

ineinandergreifen: Nachhaltigkeit in der Kultur, Nachhaltigkeit durch die Kultur und eine Kultur der Nachhaltigkeit.¹¹

Nachhaltigkeit in der Kultur meint dabei die internen Veränderungen in der Kulturbranche. Bezogen auf Klimaschutz wird auch von der Betriebsökologie gesprochen. Dabei geht es um die Reduzierung des sogenannten CO₂-Fußabdrucks (auch: Klimabilanz, s. Glossar) in allen Arbeitsbereichen. Dies umfasst z. B. die Umstellung auf energieeffiziente Beleuchtung wie LED, die energetische Sanierung der Gebäude, eine Reduzierung der Dienstreisen, die Nutzung von Recyclingpapier u. v. m. Nachhaltigkeit durch die Kultur hingegen zielt auf eine Vergrößerung des ökologischen Handabdrucks „Handprint“ ab. Darunter versteht man die für das Klima und die Ökosysteme positiven Wirkungseffekte des eigenen Verhaltens. Z. B. Aktivitäten, die nicht nur die eigenen Umweltauswirkungen, sondern auch jene anderer Personen verringern. Im Privaten kann dies die Organisation einer Kleidertauschparty oder regelmäßiger Mitfahrgelegenheiten sein. In der Kultur

kann dies einerseits durch die Programmatik passieren, also durch die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Klimakrise oder Biodiversitätskrise in künstlerischen Formaten oder Vermittlungsformaten. Aber auch durch Angebote, z. B. günstigere Tickets bei klimafreundlicher Anreise, spielerische Anreize oder (niedrigschwellige) Wissensvermittlung. Dass solche Handprint-Ansätze wirksam sind, zeigt u. a. eine Studie von TouristMobile in Kooperation mit der Universität Innsbruck.¹² Diese ergab, dass allein durch die Betonung der Vorteile einer Anreise mit der Bahn 32 % mehr Menschen die klimafreundlichere Anreise mit der Bahn gewählt haben als ohne die entsprechenden Hinweise.

Die dritte Kategorie schließlich, eine Kultur der Nachhaltigkeit, ist das, was wir dauerhaft etablieren wollen und müssen, wenn wir auf einem lebenswerten Planeten leben möchten. Sie meint eine echte Veränderung des Denkens und der Art wie wir Handeln, wie wir Kunst produzieren und anhand welcher Kriterien wir Erfolge, auch erfolgreiche Kunstproduktionen, bewerten.

Dass eine solche Kultur der

⁹ Die Gesamt-Emissionen beliefen sich 2023 in Großbritannien auf 384 Mio. Tonnen CO₂eq. Laut einer Studie von Julie's Bicycle wurden 2023 in Großbritannien durch den Kultursektor 72.644 Tonnen CO₂eq emittiert. Dies entspricht einem Anteil von 0,0189%.

Vgl. <https://juliesbicycle.com/wp-content/uploads/2024/02/ACE424-Culture-Climate-and-Environmental-Responsibility-AR-2022-23-V11.pdf>

¹⁰ Kleiner Exkurs: Eine Schweizer-Studie ergab, dass sich die Wahrscheinlichkeit sich eine PV-Anlage aufs Dach zu bauen um 89% höher ist, wenn man jemanden kennt, der*die bereits eine PV-Anlage hat. Vgl. <https://www.pv-magazine.de/2023/08/30/positive-beispiele-in-der-nachbarschaft-begünstigen-investitionen-in-photovoltaik-anlagen/>

¹¹ Dr. Ralf Weiß von 2N2K nannte diese Kategorien während seines Vortrags beim 2. Green Culture Day SH 2024

¹² Vgl.: <https://www.tourist-mobile.com/greenai> Die Studie Ticket2Ride ergab, dass die Anreise-Emissionen pro Person um 19 % geringer waren, wenn sie vorab über klimafreundliche Anreisemöglichkeiten informiert wurden. Vgl.: <https://www.tickettoride.net/en>

Nachhaltigkeit möglich ist, zeigen die vielen Positivbeispiele aus der Kultur. Viele Kulturinstitutionen und -akteur*innen haben sich bereits auf den Weg gemacht und es gibt mittlerweile eine Vielzahl an Good-Practice-Beispielen¹³, an Handreichungen und Leitfäden¹⁴, auch für die einzelnen Kultursparten, und immer mehr Angebote zur Professionalisierung von Nachhaltigkeits- und Klimaschutzaktivitäten. Dazu zählen beispielsweise die verschiedenen Weiterbildungsmöglichkeiten für sog. Transformationsmanager*innen bzw. Nachhaltigkeitsmanager*innen für die Kultur, wie sie derzeit vom Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kultur und Medien (ANKM), dem Institut für Zukunftskultur und

The Changency angeboten werden. Auch in der Kulturverwaltung und Politik ist das Thema Klimaschutz in der Kultur angekommen, wie u. a. die Gründung der von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) geförderten Green Culture Anlaufstelle und die Entwicklung und öffentliche Bereitstellung eines CO₂-Kulturstandards und -Rechners zeigen. Neue Förderprogramme unterstützen Kulturschaffende bei der Umsetzung und eröffnen Möglichkeiten für Experimente. Im Fonds Zero wurden bereits 48 Projekte unterschiedlicher Kunstsparten dabei unterstützt, ein nahezu klimaneutrales Projekt umzusetzen.

Die bisherigen Bemühungen sind wichtige Schritte, jedoch sind Nachhaltigkeit und Klimaschutz vielfach noch nicht strukturell verankert. Aufgrund der begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen der Kulturbranche werden dringend notwendige Maßnahmen auch trotz des guten Willens oft nicht umgesetzt. Aber auch andere strukturelle Herausforderungen, wie die Gebäude-Eigentumsverhältnisse der Kulturinstitutionen, die Förderbedingungen, die nachhaltige Anschaffungen oftmals nicht erlauben, oder die prekäre finanzielle Situation der freien Kunst- und Kulturschaffenden hemmen die umfassende Transformation der Branche.

Abb. 4: Podiumsgespräch beim 2. Green Culture Day SH, Mai 2024



¹³ Eine Auswahl an Good-Practice Beispielen finden Sie hier: <https://culture4climate.de/next-practice/>

¹⁴ Infos zu Leitfäden finden Sie unter "Weiterführende Links" ab S. 140

Doch allen Hemmnissen zum Trotz, haben sich zahlreiche Bottom-Up-Bewegungen, Netzwerke und Initiativen gegründet und zeigen durch ihre Aktivitäten, dass das Thema bereits tief in der Kulturszene verankert ist. Dazu zählen u. a. die Initiative Culture4Climate, ein Zusammenschluss aus dem Netzwerk 2N2K, dem Öko-Institut und der Kulturpolitischen Gesellschaft, das Orchester des Wandels, Performing for Future – Netzwerk Nachhaltigkeit in den Darstellenden Künsten, die Museums for Future, der Club of Change, das Transformery Network der Transformationsmanager*innen Nachhaltige Kultur, die Green Music Initiative, Music Declares Emergency, kultur-klima in NRW u. v. a. Sie zeigen auch, dass Trans-

formation Teamsport¹⁵ ist. Denn eine Kultur der Nachhaltigkeit umfasst auch das gemeinsame voneinander lernen. Wir müssen nicht immer wieder bei null anfangen. Wir dürfen bei anderen abgucken, uns inspirieren lassen und gut funktionierende Ideen einfach übernehmen. Aber nicht nur bundesweit, auch in Schleswig-Holstein und Umgebung ist die nachhaltige Transformation der Kulturbranche in vollem Gange. In der 2023 gegründeten Servicestelle Kultur&Nachhaltigkeit können Kulturakteur*innen sich u. a. zu Fördermöglichkeiten beraten lassen. Beim Green Culture Day SH am Nordkolleg Rendsburg kommt die Kultur und Nachhaltigkeitsszene aus Schleswig-Holstein einmal jährlich zusammen, um

aktuelle Projekte vorzustellen und sich in Vorträgen und Workshops weiterzubilden. Das Grüne Kulturenetz Nord trifft sich regelmäßig online, um aktuelle Themen zu diskutieren, spannende Projekte vorzustellen oder Wissen zu teilen. Und in Hamburg zeigt die Initiative Elf zu Null – Hamburger Museen handeln, wie elf Museen gemeinsam ihre Klimabilanz verbessern können. KulturKlimaschutz knüpft an diese unterschiedlichen Bemühungen an. Angelehnt an ein kommunales Klimaschutzmanagement will es mit diesem bisher einmaligen Vorhaben systematisch, spartenübergreifend und in Synergie Klimaschutz in Kultureinrichtungen verankern.

Wir entscheiden heute darüber, wie die Welt von morgen aussieht.

Vor diesem Hintergrund haben wir uns als VHS Rendsburger Ring e.V. aktiv am Klimaschutzprojekt der Kultureinrichtungen beteiligt, um die Grundlagen für einen Veränderungsprozess zum Schutz der Umwelt und der Nachhaltigkeit auf den Weg zu bringen. Wir haben uns innerhalb unserer Institution mit Klimaschutzmaßnahmen auseinandergesetzt und neue Ziele beschrieben, die wir erfüllen möchten, als auch mit unseren Teilnehmenden über Bildungsseminare, Workshops und Ausstellungen versucht, Bewusstsein für diesen Prozess vorort zu schaffen. Wir sind dankbar dafür, dass wir am Klimaschutzkonzept mitarbeiten durften und haben im Rahmen dieses Prozesses als Bildungseinrichtung sehr viel gelernt.



Rainer Nordmann
 Leiter der VHS Rendsburger Ring e.V.
 (Foto: VHS)

15 Jacob Bilabel, Leiter des Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kultur und Medien (ANKM) hat diese Phrase geprägt.

Planen, Erfassen, Strukturieren,

Für die Erstellung dieses Klimaschutzkonzeptes wurde eine ausführliche Status Quo-Analyse aller K5-Institutionen durchgeführt. Dies erfolgte durch die externe Beratungsfirma Zeiten°Grad einerseits über eine qualitative Datenerfassung mittels eines Fragebogens, die den Ist-Zustand der Institutionen in Hinblick auf Klimaschutzmaßnahmen abbildet. Des Weiteren wurden quantitative Daten abgefragt, aus denen sich THG-Emissionen berechnen lassen und die somit für eine THG-Bilanz von Bedeutung sind. Außerdem haben Begehungen nahezu aller Gebäude der K5 durch das Klimaschutzmanagement stattgefunden. In Gesprächen mit den Leitungen und weiteren Mitarbeitenden, sowie in Workshops in jeder Einrichtung wurden auch die Perspektiven und

Ideen der Mitarbeitenden in Erfahrung gebracht. Auf Basis dieser intensiven und tiefgreifenden Analyse wurden die Maßnahmen im Maßnahmenkatalog entwickelt. Um eine möglichst genaue Vorstellung von den größten Emissionsquellen in den K5-Einrichtungen zu bekommen, wurde durch Zeiten°Grad eine THG-Bilanz jeder Institution erstellt. Eine THG-Bilanzierung bietet den Vorteil, THG-Emissionen systematisch zu erfassen und Einsparpotenziale zu identifizieren. Sie ist sowohl ein wichtiger Baustein der Status Quo-Analyse als auch ein Controlling-Werkzeug für folgende Jahre, um den Erfolg umgesetzter Maßnahmen zu messen. Lässt sich nach einer bestimmten Zeit beispielsweise eine Reduzierung der THG-Emissionen

im Bereich Mitarbeitenden-Mobilität feststellen, lässt sich daraus schließen, dass umgesetzte Maßnahmen im Handlungsfeld Mobilität erfolgreich waren. Außerdem lässt sich anhand einer THG-Bilanz kontrollieren, ob der angestrebte Reduzierungspfad, also die Menge an einzusparenden THG-Emissionen, eingehalten wird.

Eine THG-Bilanzierung ist mit hohem zeitlichem und personellem Aufwand verbunden, insbesondere für kleinere Kultureinrichtungen ist dies oftmals schwer leistbar. Ihre Aussagekraft hängt stark von der Genauigkeit der Daten ab. THG-Bilanzen sind nie auf die Nachkommastelle genau, sie geben aber bei sorgfältiger, regelmäßiger und gleichförmiger Erhebung einen guten Überblick, lassen sich über



Abb. 5: KulturKlimaschutz-Workshop am Nordkolleg Rendsburg, August 2023

Treibhausgasbilanzierung

die Jahre miteinander vergleichen und sind so die einzige Möglichkeit, Fortschritt belegbar nach außen zu kommunizieren. Grenzen bei der Datenerhebung wurden transparent mit den jeweiligen Einrichtungen und der Lenkungsgruppe des Vorhabens kommuniziert. Wo vorhanden, wurden Primärdaten erhoben (z. B. gemessene Zählerstände, Abrechnungen, Fahrtenbücher). Das trifft auf den Bereich Energie (Gebäudewärme und -kälte sowie Strom) größtenteils zu, während dies im Bereich der Mobilität nur teilweise möglich war und durch Befragungen und Schätzungen ergänzt wurde.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass der zugrunde liegende Datensatz von hoher Qualität ist, da größtenteils tatsächlich gemessene Verbrauchsdaten aus den Einrichtungen vorlagen.

Als Bilanzierungsjahr wurde das Jahr 2022 ausgewählt. Wo keine Daten für 2022

vorlagen, wurde auf Daten aus 2019 zurückgegriffen, um mögliche Verzerrungen durch die Corona-Pandemie 2020/21 und die damit verbundene Reduzierung von Kulturangeboten zu vermeiden. Als Alternative wurde ein Mittelwert aus den Jahren 2019-2021 zugrunde gelegt.

Grundlage für die durchgeführte Bilanzierung war der CO₂-Kulturstandard, ein Bilanzierungsstandard für Kultureinrichtungen, der im Oktober 2023 von der BKM und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg herausgegeben wurde¹⁶. Durchgeführt wurde die Bilanzierung mit dem dazugehörigen excelbasierten CO₂-Rechner für Kultureinrichtungen. Dieser baut auf den international weit verbreiteten Creative Climate Tools von Julie's Bicycle¹⁷ und dem Greenhouse Gas Protokoll¹⁸ für Unternehmen und andere Organisationen auf. Mit dem Werkzeug

wurden in Deutschland bereits um die tausend Klimabilanzen für diverse Bereiche der Kultur erstellt, u. a. für elf Hamburger Museen für die Bilanzjahre 2019 und 2022 im Rahmen des Projekts Elf zu Null – Hamburger Museen handeln. Die darin festgelegten Standards, Systemgrenzen und Annahmen erlauben eine Vergleichbarkeit untereinander und wurden für die hier vorliegende Bilanzierung übernommen.

Die KlimaBilanzKultur (KBK), die der Bilanzierungsstandard definiert, erfasst Daten aus drei Themenbereichen, den sogenannten Scopes 1, 2 und 3 (s. Glossar). Diese werden zur Kategorisierung von THG-Emissionen bei der Erstellung der THG-Bilanz angewandt. Grundsätzlich werden hierbei alle Emissionsquellen der Einrichtungen samt ihrer Vorketten erfasst. Scope 1 umfasst hierbei die direkten THG-Emissionen aus eigenen Aktivitäten, Scope 2 die

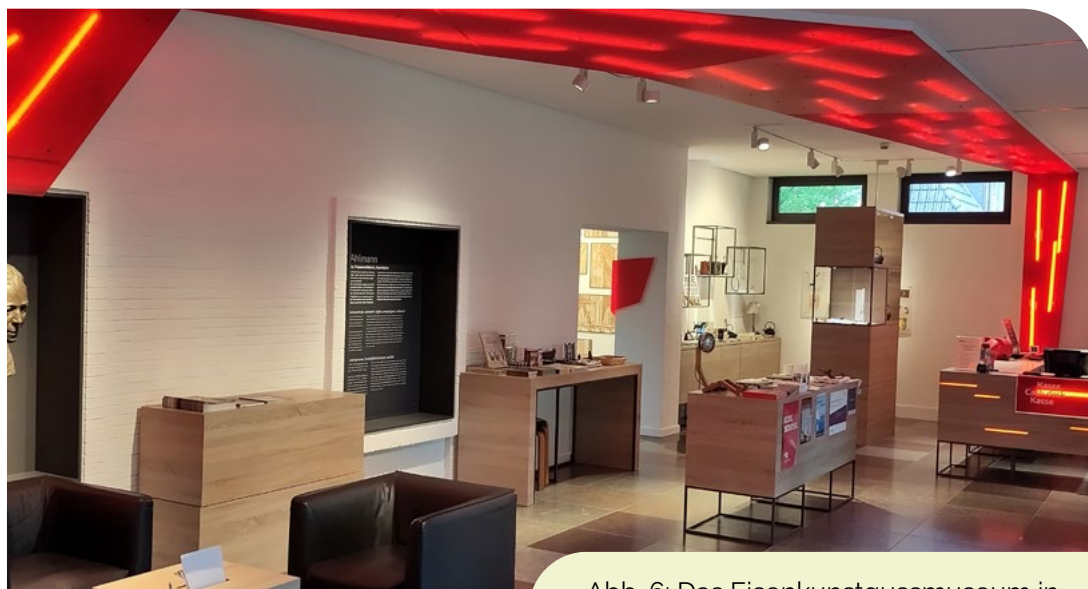


Abb. 6: Das Eisenkunstgussmuseum in Büdelsdorf nutzt ausschließlich energieeffiziente LED-Beleuchtung.

16 <https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2023/CO2-Kulturstandard.pdf>
 17 www.juliesbicycle.com/our-work/creative-green/creative-climate-tools
 18 www.ghgprotocol.org/corporate-standard
 19 <https://elfzumull.de/>

indirekten THG-Emissionen aus bezogener Energie und Scope 3 die THG-Emissionen entlang der Wertschöpfungskette (vgl. Abb. 7). Um die Konformität mit dem CO₂-Kulturstandard nachweisen zu können, ist mindestens die KlimaBilanzKultur (KBK) vollständig zu erstellen (s. Abb. 7). Je nach Möglichkeiten und Umfang der vorliegenden Daten kann darüber hinaus auch eine umfangreichere KlimaBilanzKultur+ (KBK+) erstellt oder der Bereich Beyond Carbon miterfasst werden. Bei letzterem werden keine THG-Emissionen ermittelt, sondern der Ressourcenverbrauch betrachtet. Dank der oben beschriebenen

Vorgehensweise konnte für die K5-Institutionen eine vollständige Bilanzierung der KBK durchgeführt werden. Bis auf den Wasserverbrauch der Einrichtungen lagen jedoch keine Informationen vor, die eine tiefergehende Bilanzierung nach KBK+ oder Beyond Carbon möglich gemacht hätten. Bei zukünftigen THG-Bilanzierungen des K5-Konsortiums ist eine Ausweitung der Bilanz auf Teile der KBK+ und perspektivisch auf die vollständige KBK+ und den Bereich Beyond Carbon möglich und sollte angestrebt werden. Insbesondere die Anreise der Besuchenden sollte aufgrund ihrer großen Relevanz miterfasst werden

(s. S. 22 Mobilität Besuchende). Zur übersichtlicheren Darstellung und besseren Vergleichbarkeit der THG-Emissionen der Institutionen sowohl mit sich selbst als auch mit Institutionen gleichen Typs wurden sogenannte Schlüsselkennzahlen ermittelt. Diese geben die THG-Emissionen pro Quadratmeter, pro Mitarbeitende*ⁿ und pro Besuchende*ⁿ bzw. pro Unterrichtsstunde oder Übernachtung an.

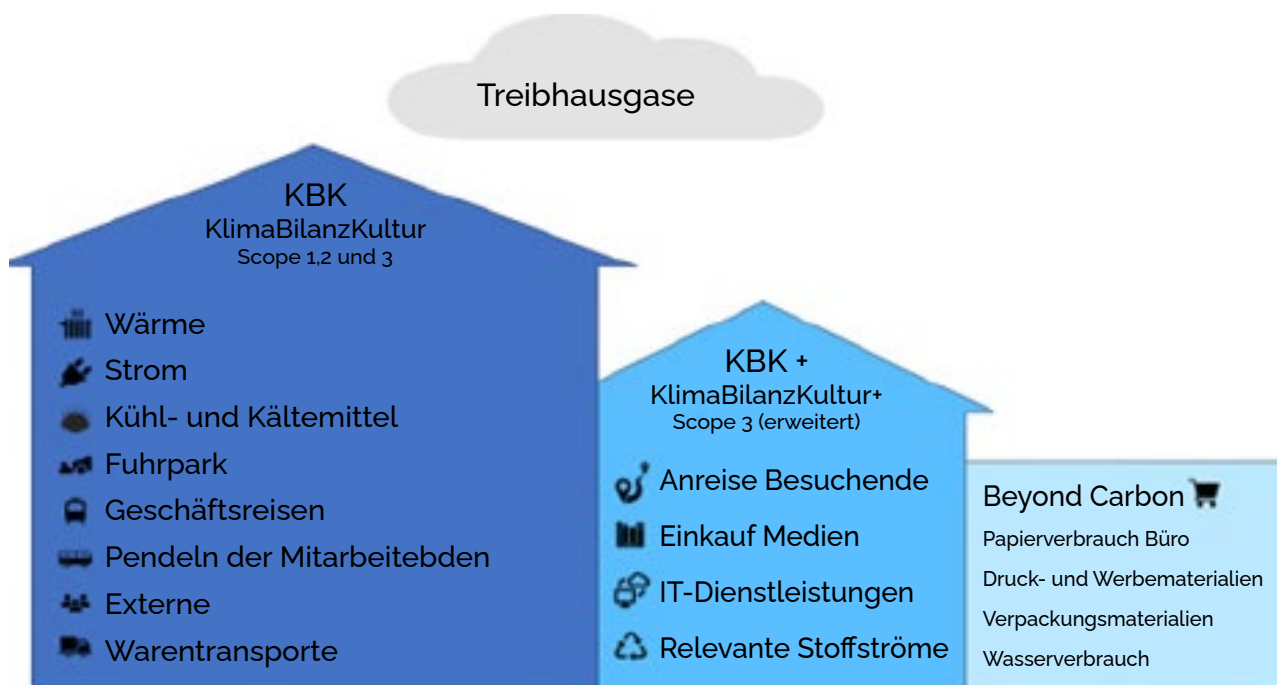


Abb. 7: Datengrundlage des KBK-Standards
(Quelle: Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kultur und Medien)

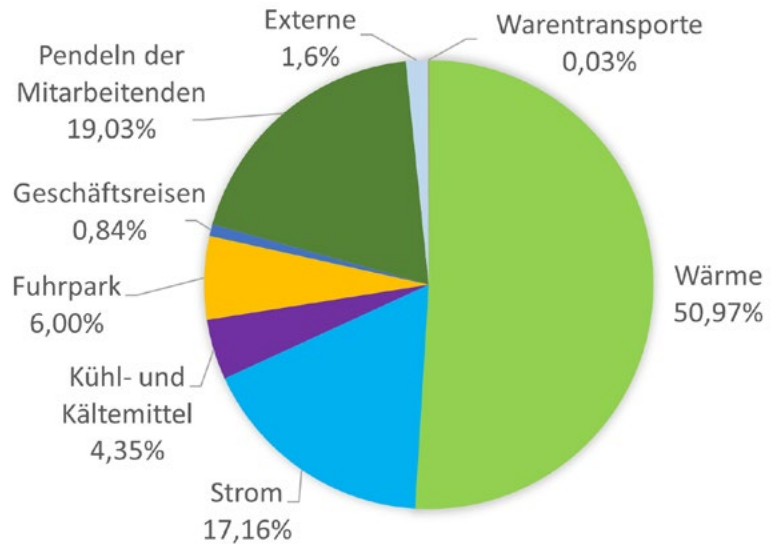
Qualitative Ist-Analyse

Da sich nicht alle für den Klimaschutz entscheidenden Faktoren in Zahlen erfassen lassen, wurde zusätzlich zu der THG-Bilanzierung eine qualitative Ist-Analyse in Form eines Fragebogens vorgenommen, die durch die Begehung der Liegenschaften und Gespräche mit Mitarbeitenden vervollständigt wurde. Für die qualitative Ist-Analyse nutzte Zeiten°Grad einen Katalog auf Basis von Ja-/Nein-Fragen, deren Antworten in einer Bewertungsmatrix ausgewertet und je nach Wichtigkeit unterschiedlich bewertet wurden. Im Ergebnis gibt die Bewertungsmatrix zum einen eine Gesamtpunktzahl von 0 bis 100 Punkten und eine damit verknüpfte Aussage zum Ist-Zustand aus, die als erste Orientierung für die fünf Kultureinrichtungen dienen. Hierbei wurde im Sinne eines Ampelsystems abgestuft (s. Abb. 9)

Zum anderen wurden die Antworten der qualitativen Analyse als Spinnendiagramm dargestellt, welches übersichtlich aufzeigt, wie die Einrichtungen in den jeweiligen Handlungsfeldern aufgestellt sind. Auch hierfür ist die erreichte Gesamtpunktzahl zwischen 1 und 100 Punkten maßgebend

für die Darstellung in jedem der abgefragten Handlungsfelder. Die Ergebnisse der THG-Bilanzen und der qualitativen Ist-Analyse jeder Institution finden Sie im Steckbrief der jeweiligen Einrichtung ab Seite 35. Die THG-Bilanz nach KBK des gesamten K5-Konsortiums zeigt, dass der Bereich Wärme für die höchsten Emissionen (1.868 t CO₂eq) der K5-Institutionen verantwortlich ist (s. Abb. 8). Gefolgt vom Pendeln der Mitarbeiten-

Abb. 8: Höhe der THG-Emissionen aller fünf Einrichtungen des Konsortiums berechnet nach KBK-Standard



den (698 t CO₂eq) und dem Stromverbrauch (629 t CO₂eq). Die Bereiche werden im Folgenden erläutert.

Abb. 9: Ampelsystem der qualitativen Ist-Analyse (Quelle: Zeiten°Grad)

Punkte	Aussage
0 bis 33	Sie haben noch viel zu tun!
34 bis 66	Sie sind auf einem guten Weg!
67 bis 100	Sie sind bereits auf einem sehr hohen Niveau!

Um die Erkenntnisse aus der Datenermittlung in konkrete Aktionen zu übersetzen, wurden fünf Handlungsfelder (Wirkungsbereiche, s. Glossar) und acht Unterkategorien definiert, in denen die K5-Institutionen Klimaschutzmaßnahmen umsetzen müssen, um das Ziel, bis 2040 die THG-Emissionen auf Netto-Null (s. Glossar) zu senken, zu erreichen. Die fünf Handlungsfelder, ihre Unterkategorien und kultur-spezifischen Merkmale werden im Folgenden näher erläutert.



Energie

Das Handlungsfeld Energie umfasst die Unterkategorien Strom sowie Wärme & Kälte. Durch verschiedene Strom- und Wärmeverbräuche und den Einsatz von Kältemitteln entstehen hier besonders

Strom

Die Unterkategorie Strom umfasst sowohl den Stromverbrauch, u. a. durch die Beleuchtung der Einrichtungen und die Nutzung technischer Geräte, als auch die Art des Strombezugs von einem Anbieter wie den Stadtwerken, z. B. Ökostrom, sowie die eigene Stromerzeugung, z. B. durch eine Photovoltaik-Anlage (PV-Anlage, s. Glossar). Kultureinrichtungen nutzen häufig eine aufwendige und energieintensive Beleuchtung. Auch andere technische

Geräte mit einem hohen Energieverbrauch können hohe THG-Emissionen verursachen.



Abb. 10: Heizungsanlage des Wikinger Museums Haithabu

hohe THG-Emissionen. In diesem Handlungsfeld geht es daher darum, die Energieverbräuche durch Verhaltensänderungen oder technische Optimierung zu senken und Energie klimafreundlicher zu beziehen oder selbst zu erzeugen.

Wärme und Kälte

Der Bereich Wärme umfasst die bezogene Heizungswärme von einem Erzeuger oder die Eigenproduktion z. B. durch ein Blockheizkraftwerk (BHKW, s. Glossar). Zum Bereich Kälte zählen die THG-Emissionen, die durch den Einsatz von Kältemitteln in Klimaanlage entstehen.

Der hohe Anteil an den Gesamt-Emissionen (s. Abb. 8) ist typisch für Kultureinrichtungen. Dies liegt insbesondere an den oftmals historischen, schlecht gedämmten Gebäuden und ihrer Größe. Schlecht isolierte Fenster und in Heizungsrisen verbaute Heizkörper führen zu weiteren Wärmeverlusten.

Jenseits der Wärmeerzeugung spielt auch die Kühlung eine Rolle. Museen sind durch die Vorgaben sogenannter Klimakorridore zur Kühlung vieler Exponate verpflichtet und auch im Theater ist eine Klimatisierung des Zuschauerraums meistens erwünscht.



Mobilität

Die Mobilität ist in Bezug auf die THG-Emissionen das relevanteste Handlungsfeld in der Kultur. Hohe THG-Emissionen entstehen insbesondere durch die Anreise des Publikums. Des Weiteren tragen auch der motorisierte Individualverkehr, also beispielsweise die Fahrt zur Arbeit mit dem eigenen PKW, aber auch das Einfliegen von Künstler*innen aus der ganzen Welt oder der Transport von Materialien und Objekten mit besonders verbrauchsintensiven Fahrzeugen wie LKWs zu hohen THG-Emissionen bei. Da die Möglichkeiten zur Einflussnahme bei den Mitarbeitenden etwas direkter sind, als dies bei der Anreise der Besuchenden der Fall ist, wird dieses Handlungsfeld in zwei Unterkategorien unterteilt: Die Mobilität der Besuchenden und die Mobilität der Mitarbeitenden.

Mobilität Besuchende

Insbesondere die Besuchenden-Mobilität, also die An- und Abreise des Publikums zu einem Kulturerlebnis, macht

einen sehr großen Anteil der THG-Emissionen aus. Aus anderen Projekten ist bekannt, dass sie für ca. 70-80 % der THG-Emissionen von Kultureinrichtungen verantwortlich ist.²⁰ Dies macht die Mobilität der Besuchenden zum größten THG-Emittenten in der Kultur. Da sie nicht Teil der KBK ist, wurde sie im Falle der K5 nicht bilanziert, was jedoch nichts an ihrer Relevanz für den Klimaschutz ändert.

Mobilität Mitarbeitende

Die Mobilität der Mitarbeitenden umfasst folgende Bereiche: Arbeitswege, Dienstreisen und -fahrten, An- und Abreise von Gastkünstler*innen und selbst durchgeführte Transporte von Materialien oder Objekten, wie z. B. Bühnenbilder, Exponate oder Musikinstrumente.



Anette Berchtold und Tomasz Pancewicz

Leitungsteam Rendsburger Musikschule

(Foto: Rendsburger Musikschule e.V.)

Als Bildungseinrichtung haben wir einen Fokus auf Kinder und Jugendliche. Sie werden in Zukunft vom Klimawandel betroffen sein und mit den Folgen leben müssen. Wir haben gelernt, dass jede noch so kleine Maßnahme eine Wirkung hat. Selbst wenn die Wirkung auf den Klimawandel ungleich minimal ist, kann sie wirkungsvoll sein, wenn unsere Schülerinnen und Schüler das Vorhaben mitnehmen, kopieren, verbessern und wissen, dass wir für sie einstehen.



Beschaffung

Das Handlungsfeld Beschaffung umfasst alle getätigten Einkäufe von Materialien, Objekten oder Verpflegung (Catering) und deren Verwendung, ebenso wie den entstehenden Abfall. Hier wird nicht nur auf die Einsparung von THG-Emissionen abgezielt, sondern auch auf die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs und des Abfalls, u. a. durch konsequente Mülltrennung und Anwendung der sogenannten 5 R's: refuse, reduce, reuse, repurpose, recycle. (s. Glossar)

Klima-anpassung & CO₂-Speicherung

Trotz aktueller Bemühungen um mehr Klimaschutz ist der Klimawandel bereits weit fortgeschritten. Die Erderwärmung hat im Jahr 2024 erstmals zwölf Monate in Folge die 1,5-Grad-Grenze überschritten²¹ und wir erleben immer öfter außergewöhnliche Hitze. Auch Extremwetterereignisse wie Dürre und Starkregen nehmen weltweit zu, so auch in Deutschland



Klimaanpassung

Es ist daher dringend notwendig, sich heute schon auf den Klimawandel vorzubereiten und Kultureinrichtungen resilient(er) (anpassungsfähiger, s. Glossar) zu machen. Nur so können Menschen, historische Gebäude und Kulturgüter dauerhaft geschützt werden. Bei der Klimaanpassung geht es sowohl um den Schutz der Gebäude und Kulturgüter vor Starkregen, Sturm und Überschwemmungen als auch den Schutz der Besuchenden und Mitarbeitenden z. B. vor den Folgen von extremer Hitze.

CO₂-Speicherung

Über die reine Klimaanpassung hinaus wurde auch die CO₂-Speicherung in dieses Handlungsfeld integriert, da viele Schnittstellen zur Klimaanpassung bestehen. Das Pflanzen von Bäumen oder Begrünen von Fassaden hat



Abb. 11: Beschädigtes Wikinger-Haus im Wikinger Museum Haithabu

21 <https://www.tagesschau.de/wissen/erderwaermung-copernicus-100.html>

beispielsweise einen Kühlungs- und Verschattungseffekt und stellt daher eine Anpassungsmaßnahme dar. Gleichzeitig werden Treibhausgase, wenn auch nur in einem geringeren Umfang, der Atmosphäre entzogen (s. Glossar: Photosynthese). Natürliche CO₂-Senken (s. Glossar) bergen Potenziale zur Abschwächung des Klimawandels, da sie Treibhausgase dauerhaft binden. Effektive natürliche CO₂-Senken sind u. a. Wälder, Ozeane und insbesondere Moore. Denn obwohl Moore weltweit nur drei Prozent der Landfläche bedecken, speichern sie etwa doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Wälder der Erde zusammengenommen.²² Ein positiver Nebeneffekt vieler Maßnahmen in diesem Handlungsfeld ist die Förderung der Biodiversität (s. Glossar). Sie ist entscheidend für die Stabilität und Resilienz (s. Glossar) von Ökosystemen, da sie vielfältige Funktionen wie Bestäubung, Nährstoffkreisläufe und Klimaregulierung sicherstellt. Der Erhalt der Biodiversität ist daher auch

ein wichtiger Faktor, um den Klimawandel einzudämmen.



Kommunikation

In allen bisher genannten Handlungsfeldern spielt die Kommunikation eine zentrale Rolle. Viele Maßnahmen entfalten ihre Wirkung nur, indem sie gut und zielgerichtet kommuniziert werden. So hat eine überdachte Fahrradabstellanlage beispielsweise keinen Effekt, wenn die Besuchenden und Mitarbeitenden nicht von deren Existenz wissen und sie dementsprechend auch nicht genutzt wird. Bei Maßnahmen, die sich hauptsächlich an die Besuchenden richten, muss auch die Öffentlichkeitsarbeit, also die zielgerichtete Kommunikation nach außen, stets mitgedacht werden. Die interne Kommunikation

spielt eine wichtige Rolle bei Maßnahmen, die sich an die Mitarbeitenden richten. Die Umsetzung von Energiesparmaßnahmen oder die Akzeptanz der Maßnahmen werden so gesichert.

Trotz ihrer Querschnittswirkung wurde die Kommunikation als eigenes Handlungsfeld betrachtet, da sie auch über die Vermittlung von Klimaschutz-Maßnahmen hinaus ein großes Potenzial birgt. Insbesondere in der Kultur ist es möglich, Themen wie Klimaschutz, Umweltschutz und den Erhalt der Biodiversität auf vielfältige Weise in den Fokus zu rücken. Hierbei wird zwischen der internen Kommunikation und der externen Kommunikation, die wir unter Öffentlichkeitsarbeit zusammenfassen, unterschieden.

Interne Kommunikation

Maßnahmen im Bereich interne Kommunikation zielen innerhalb der Institutionen vor allem auf eine Verhaltensänderung der Mitarbeitenden ab. Aber auch eine bessere Kommunikation zwischen den K5-Einrichtungen und das Nutzen von Synergieeffekten kann eine große Wirkung entfalten. Besonders um eine Beteiligung der Mitarbeitenden zu garantieren und die Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen, die Veränderungen der eigenen Arbeitsabläufe zur Folge haben, zu erhöhen, ist diese Unterkategorie von großer Bedeutung.

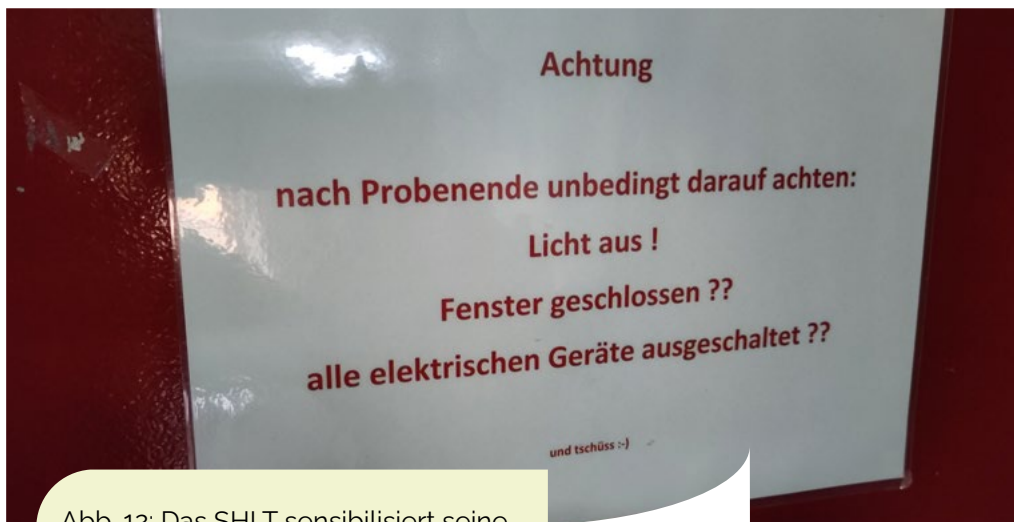


Abb. 12: Das SHLT sensibilisiert seine Mitarbeitenden durch Hinweisschilder für Energiesparmaßnahmen.

²² Quelle: <https://www.ndr.de/ratgeber/Moore-Wichtig-fuers-Klima-und-besonderer-Lebensraum,moore158.html>

Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit kommt die Bedeutung des im Kapitel „Kultur kann Klima!“ beschriebenen Handprints besonders zum Tragen. Ziel ist es, das Interesse der Besuchenden an dem Thema Klimaschutz und verwandten Themen wie Natur- und Umweltschutz oder Artenvielfalt zu wecken, Selbstwirksamkeit und kollektive Wirksamkeit erfahrbar zu machen, konkrete Handlungsoptionen aufzuzeigen und Utopien zu vermitteln. Die Möglichkeiten dafür sind in der Kultur vielfältig und reichen von passender Programmatik (Natur-Ausstellungen, Klima-Stücke usw.), über Vermittlungsangebote und

Kurse (z. B. zu Artenvielfalt, Upcycling, Zero Waste und ökologischem Landbau) bis hin zu nachhaltigen Veranstaltungen. Letztere haben einen besonderen Multiplikatoreffekt, da die Erfahrungen einer nachhaltigen Veranstaltung auch in zukünftige Events an anderen Orten einfließen können.

Zusammenfassung

Für eine konsequente Minderung der THG-Emissionen und eine Anpassung an die jetzt schon spürbaren Folgen des Klimawandels müssen Maßnahmen in allen Handlungsfeldern umgesetzt werden. Auch wenn in den Handlungsfeldern Energie und Mobilität

die höchsten THG-Einsparungen möglich sind, sind auch die weiteren Handlungsfelder Beschaffung, Klimaanpassung und Kommunikation von hoher Relevanz, besonders da sie oftmals schneller umsetzbare oder geringer investive Maßnahmen beinhalten. Daher spielen hier v. a. der Multiplikator-Effekt und die Vergrößerung des Handprints eine Rolle. Weitere Positiv-Effekte, die indirekt den Klimaschutz unterstützen, sind das Einsparen von knapper werdenden Ressourcen oder der Schutz der Biodiversität.

Abb. 13: Synergien-Workshop auf Schloss Gottorf, Januar 2024



Los geht's!

Bisherige Arbeitsschritte

Im folgenden Kapitel wird das bisherige Vorgehen zeitlich nachvollziehbar dargestellt und inhaltlich erläutert. Es soll als Orientierung für die Umsetzung eigener institutionsübergreifender Klimaschutz-Projekte dienen.

Seit Sommer 2023 arbeiten zwei Klimaschutzmanagerinnen für das Konsortium, deren Aufgabe es war, bis Ende 2024 ein Klimaschutzkonzept für die fünf Einrichtungen zu erstellen. Eine begleitende Lenkungsgruppe setzt sich aus Mitarbeitenden der Leitungsebenen der beteiligten Kulturinstitutionen, Vertreter*innen der Fördermittelgeber sowie der Stadt und des Kreises zusammen. Im Laufe der ersten Monate

finden die erwähnten Klimaschutz-Workshops in allen Einrichtungen statt. In diesem ging es darum, Mitarbeitende verschiedener Bereiche und Abteilungen für Klimaschutz in der eigenen Einrichtung zu sensibilisieren, die von Zeiten*Grad im Fragenbogen erhobenen qualitativen Daten zu ergänzen und erste umsetzbare Ideen zu entwickeln. Um die Machbarkeit zu eruieren, ist es von Wichtigkeit, die Mitarbeitenden, die sich in den entsprechenden Bereichen auskennen und die Maßnahmen am Ende mit umsetzen werden, von Anfang an und über den Prozess fortlaufend miteinzubeziehen.

In den Workshops wurden

die Handlungsfelder Strom, Wärme, Mobilität und Beschaffung genauer betrachtet. Auch zu Klimaanpassung und CO₂-Speicherung wurde diskutiert.

Die erarbeiteten Maßnahmen, die von einer überdachten Fahrradabstellanlage an der Musikschule, Konzepten für klimafreundliche Veranstaltungen am Nordkolleg, einen vom Theater initiierten Mobilitäts-Atlas für Besuchende über Begrünung der Gebäude der VHS bis hin zu schwimmenden PV-Anlagen am Schloss Gottorf reichten, wurden zunächst gesammelt und in Hinblick auf Potenziale für die einzelnen Institutionen sowie ggf. mögliche Synergien zwischen



Abb. 14: Leitbild-Erarbeitung beim Synergien-Workshop, Januar 2024

Abb. 15: KulturKlimaschutz-Workshop in der Rendsburger Musikschule, Juni 2023



den fünf Einrichtungen geprüft.

Im Bereich Strom und Wärme wurde u. a. über die Schaffung eines übergreifenden Energiemanagements nachgedacht, im Handlungsfeld Mobilität kamen die Idee einer Mitfahr-App, die Anschaffung eines gemeinsamen Lastenrades oder die Ausarbeitung eines Transportkonzeptes auf. Eine Beschaffungsrichtlinie, nachhaltige Veranstaltungskonzepte oder gemeinsame Baumpflanzaktionen sind weitere Beispiele für mögliche Maßnahmen.

Darüber hinaus wurden Ideen für ein Leitbild und gemeinsame Ziele entwickelt. Den Kultureinrichtungen ist

v. a. wichtig, Kompetenzen zu bündeln, sich untereinander und darüber hinaus auszutauschen und zu vernetzen, die Möglichkeiten der Kultur zu nutzen, das Thema Klimaschutz noch mehr in die Öffentlichkeit zu bringen und allem voran, Menschen damit zu begeistern. Als Ziele wurden beispielsweise die Reduktion von Dienstfahrten, eine nachhaltige Beschaffung oder die Optimierung von Arbeitsprozessen genannt.

Mit den jeweils zuständigen Mitarbeitenden vor Ort fanden parallel dazu Begehungen der einzelnen Einrichtungen und deren Liegenschaften statt. In dieser Zeit wurden auch die THG-

Bilanzen und Schlüsselkennzahlen errechnet.

Bei einem gemeinsamen Aktionstag im November 2024 wird das fertige Konzept Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit präsentiert und durch künstlerische Beiträge der K5-Institutionen begleitet.

Neben den direkt das Projekt betreffenden Veranstaltungen wie Workshops und Lenkungsgruppensitzungen fanden weitere Aktionen und Gespräche in und mit den verschiedenen Institutionen sowie externen Interessierten statt, in denen das Projekt Aufmerksamkeit erhielt.

Durchgeführte Veranstaltungen

- Gespräche mit der MusicalAcademy Schleswig-Holstein bzgl. möglicher gemeinsamer Aktionen
- Workshop an der VHS
- Workshop bei der Stiftung Landesmuseen

Juli
2023

Juni
2023

August
2023

- Workshopleitung beim Green Culture Day am Nordkolleg
- 1. Lenkungsgruppentreffen
- Kontaktaufnahme und Gespräche mit Nah.SH, Stadt und Kreis bzgl. einer Bushaltestelle am Nordkolleg
- Einrichten einer Pop-Up-Station der Sprottenflotte und weitere Unterstützung für die Sieger*innenehrung der Energieolympiade 2023
- Beteiligung an Filmdrehs für den Umweltpreis der Wirtschaft für das Nordkolleg sowie die Bewerbung der K5-Transformationsgemeinschaft für den Zukunftspreis KULTURGESTALTEN der kulturpolitischen Gesellschaft
- Workshop an der Musikschule

- Workshop Nordkolleg

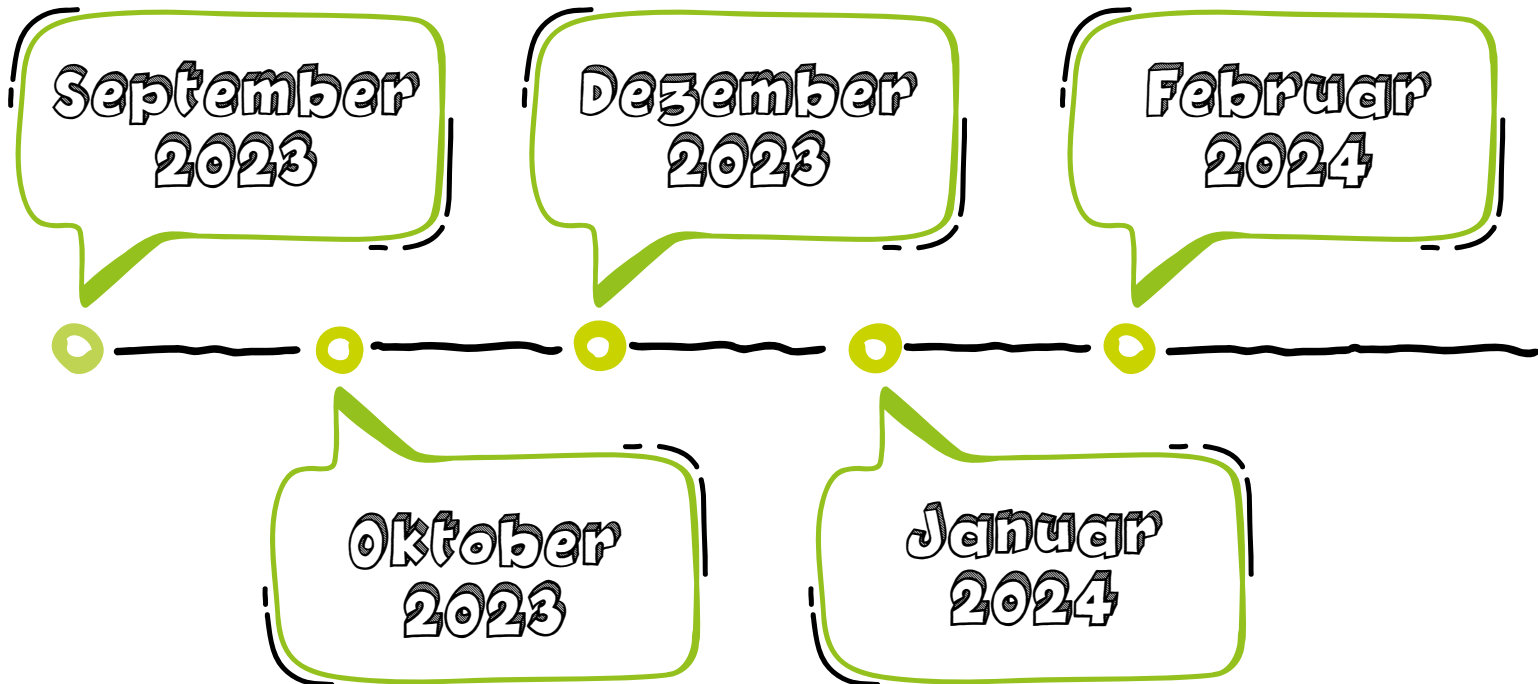


Abb. 16: Apfelbaumpflanzaktion mit Mitarbeitenden der K5 im Freilichtmuseum Molfsee, Februar 2024

- 2. Lenkungsgruppentreffen
- Stand beim Tag der offenen Tür an der Musikschule
- Input beim Jahrestreffen der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Familie im Martinshaus, Rendsburg
- Anleitung der FSJler*innen zum Erstellen eines Grünen Bretts für das Nordkolleg

- 3. Lenkungsgruppentreffen
- Beratung und Zuarbeit beim Erstellen eines Antrags im Rahmen des Förderprogramms Fonds Zero für die Stiftung Landesmuseen
- Online-Vortrag für angehende Klimaschutzmanager*innen bei den Berufsfach- und Weiterbildungsschulen WBS

- Begleitung und Präsentation im Rahmen des Projektes Green Noise-Festival mit Jugendlichen am Nordkolleg
- Teilnahme am Klimaforum der Stadt Rendsburg
- Apfelbaumpflanzaktion im Freilichtmuseum Molfsee mit Mitarbeitenden aller Einrichtungen
- Gespräche bzgl. Überlegungen für eine Datenbank für eine nachhaltige Sammlung der Daten zum KBK-Standard sowie für das Erstellen einer Mobilitätskarte für das Landestheater bzw. das Konsortium



• Workshop am Landestheater

- Gespräche mit dem Fachdienst Infrastruktur des Kreises bzgl. zukünftiger baulicher Maßnahmen an der Musikschule
- Begleitung der Einführung des DGE-Standards JobFit in der Kantine am Nordkolleg
- Gespräch mit der Servicestelle Kultur&Nachhaltigkeit bzgl. Inputs bei kommenden Veranstaltungen
- Begleitung und Moderation des Bar-Camps Klimaschutz gemeinsam mit der Servicestelle Kultur&Nachhaltigkeit
- Synergien-Workshop mit allen Einrichtungen



Abb. 17: KulturKlimaschutz-Workshop zu Klimakommunikation beim 1. Green Culture Festival im Schlosspark Sanssouci in Potsdam, Juni 2024

(Quelle: 414films)



Abb. 18: KulturKlimaschutz-Stand beim Klimaschutztag im Freilichtmuseum Molfsee, März 2024

- Austausch und Vernetzung mit dem Tourismusverband Schleswig-Holstein in Kiel
- 4. Lenkungsgruppentreffensitzung
- Vortrag beim Ehrenamtsforum Nachhaltigkeit des Freiwilligenzentrums im Kreis Plön

April
2024

März
2024

Mai
2024

- Vortrag zum Thema klimafreundliche Veranstaltungen für das Planungsteam des Green Noise Festivals
- Leitung einer Session und organisatorische Unterstützung bei der Auftaktveranstaltung zum Energetischen Quartierskonzept Hohe Luft Süd in Rendsburg
- Besuch und Bericht im Modul Berufsfeldorientierung Kulturmanagement der Uni Kiel
- Teilnahme am Netzwerktreffen der Klimaschutzmanagenden Schleswig-Holsteins in Husum
- Vortrag, Austausch und Diskussionsleitung zum Projekt beim Treffen der Kulturknotenpunkte im Kulturhof Itzehoe
- Leitung eines Online-Workshops zum Klimaschutz-Vokabeltraining
- Betreuung eines Standes und Vortrag beim Klimaschutztag in Molfsee

- Teilnahme am Kick-Off für ein Tandem-Projekt zw. Nordkolleg und Sparkasse im Rahmen der Förderung Klimapartnerschaften Kultur und Wirtschaft
- Workshop-Leitung beim Green Culture Day in Rendsburg
- Teilnahme am Pressebrunch zum Auftakt des Projekts Kultur.Campus.Digital

- Workshopleitung und aktive Teilnahme am Green Culture Festival in Potsdam
- Standbetreuung und Sichtbarmachen des Projekts beim Bürgerfest 825 Jahre Rendsburg
- Stand beim Musical „Die Schimmelreiterin“ der MusicalAcademy Schleswig-Holstein in Eckernförde
- Online-Vortrag für angehende Klimaschutzmanager*innen bei den Berufsfach- und Weiterbildungsschulen WBS
- Workshops und Impulsvortrag bei der Veranstaltung „Kultur kann Klima!“ des Landeskulturverbandes in Bad Segeberg
- Projektvorstellung beim Ausschuss für Schule, Sport, Kultur und Bildung des Kreises Rendsburg-Eckernförde
- Teilnahme an der Konferenz für Klimaschutz im Kulturbereich in Hamburg
- Besuch des Konferenztails des Reeperbahnfestivals
- Teilnahme am Klimaforum der Stadt Rendsburg
- Antragstellung „Nachhaltig Wirken“ beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz zur weiteren Förderung der Personalstellen nach 2024

**Juni
 2024**

**September
 2024**



**Juli
 2024**

**November
 2024**

- Gespräch zu Mobilitätsmaßnahmen und zum Stand aktueller Projekte bei der KielRegion
- Teilnahme am Klimaforum der Stadt Rendsburg

- Teilnahme am Netzwerktreffen der Klimaschutzmanagenden Schleswig-Holsteins in Lübeck
- Abschlussveranstaltung des Projekts im Jahrhunderthaus im Freilichtmuseum Molfsee

Veröffentlichungen

- Folgende Veröffentlichungen gab es seit Einstellung des Klimaschutzmanagements:
- 28.10.2023, Zeitungsartikel SHZ: Klimaschutz im Museum
- 27.11.2023, Fernsehbeitrag NDR Schleswig-Holstein-Magazin: Kultur und Klima - Klimaschutzmanagerin auf Schloss Gottorf
- 27.11.2023, Radiointerview NDR
- 27.02.2024, Zeitungsartikel KN: Gut für's Klima und den Apfelsaft
- 02.03.2024, Zeitungsartikel Bauernblatt: Gemeinschaftliches Apfelbaumpflanzen in Molfsee
- 07.09.2024, Bericht in der Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Landestheaters
- seit Januar 2024: diverse projektbegleitende Posts und Veröffentlichungen auf den Social Media-Kanälen LinkedIn, Instagram und Facebook

Abb. 19: Fernsehbeitrag NDR Schleswig-Holstein Magazin vom 27.11.2024 "Kultur und Klima - Klimaschutzmanagerin auf Schloss Gottorf" (Quelle: Screenshot)



Gut fürs Klima und den Apfelsaft

Bündnis für Klimaschutz in kulturellen Einrichtungen pflanzt Obstbäume fürs Freilichtmuseum Molfsee

VON MARTIN GEIST

MOLFSEE. „So lasst uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen“, nannte der Wissenschaftler Hoimar von Ditfurth vor fast 40 Jahren seinen Bestseller, der Optimismus in unsicheren Zeiten verbreiten sollte. Im Freilichtmuseum Molfsee wurden nun ebenfalls Apfelbäume gepflanzt, allerdings im Namen des klimaschützerischen Engagements regionaler Kultureinrichtungen. Freude daran soll auch das Museumspublikum haben.

Bisher, so beschreibt es Kerstin Poehls vom Freilichtmuseum, sei der dort erzeugte Apfelsaft von einer gewissen „Molfseer Herbe“ ge-

prägt. Jetzt jedoch spendete die Gartenabteilung des Nordkollegs Rendsburg vier schon recht groß gewachsene Hochstämme der Sorten Holsteiner Cox, Stina Lohmann, Finkenwerder Prinzenapfel und Klausdorfer Häger. Letzterer hat seine Wurzeln im Schwentiner Stadtteil Klausdorf und verkörpert damit Regionalität in Reinkultur.

Was den Molfseer Herben betrifft, von dem im vergangenen Herbst immerhin 700 Liter gepresst wurden, ist aber etwas ganz anderes wichtig: Ebenso wie die anderen drei Neuzugänge steht der Obstbaum aus Klausdorf für milde Süße, sodass der Museumssaft eines Tages ein-

schmeckbar lieblicheres Bouquet entfalten dürfte. Das jedenfalls hofft dessen Direktorin Poehls.

Dazu brauchen die Gourmets allerdings Geduld, denn erste Früchte sind bei Hochstämmen erst nach mehreren Jahren zu erwarten. Das passt immerhin ganz gut ins Gesamtprojekt, denn die Pflanzaktion wurzelt ebenfalls auf langfristigen Erwägungen. Zu Jahresbeginn schlossen sich neben dem Freilichtmuseum die Stiftung Landesmuseum, das Schleswig-Holsteinische Landesmuseum und Sinfonieorchester, das Nordkolleg sowie die Volkshochschule und die Musikschule Rendsburg unter der Flagge des Klimaschutzes zusam-

men. Ziel des Bündnisses ist, ein Konzept dafür zu entwickeln, wie sich kulturelle Einrichtungen in den Dienst des

Klimaschutzes stellen können. Kerrin Trimpler führt dabei Regie und hat bis Ende des Jahres Zeit, in Zusam-

menarbeit mit den einzelnen Beteiligten einen Leitfaden zu entwickeln.

„Was konkret gemacht wird, sieht natürlich für jede Institution anders aus“, sagt Trimpler und nennt als Beispiel das Freilichtmuseum, dessen reetgedeckte Häuser nicht mit Solarmodulen vereinbar sind. Leiterin Kerstin Poehls sieht dagegen in den Verwaltungsgebäuden in Sachen Energiesparen noch Luft nach oben und denkt mehr noch an Konzeptuelles. Ihr Ziel ist es, im Museum selbst die Natur und ihre Ressourcen stärker ins Blickfeld zu rücken. So sollen viele Menschen dazu ermuntert werden, der Umwelt und sich selbst Gutes zu tun.



Klimaschutzmanagerin Kerrin Trimpler, Jochen Bock (Nordkolleg), Kerstin Poehls vom Freilichtmuseum (von links am Spaten) und viele andere haben neue Obstbäume gepflanzt. FOTO: MARTIN GEIST

Abb. 20: Zeitungsartikel in den Kieler Nachrichten vom 27.02.2024 (Quelle: Kieler Nachrichten)

Die Klimaschutzmanagerinnen besuchten bereits diverse Veranstaltungen, um sich fortzubilden und zu vernetzen. Um dem Projekt sowohl innerhalb Schleswig-Holsteins, als auch bundesweit Strahlkraft zu verleihen und projektübergreifende Synergien zu ermöglichen, ist das Klimaschutzmanagement in zahlreichen Netzwerken aktiv und mit diversen Klimaschutzeinrichtungen im engen Austausch.

Dazu zählen:

- Klimaschutznetzwerk Schleswig-Holstein
- Grünes KulturNetzNord
- Kulturknotenpunkte
- Servicestelle Kultur & Nachhaltigkeit des Landeskulturverbands Schleswig-Holstein e.V.
- Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit
- EKI – Energie- und Klimaschutzinitiative Schleswig-Holstein
- AktivRegionen
- KielRegion
- Heinrich-Böll-Stiftung
- Klimaforum Stadt Rendsburg
- Green Culture Anlaufstelle
- GovShare
- Performing for Future – Netzwerk Nachhaltigkeit in den Darstellenden Künsten
- Alumni-Netzwerk der Transformationsmanager*innen des Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kultur und Medien
- SAVE THE WORLD e.V.
- The Changency
- Alumni-Netzwerk des Club of Change – Nachhaltigkeitsmanagement für Veranstaltungen

Abb. 21: KulturKlimaschutz-Workshop bei der Veranstaltung „Kultur kann Klima!“ des Landeskulturverbandes in Bad Segeberg, Juni 2024

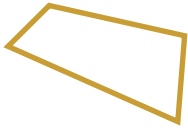


Spot on! Die K5 im Portrait

Im Folgenden werden die K5-Institutionen in Steckbriefen kurz vorgestellt. Sie finden darin die jeweilige Auswertung der THG-Bilanz und der qualitativen Ist-Analyse in Diagrammen dargestellt. In einem kurzen Text werden außerdem bereits umgesetzte Klimaschutz-Maßnahmen benannt und die größten Potenziale für Emissions-Einsparungen oder notwendige Anpassungs-Maßnahmen beleuchtet.

Abb. 22: Zuschauendenraum des Stadttheater Flensburg. Die Beleuchtung wird sukzessive auf LED umgestellt.





Stiftung Schleswig-Holsteinsche Landesmuseen Schloss Gottorf

Daten

Gründungsjahr: 1998

Hauptsitz: Schlossinsel 1, 24837 Schleswig

Mitarbeitende: 212

Besuchende/Jahr: ca. 460.000

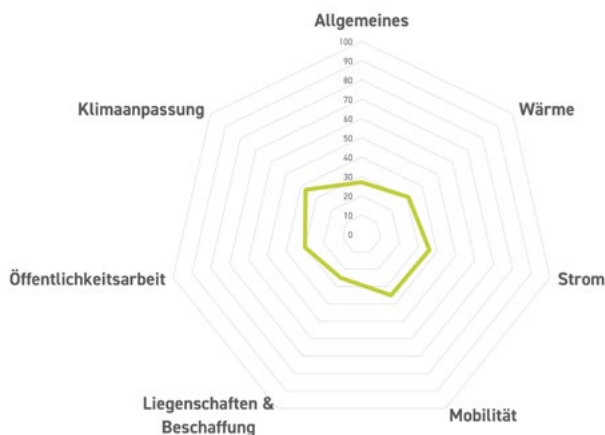
Träger/Förderung: u. a. Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur des Landes S.-H.



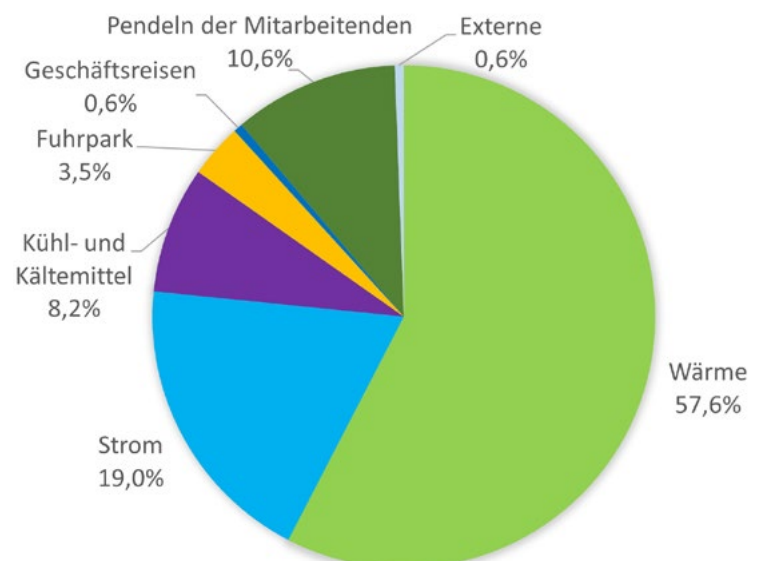
Schlüssel- kennzahlen

8329 kg CO₂eq/Mitarbeiter*in
20 kg CO₂eq/m²
~ 1 Baum mit seiner
jährlichen CO₂-Bindung
4 kg CO₂eq/ Besucher*in

Status Quo (31,57 von 100 Punkten)

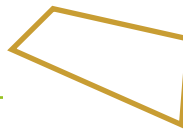


THG-Bilanz (1765,8 t CO₂eq)



Fazit:

Sie haben noch viel zu tun!



Status Quo und Potenziale

Die Schwerpunkte der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen liegen in der Archäologie, Kunst und Kulturgeschichte sowie Alltagskultur des Landes, die in verschiedenen Museen präsentiert werden. Dazu zählen das Museum für Archäologie in Schleswig, Schloss Gottorf, das Globushaus und der Barockgarten in Schleswig, das Wikinger-Museum Haithabu in Haddeby, das Freilichtmuseum Molfsee, das Jüdische Museum in Rendsburg, das Eisenkunstgussmuseum in Büdelsdorf und das Kloster Cismar. Durch ihre Größe und die Vielzahl an unterschiedlichen Liegenschaften steht die Stiftung vor besonderen Herausforderungen in Sachen Klimaschutz. Die Gebäude und Anlagen verteilen sich über Schleswig-Holstein und unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht wie z. B. im Alter der Bauten, in ihrem Zustand oder in der Art ihrer Nutzung.

In einigen Museen der Stiftung wird das Thema Klimaschutz von sich aus vermittelt und gelebt. So sind z. B. die historischen Ausstellungsgebäude im Freilichtmuseum Molfsee und die Wikingerhäuser in Haithabu komplett unbeheizt. Strom ist in diesen gar nicht oder nur sehr begrenzt vorhanden. Im Rahmen des Masterplans, der auch einen Erweiterungsbau am Schloss vorsieht, wird die Museumsinsel in Schleswig modernisiert. Hier wird im zukunftsorientierten Sinne auch der Klimaschutz mitgedacht. Den Verantwortlichen der

Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen sind die THG-Einsparziele des Landes bekannt. Regelmäßig werden neue Förderprogramme mit Klimabezug recherchiert. Im energetischen Bereich, bei Sanierungsvorhaben und für klimafreundlichere Um- und Neubauten findet dies immer in Zusammenarbeit mit der Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR (GM. SH) statt, da das Land Eigentümerin der meisten Gebäude ist. Aber auch inhaltlich wird das Thema inzwischen immer mehr mitgedacht. Ansprechpersonen für Klimaschutzfragen sind der Vorstand der Landesmuseen und der Leiter des Facility Managements.

Energie

Für Schloss Gottorf ist eine Ausbaustrategien für eine nachhaltige Wärmeversorgung in Arbeit, für das Freilichtmuseum in Molfsee ist eine solche angedacht. Das Globushaus in Schleswig nutzt bereits Geothermie. Einzelne Liegenschaften werden über ein Wärmenetz versorgt. Eine zentrale Koordination der Aufgaben zum Thema Wärme oder eine*n Energiemanager*in gibt es derzeit nicht, auch finden keine Schulungen des Betriebspersonals hinsichtlich Energiesparmaßnahmen statt.

Die Beleuchtung wurde dort, wo möglich, konsequent auf LED umgerüstet, wo Licht nachts nicht benötigt wird, wird dieses abgeschaltet. Bewegungsmelder sind teilweise vorhanden, können aber noch vermehrt einge-

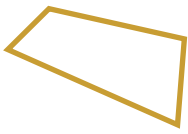
setzt werden. Für die Belegung der Dächer oder der Freiflächen mit Photovoltaik gibt es bereits erste Pläne.

Grobdiagnosen im Bereich Energie liegen anhand der Jahresverbräuche vor, erste energetische Teilmaßnahmen wurden umgesetzt. Es gibt eine Prioritätenliste der zu sanierenden Gebäude und der dort nötigen Maßnahmen. Eine Datei der Gebäude, in der energetische Daten festgehalten werden, wird nicht geführt.

Mobilität

Einige der Museen, wie das Jüdische Museum in Rendsburgs Innenstadt oder das Eisenkunstgussmuseum in Büdelsdorf liegen im Stadtbusgebiet und sind somit für Besuchende gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie dem Fahrrad zu erreichen.

Kloster Cismar, das Wikingermuseum Haithabu oder auch das Freilichtmuseum Molfsee hingegen stehen vor Herausforderungen, was die Anreise ohne eigenen PKW betrifft. Ein weiteres Thema in Bezug auf Mobilität sind Großveranstaltungen wie etwa der Herbstmarkt in Molfsee oder der ökologische Landmarkt auf Schloss Gottorf. Hierfür gibt es Mobilitäts-Konzepte, die optimiert und entsprechend angepasst für andere Veranstaltungen genutzt werden könnten. Gespräche mit der KielRegion, Gemeinden und Kreisen finden statt, um die Verkehrssituation, gerade bei größeren Events, zu verbessern. In Rendsburg gibt es mehrere Stationen des Bikesharing-Angebotes



der Sprottenflotte, davon eine am Bahnhof, am Kreishaus und am Paradeplatz, jeweils unweit des Jüdischen Museums. Auch in Molfsee gibt es Stationen.

Ein Fuhrparkmanagement gibt es nicht, die Buchung der Fahrzeuge findet jedoch digital statt und es werden Fahrtenbücher geführt. Der Fuhrpark weist erste elektrische Fahrzeuge auf und im Freilichtmuseum ist ein Lastenrad für Fahrten über das Gelände vorhanden. Eine Ladeinfrastruktur ist bisher nur vereinzelt vorhanden und bietet Potenzial für einen Ausbau sowohl für Mitarbeitende als auch für Besuchende.

Beschaffung

Bei der Vergabe im Rahmen von Bauvorhaben fließen Belange des Klimaschutzes bisher nicht in die Bewertung der Angebote mit ein. Auch gibt es noch keine Richtlinien oder Vorgaben zur Einhaltung bestimmter Nachhaltigkeitskriterien weder bei Bauvorhaben noch bei der Beschaffung. Des Weiteren werden bisher weder Langlebigkeit noch Transport oder Lebenszykluskosten beim Einkauf beachtet. Ein Abfallmanagement ist vorhanden.

Kommunikation

Die Möglichkeiten der Kommunikation bereits stattfindender Maßnahmen werden bisher kaum genutzt. Weder im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit noch auf der Ebene der internen Sensibilisierung in Form von Kampagnen, Wettbewerben oder Auszeichnungen. In den letz-

ten Monaten lief eine Bewerbung für eine Förderung des Bundes für eine Ausstellung im kommenden Jahr, die klimaneutral durchgeführt werden soll. Leider wurde das Projekt der Stiftung nicht final ausgewählt, wird aber trotzdem im Rahmen der Möglichkeiten klimafreundlich durchgeführt werden. Unter Beteiligung der Öffentlichkeit sollen Workshops dazu stattfinden. Die im November im Freilichtmuseum Molfsee startende Ausstellung „Wohlt temperiert“ beschäftigt sich mit klimagerechter Architektur.

Klimaanpassung

Im Bereich Klimaanpassung sind einige der Museen v. a. durch Hochwasser gefährdet, hierzu wurden bereits erste Analysen durchgeführt, allerdings bisher keine konkreten Maßnahmen umgesetzt. Im Oktober 2023 wurden die historischen Gebäude in Haithabu durch Hochwasser aufgrund von Starkregen und Sturm beschädigt, sowie der Keller von Schloss Gottorf geflutet und der dort befindliche Server unter Wasser gesetzt. Dies sorgte für Ausfälle im Bereich der IT und betraf somit die gesamte Stiftung. Überlegungen zu Flächenentsiegelung, Fassadenbegrünung oder Verschattungen sind durch das Einbeziehen des Denkmalschutzes teilweise diffizil.

Klimatisierte Museen in modernen Gebäuden können in heißen Sommern ggf. auch Gewinner der Klimakrise sein, da es Personen dann in kühlere Innenräume zieht. Auf

der anderen Seite sind bei diesen Wetterlagen Liegenenschaften wie Molfsee, Haithabu, der Barockgarten oder Kloster Cismar eher weniger attraktiv.

Zusammenfassung

Große Potenziale im Klimaschutz, aber auch nicht leicht zu lösende Aufgaben der Stiftung liegen eindeutig im Bereich der Gebäudedämmung und energetischen Sanierung. Der Denkmalschutz setzt der energetischen Erhöhung hierbei oftmals enge Grenzen. Die schon stattfindenden Aktionen, umgesetzten Maßnahmen und Ideen könnten durchaus genutzt werden, um den modernen Charakter der Landesmuseen und die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit öffentlichkeitswirksamer zu präsentieren.

Abb. 23:
E-Ladesäule
auf dem Parkplatz
von Schloss Gottorf



Schleswig-Holsteinisches Landestheater und Sinfonieorchester GmbH

Daten

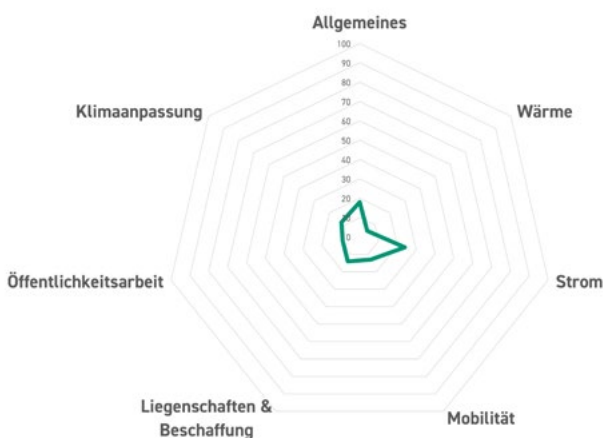


Gründungsjahr: 1974
Hauptsitz: Hans-Heinrich-Beisenkötter-Platz 1,
24768 Rendsburg
Mitarbeitende: 377
Besuchende/Jahr: ca. 108.000
Träger/Förderung: Städte und Kreis in S.-H.

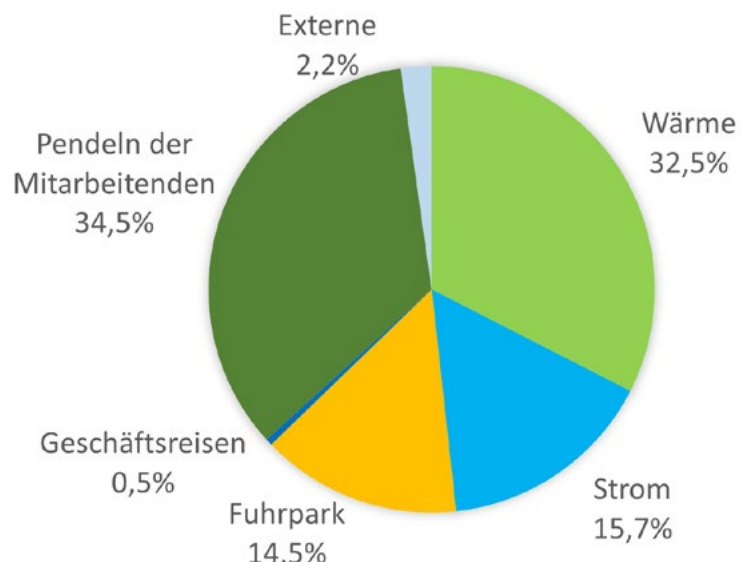
Schlüssel- kennzahlen

2855 kg CO₂eq/Mitarbeiter*in
66 kg CO₂eq/m²
10 kg CO₂eq/Besucher*in
~ 16 Portionen Spaghetti
mit Tomatensauce

Status Quo (13,35 von 100 Punkten)



THG-Bilanz (1.076,3 t CO₂eq)



Fazit:

Sie haben noch viel zu tun!

Das Schleswig-Holsteinische Landestheater und Sinfonieorchester (SHLT) steht als größte deutsche Landestheater- und Konzerterlebnisse in fünf Sparten sowie für ein breites theaterpädagogisches Vermittlungsangebot. In weit über 600 Vorstellungen und Konzerten wird ein Raum für gesellschaftliche Debatten und Reflexion geschaffen und der bildungspolitische Auftrag erfüllt. Aufgrund seiner Größe und seines weitläufigen Spiel- und Einzugsgebiets von der dänischen Grenze bis zur Elbe und zwischen Nord- und Ostsee ist das SHLT von herausragender Bedeutung für die Kulturlandschaft in Schleswig-Holstein.

Energie

Regelmäßig am Landestheater durchgeführte Energieaudits liefern eine detaillierte Datenlage und enthalten bereits eine Vielzahl an Maßnahmen-Empfehlungen, u. a. im Bereich Dämmung & Sanierung. Die LED-Umrüstung ist bereits weit fortgeschritten und wird weiterhin konsequent verfolgt. Außerdem wird in allen Liegenschaften Ökostrom bezogen. Besonders hohe Einsparpotenziale hat das SHLT im Bereich Wärme, hier entstehen 33 % der THG-Emissionen. Die hohen Verbrauchswerte bei der Wärmeversorgung sind insbesondere auf die schlecht gedämmten historischen Gebäude der Stadttheater in Rendsburg und Flensburg

zurückzuführen. Hier gibt es einen hohen Sanierungsbedarf.

Mobilität

Als Landestheater ist das SHLT im gesamten Bundesland unterwegs und spielt seine Produktionen an über 15 unterschiedlichen Orten, sowie an Schulen und bei weiteren Gelegenheiten wie z. B. Stadtfesten. Die Mobilität macht daher ein zentrales Handlungsfeld aus. Gleichzeitig werden hier indirekt bereits viele THG-Emissionen eingespart, da das SHLT die Theaterlebnisse zum Publikum bringt und dieses somit nicht aus weit entfernten Orten zu den Hauptspielstätten nach Rendsburg oder Flensburg fahren muss. Auch werden teilweise Bus-Transfers angeboten, wie bspw. im Land-Abo, die das Publikum gesammelt zu den Spielorten bringen. Die Stadttheater in Rendsburg und Flensburg sind gut mit dem ÖPNV zu erreichen. Um noch mehr Publikum für eine klimafreundliche Anreise zu sensibilisieren, sind weitere Anreize und gezielte Informationen notwendig.

Es gibt bereits ein Fuhrparkmanagement und Fahrtenbücher werden geführt. Eine digitale Buchung der Fahrzeuge wird derzeit erprobt, kann aber technisch noch optimiert werden. Außerdem erhalten Mitarbeitende Zuschüsse zum Deutschlandticket oder Fahrradleasing. Dennoch entstehen durch die Mobilität der Mitarbeiten-

den ca. 50 % der THG-Emissionen des SHLT. Die hohen Verbräuche werden einerseits durch den großen Fuhrpark verursacht, der neben über 20 PKW, Sprintern und Mini-Bussen auch zwei Busse und vier LKWs umfasst, und andererseits durch das Pendeln der Mitarbeitenden, die neben den regulären Arbeitswegen auch häufig zwischen den unterschiedlichen Spielstätten hin- und herfahren. Hier liegen große Hebel sowohl was den CO₂-Fußabdruck als auch den Handabdruck angeht.

Beschaffung

Bei Kostümen und Bühnenbild wird auf eine möglichst nachhaltige Produktion geachtet. Kostüme werden häufig aus dem vorhandenen Kostümfundus wiederverwendet und sind z. T. jahrzehntelang in Benutzung. Bühnenbilder werden zum Ende einer Produktion größtenteils auseinandergelagert und später für ein neues Bühnenbild wiederverwendet. Dies betrifft z. B. Holzwände, Bodentücher oder -platten, die häufig drei-vier Mal genutzt werden. Größere Requisiten und Möbelstücke werden ebenfalls gelagert und in verschiedenen Produktionen eingesetzt. Aufgrund der begrenzten Lagerkapazitäten stößt die Wiederverwertung jedoch immer wieder an ihre Grenzen. Insbesondere große und sperrige Bühnenbildteile können nicht immer aufbewahrt werden.

Während bei der Herstellung der Kostüm- und Bühnenbilder bereits vermehrt auf Nachhaltigkeit geachtet wird, birgt der sonstige Konsum durchaus noch Potenziale stärker auf den Kauf nachhaltig-zertifizierter Produkte zu achten und im Bereich von Printprodukten und Werbemitteln eine Reduzierung anzustreben. Positiv hervorzuheben ist die Neu-Besetzung der Foyer-Gastronomie im Stadttheater Rendsburg. Die neuen Pächterinnen führen bereits einen Unverpackt-Laden mit Café in der Rendsburger Innenstadt und sind somit Expertinnen in nachhaltiger Gastronomie.

Neben der Abfallvermeidung birgt auch das Thema Recycling weitere Einsparpotenziale. Mülltrennung findet zwar statt, wird aber an vielen Stellen noch nicht konsequent gelebt und umgesetzt, so dass hier durch Aufklärung und Kampagnen eine Verbesserung erzielt werden kann.

Kommunikation

Die Akzeptanz für Klimaschutzmaßnahmen, die u. a. durch die Einbindung der betroffenen Mitarbeitenden entsteht, ist für die erfolgreiche und langfristige Umsetzung essenziell. Darin ist das SHLT bereits erfahren. Partizipation und Beteiligungsprozesse hat es bei der Er-

arbeitung seines neuen Leitbilds erfolgreich erprobt. Auch in der Kommunikation nach außen befasst sich das SHLT schon länger mit den Themen Klima und Umwelt, wie sich seinem Programm entnehmen lässt. Mit dem Ökothriller „Durchforsten“ und der Komödie „Fracking for Future“ hatte es in der Spielzeit 2022/2023 gleich zwei Stücke mit Klimabezug im Programm.

Die Spielstätte der Puppentheater-Sparte die Trauminsel in Schleswig wurde bereits 2022 als außerschulischer Lernort mit dem „norddeutsch und nachhaltig“-Zertifikat (nun-Zertifikat) ausgezeichnet.

Klimaanpassung

Im Oktober 2023 kam es im Slesvighuis, der aktuellen Schleswiger Spielstätte des SHLT, zu Überschwemmungsschäden durch Hochwasser und damit verbundenen Vorstellungsausfällen. Auch das Stadttheater in Rendsburg war bereits von einem Wassereintrich betroffen. Im Juni 2023 fiel nach Starkregen und Gewitter eine Vorstellung aus. Bezüglich

weiterer Anpassungsmaßnahmen käme eine Fassaden- oder Dachbegrünung, beispielsweise an einem Lager oder den Zentralwerkstätten, in Frage.

Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das SHLT im Rahmen seiner finanziellen, personellen und zeitlichen Ressourcen bereits einiges an Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt hat oder mit der Umsetzung begonnen hat. Dennoch bergen alle relevanten Handlungsfelder weitere hohe Einsparpotenziale, insbesondere die Bereiche Mobilität und Energie. Durch seine große Strahlkraft, seine Bekanntheit im gesamten Bundesland und die Nähe zum Publikum hat das SHLT außerdem großen Einfluss auf dieses. Indem es mit gutem Beispiel vorangeht und das Thema auch auf die Bühne bringt und in die Vermittlungsarbeit einbezieht, kann es die Menschen in Schleswig-Holstein inspirieren, informieren und motivieren.



Abb. 24: Zentralwerkstätten des SHLT in Harrislee. Hier erhalten Bühnenbilder ein zweites Leben.

Volkshochschule Rendsburger Ring e.V.

Daten



Gründungsjahr: 1951

Hauptsitz: Arsenalstr. 2-10, 24768 Rendsburg

Mitarbeitende: 66 Festangestellte u. 250 Freie

Besuchende/Jahr: ca. 57.000 Besuchende

Träger: Verein VHS Rendsburger Ring e.V.

Förderung: Kreis RD-ECK, Land S.-H.,
die Städte Rendsburg & Büdelsdorf

Schlüssel- kennzahlen

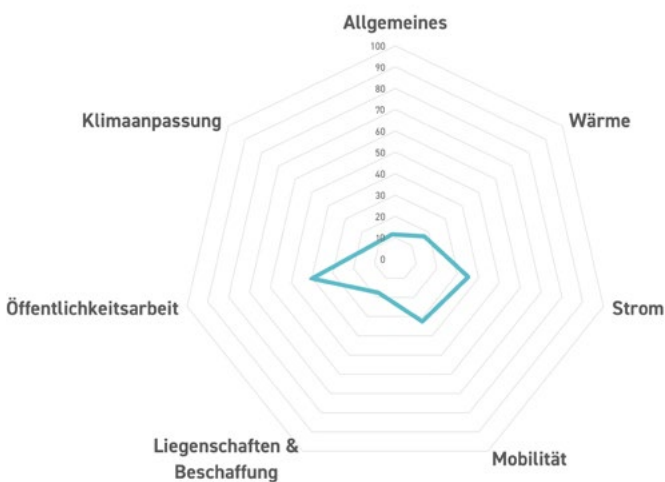
1159 kg CO₂eq/Mitarbeiter*in

55 kg CO₂eq/m²

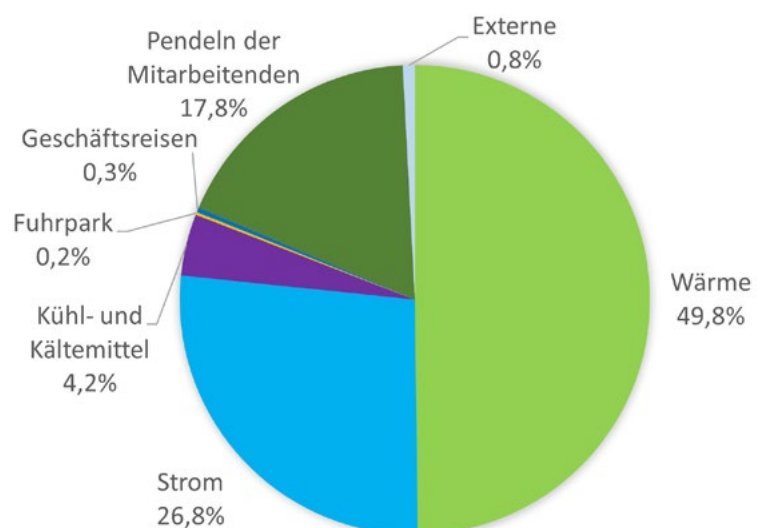
8 kg CO₂eq/Unterrichtsstunde

**~ 40.000 Suchanfragen
über Google**

Status Quo (23,62 von 100 Punkten)



THG-Bilanz (366,2 t CO₂eq)



Fazit:

Sie haben noch viel zu tun!

Status Quo und Potenziale

Die Volkshochschule Rendsburger Ring befasst sich mit der freien Jugend- und Erwachsenenbildung als unabhängiges Zentrum für allgemeine, kulturelle, politische und berufliche Weiterbildung. An seinen Standorten in Rendsburg im Niederen und Hohen Arsenal und im Grundbildungszentrum GRUBIZ sowie in Bündelsdorf vermittelt sie als pädagogischer Dienstleister, Initiator und Kooperationspartner Kenntnisse und Fertigkeiten für alle Lebensbereiche.

Mit ihren Kursen, die von Demokratiebildung über die verschiedenen Künste bis hin zu EDV und Gesundheit reichen, erreicht die VHS Menschen unterschiedlichster sozio-ökonomischer Hintergründe und Altersstufen. Durch ihre Integrations-Kurse werden auch geflüchtete und zugewanderte Menschen verschiedenster Herkunft erreicht. Dies macht die VHS zu einem besonderen Partner innerhalb des Konsortiums, der das Portfolio der erreichten Personen deutlich erweitert. Die Bedeutung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit ist der VHS schon länger bewusst und einige Maßnahmen wurden bereits umgesetzt.

Energie

Im Bereich Energie wurden smarte Heizungsthermostate installiert, es existiert eine Nachtabenkung und die Einstellungen werden regelmäßig optimiert und

weitestgehend an die Kurszeiten angepasst. Außerdem bezieht die VHS Ökostrom und im Niederen Arsenal auch bereits Fernwärme. Das Energiemanagement der Stadt Rendsburg ist für die VHS zuständig.

In der THG-Bilanz der VHS zeigt sich, dass Wärme mit 50 % den größten Anteil der Gesamt-Emissionen ausmacht, gefolgt vom Stromverbrauch mit 27 %. Die hohen THG-Emissionen im Bereich Wärme sind einerseits auf die vielen großen Gebäude der VHS zurückzuführen und andererseits auf den Haupt-Energieträger Erdgas. Gleichzeitig gibt es durch das smarte Heizsystem bereits eine gute Grundlage, auf der mit gezielten Energiespar-Maßnahmen aufgebaut werden kann.

Die Gebäude der VHS sind in einem vergleichsweise guten Zustand. Durch das Schließen von Heizungs-nischen und eine bessere Dämmung des Dachs und der Dach-Zwischenräume im Niederen Arsenal könnte der Wärmeverlust aber noch deutlich reduziert werden.

Im 2021 neu bezogenen GRUBIZ (Grundbildungszentrum) wurde Nachhaltigkeit bereits beim Ausbau berücksichtigt und es wurden neue Fenster und energiesparende Heizkörper eingebaut.

Im Bereich Strom wurde der Stromverbrauch durch die nahezu vollständige Umstellung auf LEDs und den Einbau von Präsenzmeldern auf

den Toiletten bereits deutlich reduziert. Auch die Küchengeräte sind energieeffizient und in einem guten Zustand. Potenziale liegen daher insbesondere in der Einbindung der Mitarbeitenden und gezieltem Stromsparen. Weitere Einsparungen könnten durch Eigenerzeugung mit einer PV-Anlage erreicht werden. Diese Möglichkeit wurde für den Standort Bündelsdorf bereits geprüft und könnte, nach Einbindung aller beteiligten Akteur*innen und der Akquise von Geldern, umgesetzt werden.

Mobilität

Aufgrund seiner zentralen Lage ist die VHS gut mit dem ÖPNV erreichbar. Mit der neu entstandenen Sprottenflotten-Station am Hohen Arsenal gibt es künftig auch die Möglichkeit von anderen Stationen, z. B. am Rendsburger Bahnhof, kostenlos und klimafreundlich zur VHS zu radeln. Als zusätzlicher Anreiz zum Fahrradfahren wird ein Zuschuss zum Bike-Leasing für Mitarbeitende derzeit geprüft. An dem Standort in Bündelsdorf gibt es außerdem Ladepunkte für E-Bikes und E-Autos. Teilnehmende in Deutsch-als-Zweitsprache (DaZ)-Kursen bekommen die Fahrtkosten erstattet.

Der Fuhrpark der VHS besteht neben einem Dienst-E-Bike aus nur einem PKW, ein Fuhrparkmanagement und eine digitale Fahrzeugbuchung sind vorhanden. Dennoch ist das Pendeln der

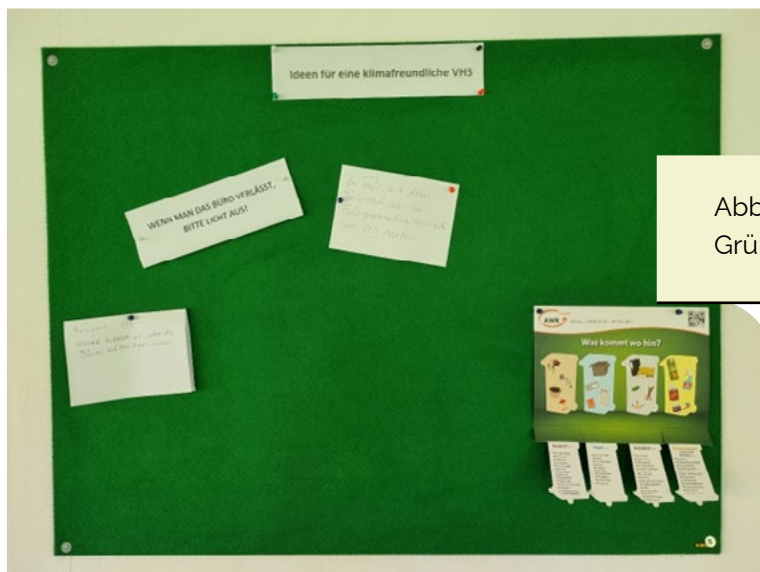


Abb. 25:
Grünes Brett in der VHS Rendsburger Ring

Mitarbeitenden für ca. 18 % der THG-Emissionen verantwortlich. Dies liegt u. a. an den Referent*innen, die aus ganz unterschiedlichen Teilen Schleswig-Holsteins anreisen. Durch eine weitere Verbesserung der Infrastruktur und Anreize für eine klimafreundliche Anreise können die THG-Emissionen in diesem Bereich noch gesenkt werden.

Beschaffung

Es existiert eine zentrale Beschaffung und Elektrogeräte werden häufig repariert. Dennoch birgt das Handlungsfeld Beschaffung ein großes Einsparpotenzial. Die VHS führt regelmäßig Großveranstaltungen z. B. im Innenhof durch und vermietet seine Räumlichkeiten im Hohen Arsenal für private oder öffentliche Veranstaltungen. Hier liegen große Hebel, um sowohl die eigenen Veranstaltungen klimafreundlicher zu gestalten als auch die Mieter*innen der Veranstaltungsräume von einem klimafreundlichen Angebot zu

überzeugen.

Außerdem hat die VHS kürzlich ein neues Mülltrennungssystem angeschafft und seine Mitarbeitenden in der korrekten Nutzung schulen lassen. Die richtige Mülltrennung soll nun auch den Besuchenden der VHS nähergebracht werden. Dadurch wird neben der Ressourcenschonung zeitgleich auch ein Multiplikator-Effekt erzielt.

Kommunikation

Seit 2021 gibt es eine regelmäßig tagende Nachhaltigkeits-AG, in der engagierte Mitarbeitende gemeinsam mit der Leitung Ideen für eine nachhaltigere und klimafreundlichere VHS entwickeln und umsetzen. An einem grünen Brett können weitere Mitarbeitende und Besuchende ihre Ideen für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz hinterlassen.

Auch in seiner Bildungsarbeit und Programmatik denkt die VHS Klimaschutz und Nachhaltigkeit bereits auf vielfältige Weise mit. So

gab es bisher u. a. Kurse zu klimafreundlichem Kochen, Wildblumenspaziergänge und Moor-Wanderungen, eine Fahrradfahrtschule, Vorträge zu Photovoltaik, der Verschmutzung der Meere, der Eisschmelze in der Arktis u. v. m.

Klimaanpassung

Am Standort in Büdelsdorf finden sich bereits insektenfreundliche Blühflächen. Gegenüber einer weiteren Begrünung und Entsiegelung ist die VHS aufgeschlossen. Dies muss jedoch in Absprache mit den Gebäudeeigentümer*innen und ggf. dem Denkmalschutz erfolgen.

Zusammenfassung

Die VHS tut bereits sehr viel im Bereich Klimavermittlung und erarbeitet mit seiner Nachhaltigkeits-AG regelmäßig neue Möglichkeiten, um sich auch betriebsökologisch zu verbessern. Mit den nötigen finanziellen Mitteln ließe sich hierauf sehr gut aufbauen, um kontinuierlich weitere Einsparungen zu erzielen.

Nordkolleg Rendsburg GmbH

Daten

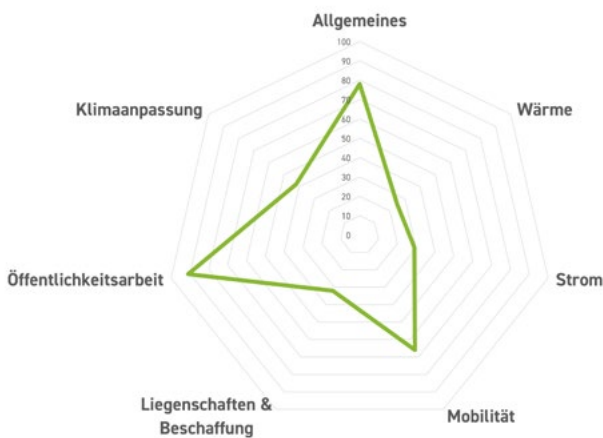


Gründungsjahr: 1921
Hauptsitz: Am Gerhardshain 44, 24768 Rendsburg
Mitarbeitende: ca. 70
Besuchende/Jahr: ca. 11.000
Träger/Förderung: u. a. Land S.-H., Kreis RD-ECK,
Stadt Rendsburg

Schlüssel- kennzahlen

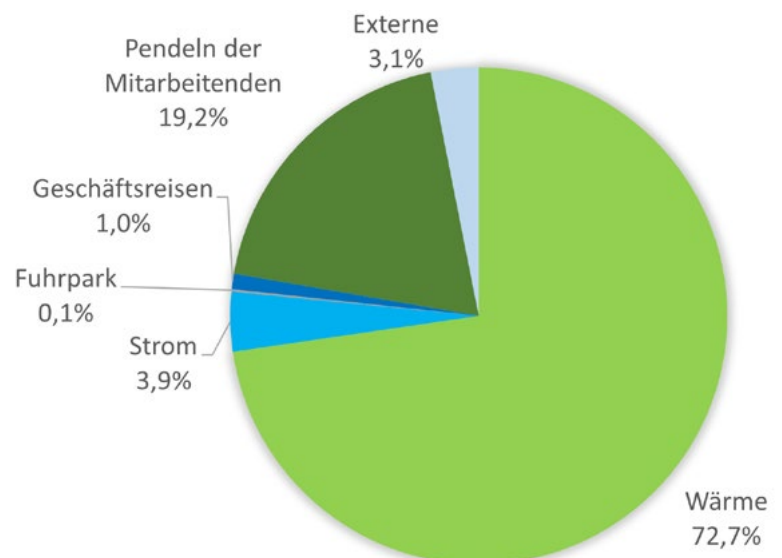
5278 kg CO₂eq/Mitarbeiter*in
32 kg CO₂eq/m²
12 kg CO₂eq/Übernachtung
8 kg CO₂eq/Gäst*in
~ 4 Portionen
Hamburger mit Pommes

Status Quo (51,78 von 100 Punkten)



THG-Bilanz (369,5 t CO₂eq)*

*abzüglich 9,5 t CO₂eq durch Strom-Eigenerzeugung aus Photovoltaik



Fazit:

Sie sind auf einem guten Weg!

Das Nordkolleg bietet als Akademie für kulturelle Bildung Kurse, Workshops und Tagungen in den Fachbereichen Musik, Literatur & Medien, Sprachen & Kommunikation sowie Kultur & Transformation an. Es ist ein Tagungshaus mit Hotelbetrieb und Kantine und Sitz zahlreicher Verbände, Vereine und Institutionen. Besonderheiten sind sein großer Garten, die Lage am Nord-Ostsee-Kanal und die Zusammensetzung des Campus aus vielen unterschiedlich alten und ausgestatteten Gebäuden. Als einzige der beteiligten Einrichtungen hat das Nordkolleg bereits ein Klimaschutzkonzept erarbeitet, für das eine THG- und Energiebilanz erstellt wurde. Im Konzept wird die Klimaneutralität bis 2035 als Vision genannt. Die Leitung legt großen Wert auf die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Förderprogramme hierzu werden recherchiert, Kooperationen bspw. mit Unternehmen eingegangen und Mitarbeitende sowie Besuchende zu den Themen befragt und für diese sensibilisiert. Eine Nachhaltigkeits-AG besteht seit 2022. Das Thema ist in vielen Bereichen des Nordkollegs bereits präsent. Kampagnen zur Plastikreduktion, der Fokus auf lokale Beschaffung, Maßnahmen zum Wassersparen oder die naturnahe Gestaltung des Gartens sind selbstverständlich für die Mitarbeitenden.

Auch inhaltlich beschäftigt sich das Nordkolleg in einigen Seminaren mit Aufgaben rund um den Klimaschutz und die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Im Fachbereich Transformation werden neben Kursen zu Diversität und Teilhabe auch solche zu Nachhaltigkeitskommunikation, Klimabilanzrechnung oder nachhaltiger Beschaffung angeboten. Für die Teilnahme an einigen Seminaren spendet das Nordkolleg einen bestimmten Betrag an die Stiftung Naturschutz, mit deren Hilfe Moorflächen in Schleswig-Holstein bewässert werden.

Energie

Die Nachbarschaft rund um den Campus des Nordkollegs ist Teil eines Quartierskonzeptes, also eines vom Bund geförderten Programms zur energetischen Sanierung von Gebäuden. Bei anstehenden Bauvorhaben werden von Geschäftsführung und Haustechnik Belange des Klimaschutzes in die Kriterien bei der Angebotsbewertung aufgenommen. Die diversen Heizungsanlagen bieten Potenzial für Verbesserungen und sollen nach und nach auf erneuerbare Energien umgestellt werden.

Das Nordkolleg bezieht seit mehreren Jahren Ökostrom, die Umrüstung auf LEDs hat größtenteils stattgefunden, in dafür sinnvollen Bereichen wie Fluren werden Bewegungsmelder eingesetzt. Altgeräte werden durch energieeffizientere ersetzt. Über

die eigene PV-Anlage wird ein Anteil des Stroms selbst erzeugt. Untersuchungen durch die Fachhochschule Westküste zeigten jedoch, dass durch eine Erneuerung der Module der Ertrag erheblich gesteigert werden könnte. Auch bieten sich weitere Dachflächen des Nordkollegs für einen Aufbau von PV-Modulen an.

Mobilität

Klimafreundliche Mobilität ist dem Nordkolleg ein wichtiges Anliegen. So wurden bereits Befragungen zur Anreise der Besuchenden durchgeführt. Der öffentliche Nahverkehr wird bei der Kursbuchung und im Rahmen von Veranstaltungen beworben. Bei Anreise mit Bus, Bahn oder Fahrrad gibt es teilweise Ermäßigungen auf die Seminargebühren. Mit der Stadt, dem Kreis und dem Nahverkehr in Schleswig-Holstein (Nah.SH) finden Gespräche bzgl. einer Bushaltestelle vor der Tür des Nordkollegs statt. Deren Einrichtung gestaltet sich durch viele Beteiligte, die engen Straßen im Quartier und die nötige Umorganisation der Straßenführung jedoch schwierig.

Der Radverkehr wird in vielerlei Hinsicht unterstützt und bei Publikum und Mitarbeitenden populär gemacht. Beispiele sind das Aufstellen von Pop-Up-Stationen für Leihfahrräder zu bestimmten größeren Veranstaltungen, das Job-Bike-Angebot, teils überdachte Fahrradabstellplätze, das Bereitstellen von

Dienst- sowie Pendelfahrern für die Fahrten zwischen Bahnhof und Nordkolleg oder die jährliche Teilnahme am Stadtradeln. Eine Lademöglichkeit für E-Fahrzeuge ist auf dem Parkplatz vorhanden. Ein elektrisch betriebenes Car-Sharing-Auto zur Nutzung für die gesamte Nachbarschaft steht zur Verfügung. Der Fuhrpark besteht außerdem aus einem weiteren PKW mit Fahrtenbuch und einem Elektromobil für den Garten.

Bei der Beschaffung wird möglichst regional eingekauft, dies gilt für alle Fachbereiche, die Haustechnik, die Hauswirtschaft, den Garten sowie die Küche. Letztere achtet auf saisonale Kost, vermeidet durch entsprechendes Management zu große Mengen, bietet täglich auch vegetarische oder vegane Speisen an und veranstaltet einmal wöchentlich einen Tag, an dem es keine Fleischgerichte gibt, einen sogenannten Veggie-Day. Auf die Langlebigkeit von Produkten und auf Umweltsiegel für die jeweiligen Bereiche wird Wert gelegt, so werden Geräte möglichst repariert und viele Dinge werden wiederverwertet. Eine verbindliche Richtlinie hierzu existiert jedoch noch nicht. Die Mülltrennung, gerade im Bereich der Tagungszimmer, bietet Potenzial für Verbes-

serungen. Hier wird bisher nicht konsequent gehandelt.

Kommunikation

Eine Vernetzung und ein Austausch mit Akteur*innen zum Thema Klimaschutz findet z. B. durch die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Westküste, der Sparkasse oder der Stiftung Naturschutz statt. Mitarbeitende des Nordkollegs nehmen am Klimaforum der Stadt Rendsburg teil und sind landes- und bundesweit in Klimaschutz-Netzwerken aktiv. Die gezielte Ansprache von Besuchenden auf Klimaschutzthemen gehört zum Konzept der Bildungsakademie.

Aufgrund seines Engagements im Klima-, Ressourcen und Umweltschutz erhielt das Nordkolleg im November 2023 den Umweltpreis der schleswig-holsteinischen Wirtschaft.

Klimaanpassung

Das Nordkolleg ist sich seiner Verantwortung gegenüber Mitarbeitenden und Besuchenden bzgl. Hitzeprävention und weiterer Klimaanpassungsmaßnahmen bewusst. Der Garten bietet zahlreiche Schattenplätze, Besuchende werden darauf

hingewiesen, Sonne zu meiden, für Mitarbeitende werden Getränke kostenlos zur Verfügung gestellt. Durch die vielen Grünflächen auf dem Campus sind zahlreiche Versickerungsflächen vorhanden.

Neben seinem Beitrag zur Klimaanpassung ist der Garten des Nordkollegs über die Grenzen Rendsburgs hinaus bekannt für seine zahlreichen Obstbäume, Wildblumen und die große Insektenvielfalt. Der Gärtner wurde bereits für die nachhaltige und naturnahe Bewirtschaftung ausgezeichnet und bietet Seminare zur ökologischen Bewirtschaftung, zu Permakultur oder zum Nährstoffkreislauf an.

Zusammenfassung

Das Nordkolleg ist auf einem sehr guten Weg, was Klimaschutz und Nachhaltigkeit angeht. In allen Handlungsfeldern wurden bereits Maßnahmen umgesetzt. Hier kann vielfach angeknüpft und sich weiter verbessert werden. Für einige Themen wären verbindliche Richtlinien denkbare nächste Schritte, um den Klimaschutzgedanken strukturell zu verankern.



Abb. 26: Temporäre Sprossenflotten-Station bei der Preisverleihung der Energieolympiade der EKSH vor dem Nordkolleg Rendsburg

Rendsburger Musikschule e.V.

Daten

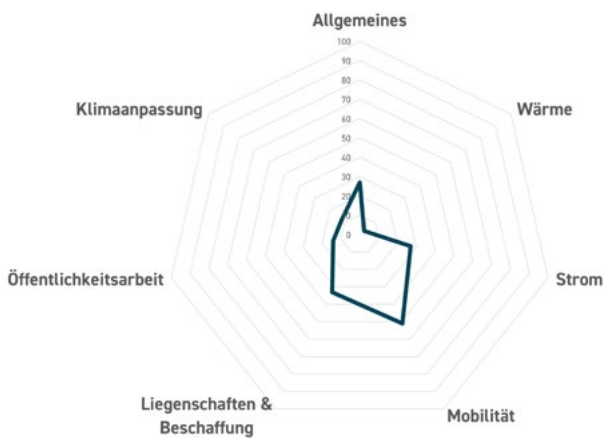


Gründungsjahr: 1972
Hauptsitz: Berliner Str. 1, 24768 Rendsburg
Mitarbeitende: ca. 70
 (der Großteil davon als Honorarkräfte)
Besuchende/Jahr: ca. 1.600 Schüler*innen
Träger/Förderung: u. a. Kreis RD-ECK, Land S.-H.,
 die Städte Rendsburg, Büdelsdorf & Eckernförde

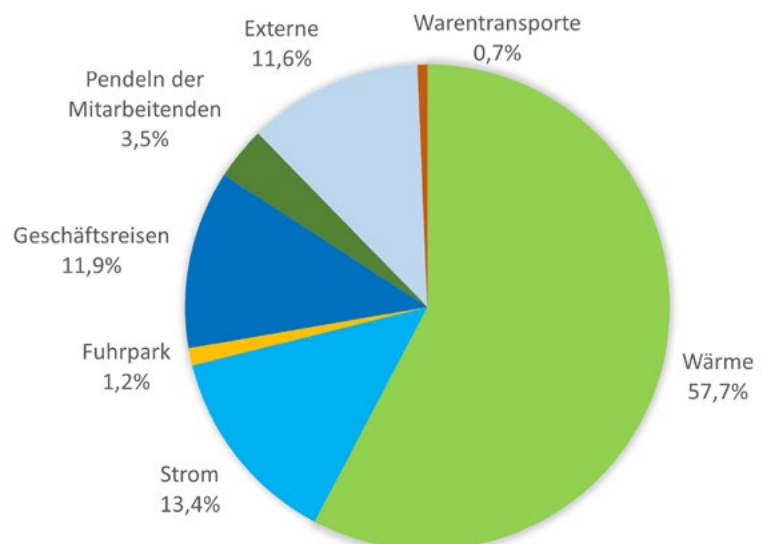
Schlüssel- kennzahlen

1246 kg CO₂eq/Mitarbeiter*in
 ~ 7 einfache Economy-Flüge
 Zürich-London
 62 kg CO₂eq/m²
 4 kg CO₂eq/ Unterrichtsstunde

Status Quo (23,89 von 100 Punkten)



THG-Bilanz (87,2 t CO₂eq)



Fazit:

Sie haben noch viel zu tun!

Status Quo und Potenziale

Die Musikschule Rendsburg bietet neben Elementarunterricht auch Instrumenten-, Tanz- und Gesangsunterricht, Musiklehre und -theorie, Studienvorbereitung und Kunstwerkstätten an. Sie ist Trägerin zahlreicher Ensembles (z. B. Bigband, Chor, diverse Instrumente-Ensembles, Jugendorchester, Kammermusik) und kooperiert mit diversen Schulen und Institutionen im ganzen Land.

Das Gebäude der Musikschule in der Rendsburger Innenstadt gehört dem Kreis. Viele der baulichen Maßnahmen fallen damit in dessen Zuständigkeit bzw. sind mit diesem abzuklären. Weitere Spezifika sind die Ausweisung als Sonderbau sowie der Denkmalschutz des Gebäudes.

Durch die geringe Größe der Einrichtung und die damit kleine Anzahl an Zuständigen ist eine klimafreundliche Ausrichtung in bestimmten Bereichen wie z. B. bei der Beschaffung relativ leicht zu verfolgen, ohne, dass es hierfür Konzepte oder Richtlinien gibt. So werden Möbel nur gebraucht gekauft. Auch größere Instrumente, wie z. B. Flügel, sind teilweise aus zweiter Hand gespendet worden. Die geringe Zahl der Festangestellten bringt jedoch auch mit sich, dass für die Fördermittelrecherche, die Verteilung einer Verantwortlichkeit für Klimaschutzfragen oder die Einrichtung eines Arbeitskreises keine

personellen Kapazitäten bereitstehen.

Energie

Im Jahr 2022 wurde die alte Gasheizung durch ein neueres sparsameres Modell ersetzt. Allerdings wird auch dieses weiterhin mit Gas betrieben. Der Kreis überprüft die Heizung jährlich im Rahmen des Energiemanagements, zusätzlich kontrolliert auch die Geschäftsführung der Musikschule regelmäßige Einstellungen und Funktionen. Der Kreis beauftragte im Frühjahr 2024 einen Architekten für eine Prüfung hinsichtlich energetischer Sanierungsmaßnahmen am Gebäude. Eine Begehung hat bereits stattgefunden, momentan wird darauf aufbauend eine Prioritätenliste erstellt.

Die Beleuchtung wurde im kompletten Haus auf LED umgestellt. In den dafür sinnvollen Bereichen werden Bewegungsmelder eingesetzt, nachts läuft nur eine Notbeleuchtung. Die Musikschule ersetzt Altgeräte durch energieeffizientere. Zertifizierter Ökostrom wird nicht bezogen, die Errichtung einer PV-Anlage wird jedoch geprüft.

Mobilität

Durch eine direkt vor der Tür liegende Bushaltestelle ist die Musikschule an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen, sie liegt außerdem fußläufig zum Bahnhof. Entsprechend gut wird der ÖPNV als Anreisemöglichkeit von Schüler*innen sowie den Honorarkräf-

ten genutzt. Fördermittel für den Bau einer überdachten Fahrradabstellanlage, um dieses Verkehrsmittel für Besuchende noch attraktiver zu machen, wurden bereits eingeworben. Auch Gespräche mit dem Kreis als Eigentümer des Geländes fanden hierzu statt. Momentan scheitert die Umsetzung durch die Deklaration des Gebäudes als Sonderbau an zahlreichen Auflagen und zu erbringenden Gutachten. Die Einrichtung von Parkplätzen mit Ladestation für bspw. wartende Eltern wird von Seiten der Musikschule ausdrücklich gewünscht und wurde bereits beim Kreis angesprochen. Um die klimafreundliche Anreise der Honorarkräfte zu unterstützen, zahlt die Musikschule für diese das Deutschlandticket. Dienstfahrten fallen nur in sehr geringem Maße an und werden zusätzlich stets wohlüberlegt und via Fahrtenbuch aufgezeichnet. Es steht ein Kleinbus zur Verfügung, der für ca. 3000 km im Jahr genutzt wird. Im Jahr 2024 wurde ein Lastenfahrrad angeschafft. Das Fahrrad steht der gesamten Belegschaft zur Verfügung, innerstädtische Fahrten werden seither ausschließlich damit erledigt. Eine darüber hinausgehende Erweiterung des Fuhrparks ist nicht nötig und wird daher nicht angestrebt. Damit Eltern im Winter nicht bei laufendem Motor auf ihre Kinder warten, steht ein Warteraum mit

Snack- und Kaffeeautomat zur Verfügung.

Beschaffung

Neben der bereits erwähnten Beschaffung gebrauchter Gegenstände wird bei Neuschaffungen auf Nachhaltigkeitssiegel, Langlebigkeit und Transport geachtet. Dies bezieht sich bspw. auf Informationstechnik, Bürogeräte und -materialien, Papier, sowie Hygieneartikel.

Kommunikation

Die Musikschule versucht die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit nicht nur zu leben, sondern auch an ihre Schüler*innen zu vermitteln. Es findet jedoch keine gezielte und geplante Information nach außen statt. Auch gab es bisher keine Teilnahme an etwaigen Wettbewerben oder Kampagnen (wie z. B. beim Stadtradeln oder bei der Energieolympiade).

Klimaanpassung

Hinsichtlich der Klimaanpassung gab es kleinere Probleme mit eindringendem Wasser im Keller. Eine Begrünung oder teilweise Entsiegelung ist im Sinne der Musikschule.

Zusammenfassung

Das Kreisgebäude, das die Musikschule beherbergt, birgt Potenziale für Dämmung und Sanierung. Die durch ihre Größe und die Vorgaben des Denkmalschutzes begrenzten Möglichkeiten werden von der Musikschule durchaus genutzt, um den Klimaschutz voranzubringen. Vor allem ist der Leitung und den Beschäftigten bewusst, dass sie durch ihre vorran-

gig jungen Schüler*innen die Chance haben, das Thema schon in die vom Klimawandel im großen Maße betroffene Generation zu tragen.



Abb. 27: KulturKlimaschutz-Stand beim Tag der offenen Tür an der Rendsburger Musikschule, September 2023

Handeln. Der Maßnahmen- katalog

Maßnahmenblätter und Kriterien

Die folgenden Maßnahmen sind nach den fünf Handlungsfeldern Energie, Mobilität, Beschaffung, Kommunikation und Klimaanpassung sortiert. Ziel und Inhalte jeder Maßnahme werden in einem Maßnahmenblatt beschrieben und durch zusätzliche Informationen u. a. zu Fördermöglichkeiten, Beispielen oder Besonderheiten ergänzt. Um eine Vergleichbarkeit der Maßnahmen zu ermöglichen und auf den ersten Blick die Potenziale

aber auch die Herausforderungen sichtbar zu machen, wird jede Maßnahme in Hinblick auf sechs Kriterien bewertet. Die Bedeutung dieser Kriterien wird im Folgenden kurz zusammengefasst.

THG-Einsparung

Dieses Kriterium zeigt an, wie hoch das THG-Einsparpotenzial im Vergleich zu anderen Maßnahmen ist. Neben den sechs Abstufungen (nicht vorhanden, sehr gering, gering, mittel, hoch und

sehr hoch) gibt es die zusätzliche Kategorie indirekt. Diese gibt an, dass allein durch die Umsetzung der Maßnahme keine THG-Emissionen eingespart werden, eine zukünftige Einsparung aber dennoch zu erwarten ist. Dies trifft beispielsweise auf Handlungsempfehlungen oder auch den Zubau von Fahrrad-Infrastruktur zu.



Abb. 28 Präsentation der Maßnahmen beim 4. Lenkungsgruppentreffen in der VHS Rendsburger Ring, April 2024

Abb. 29: Ideensammlung beim KulturKlimaschutz-Workshop in der Rendsburger Musikschule, Juni 2023



Strahlkraft

Die Strahlkraft beschreibt die Sichtbarkeit einer Maßnahme und die damit verbundene Vorbildfunktion im Vergleich zu anderen Maßnahmen. Die Sichtbarkeit kann sowohl intern als auch extern wirken. Intern bedeutet eine hohe Sichtbarkeit beispielsweise das Erproben neuer nachhaltiger Produktionsweisen oder eine Übertragbarkeit auf den eigenen Alltag. Extern beschreibt die Sichtbarkeit das Potenzial zur Nachahmung oder nachhaltigen Veränderung des Alltags von Besuchenden. Aber auch Maßnahmen mit einer hohen kommunikativen Wirkung, wie z. B. Vermittlungsangebote oder eine künstlerische Auseinandersetzung mit

dem Klimawandel wurden hier höher bewertet.

Investitionshöhe

Die Investitionshöhe gibt den ungefähr benötigten Invest relativ zu anderen Maßnahmen an. Bei nicht-investiven Maßnahmen sind hier auch sonstige einmalige Kosten inkludiert wie z. B. Zahlungen für eine externe Beratung.

Laufende Kosten

Hier wird angezeigt, was typischerweise mit den laufenden Kosten der Einrichtung passiert, sobald die Maßnahme umgesetzt ist. Dies wird in drei Varianten angegeben: Die laufenden Kosten fallen, bleiben gleich oder steigen. Nach der Einführung eines Energiemanagements z. B. sinken die jährlichen Ausga-

ben typischerweise, da die Ersparnisse für Strom-/Heizkosten die Mehrausgaben für das Personal übersteigen.



Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand gibt die Höhe der benötigten Personalressourcen für die Vorbereitung und Umsetzung einer Maßnahme im Vergleich zu anderen Maßnahmen an.

Umsetzungsdauer

Hierbei handelt es sich um die Dauer der Umsetzung von der ersten Idee bis zur Implementierung. Der fortlaufende Betrieb von Maßnahmen wird hier nicht mit einbezogen, z. B. der dauerhafte Betrieb einer PV-Anlage.



Maßnahmenübersicht

ENERGIE	E01	Energiemanagement	S. 54
	E02	Energieeffiziente Beleuchtung	S. 56
	E03	PV-Eignungsprüfung und -Installation	S. 58
	E04	Dämmung und Sanierung	S. 60
	E05	Effiziente Geräte	S. 62
	E06	Klimaneutrale Um- und Neubauten	S. 64
MOBILITÄT	M01	Mitfahr-App	S. 66
	M02	Reise- und Fahrtenrichtlinie	S. 68
	M03	Mobilitäts-Atlas	S. 70
	M04	Fahrradstation	S. 72
	M05	Klimaneutraler Fuhrpark	S. 74
	M06	Kulturbuslinie	S. 76
	M07	Sprottenflottenstation	S. 78
	M08	Mitfahrbörse für Besuchende	S. 80
	M09	E-Auto Ladestationen	S. 82
BESCHAFFUNG	B01	Beschaffungsrichtlinie und vernetzte Beschaffung	S. 84
	B02	Mülltrennung	S. 86
	B03	Digitalisierung der Bestände	S. 88
	B04	Nachhaltige Kantine	S. 90
	B05	Papierfreie Kultureinrichtung	S. 92
KOMMUNIKATION & ÖA	K01	K5-Arbeitsgruppen	S. 94
	K02	Klimaschutzkampagne	S. 96
	K03	KulturKlimaschutz-Veranstaltung	S. 98
	K04	Verstetigung	S. 100
	K05	Digitalisierung	S. 102
	K06	Nachhaltige Partner*innenveranstaltungen	S. 104
	K07	Klimavermittlung und Programmatik	S. 106
	K08	Nachhaltigkeitsleitlinien für Veranstaltungen	S. 108
ANPASSUNG	A01	Begrünung von Fassaden, Dach- und Freiflächen	S. 110
	A02	Hitzeschutz	S. 112
	A03	Wassermanagement	S. 114
	A04	Trinkwasserstationen	S. 116
	A05	Moorvernässung bewerben	S. 118
	A06	Risiko-Bewertung (Extremwetter)	S. 120

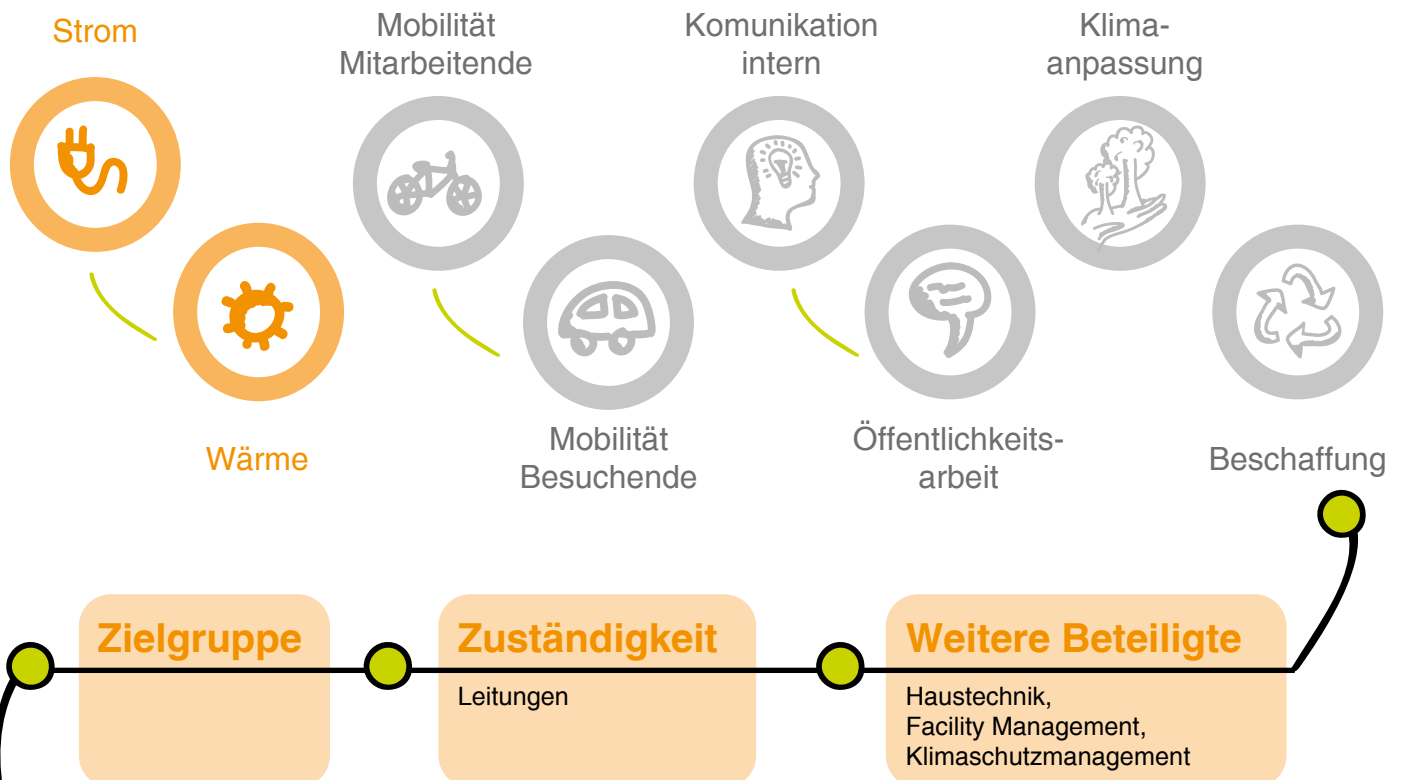
EO1

Energie- management

Synergie
möglich

Zielsetzung

Die Stelle für ein Energiemanagement soll geschaffen werden. Dieses wird einrichtungsübergreifend arbeiten. Ein smartes System mit regelmäßigem Controlling wird zusätzlich etabliert. Langfristiges Ziel ist es, THG-Emissionen, Energieverbrauch und Kosten in erheblichem Maße zu senken. Durch Optimierungen des Energiemanagements und Umsetzung der daraus resultierenden gering investiven Maßnahmen können bis zu 30 % der Energiekosten gespart werden.



Beschreibung

Die Stelle eines Energiemanagenden soll geschaffen werden. Der*die Energiemanagende soll remote für alle Einrichtungen oder für einen Teil dieser übergreifend arbeiten und ein Energiemanagementsystem (EMS) etablieren. Energieverbräuche der Anlagen, Gebäude und Systeme der letzten Jahre sollen betrachtet und daraus die Liegenschaften mit dem dringendsten Handlungsbedarf ermittelt werden. Der Schwerpunkt liegt also nicht auf der Datensammlung (diese sollen zwar auch weiterhin konsequent ermittelt werden), sondern v. a. auf dem Energiemanagement, also u. a. die Optimierung von Voreinstellungen und die Anpassung an das Nutzungsverhalten. Es wird in enger Absprache mit der jeweiligen Haustechnik gearbeitet. So sollte -sofern noch nicht geschehen- auf nicht genutzte Elektrogeräte geachtet und diese ggf. aussortiert oder zentralisiert werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Schulungen durch das Energiemanagement. Aufgaben sollen auf Dauer auch von bestehendem Personal übernommen werden. In kleinem Umfang kann durch das Energiemanagement auch Unterstützung bei organisatorischen Themen (Hinweise zu aktuellen Fördermitteln oder bei der Antragsstellung) geleistet werden. Einsparungen könnten durch die Einrichtung eines sogenannten Intracting-Modells (s. Glossar) direkt wieder Klimaschutz- bzw. Klimaanpassungsmaßnahmen zugeführt werden.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Die Gebäude und Orte mit dem dringendsten Handlungsbedarf werden ermittelt und damit eine Priorisierung gesetzt. Gering organisatorische, betriebliche und investive Energieeffizienzmaßnahmen werden entwickelt, die Energieverbräuche gehen in den nächsten zwei Jahren um 15 % zurück. Das Bestandspersonal ist in der Lage, ein eigenes Controlling durchzuführen.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Beschluss der Einrichtungen gemeinsam eine Stelle einzurichten.
2. Gesicherte Finanzierung.
3. Bewerbungsverfahren und Einstellung.
4. Auswahl eines Energiemanagementsystems.

Bemerkungen

Synergie:
E04/Dämmung und Sanierung,
E02/Energieeffiziente Beleuchtung,
E03/PV-Eignungsprüfung,
K02/Klimaschutzkampagne

Finanzierungsmöglichkeiten

Förderung für die Stelle und die Software über die Nationale Klimaschutzinitiative und die BAFA ist zu prüfen, ansonsten/außerdem anteilig aus den jeweiligen Institutionen.

NKI:

<https://www.klimaschutz.de/de/foerderung/foerderprogramme/kommunalrichtlinie/beratungsleistungen-im-bereich-klimaschutz>

Contracting:

<https://www.energiewechsel.de/KAENEF/Redaktion/DE/Standardartikel/Dossier/C-energiespar-contracting-unternehmen.html>

Mit einer Amortisation der Kosten für die Stelle ist aufgrund der hohen Einsparungen nach kurzer Zeit zu rechnen.

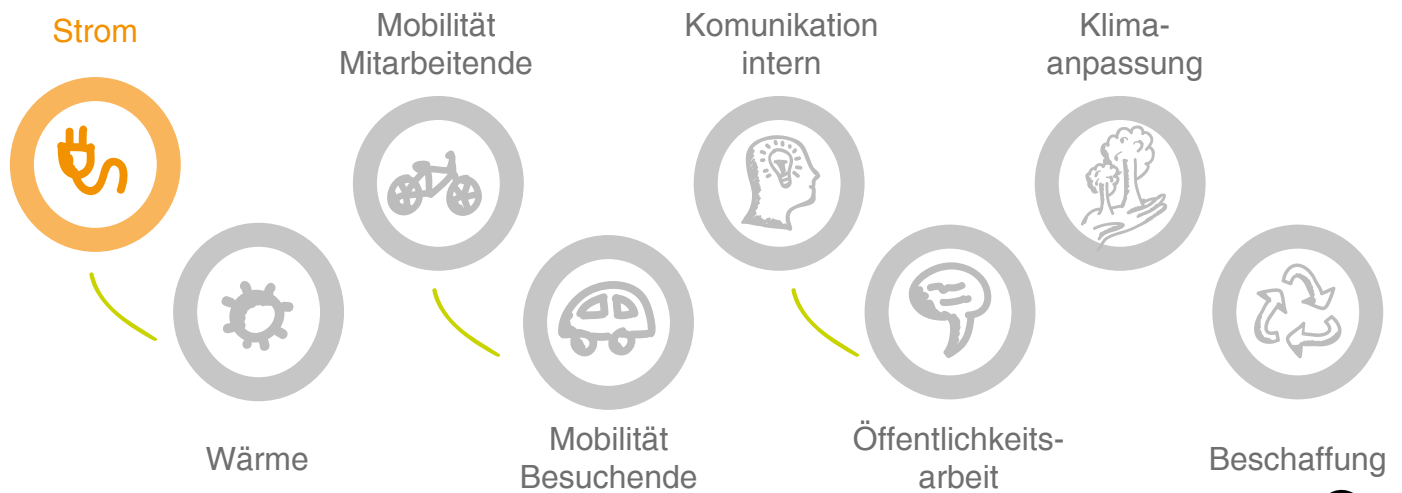


E02

Energieeffiziente Beleuchtung

Zielsetzung

Die Beleuchtung wird, sofern noch nicht passiert, vollständig auf LED umgestellt werden. In Toiletten, auf den Fluren und in anderen nicht dauerhaft genutzten Bereichen soll es Präsenzmelder geben. Hiermit wird gerade außerhalb der dauerhaft genutzten Flächen Strom gespart. Eine Wirkung bei den Mitarbeitenden wird durch eine Kommunikation der Stromsparbemühungen erreicht.



Zielgruppe

Mitarbeitende

Zuständigkeit

Haustechnik,
Lichttechnik

Weitere Beteiligte

Energiemanagement,
Klimaschutzmanagement

Beschreibung

Die Beleuchtung wird, wo immer möglich, auf LEDs umgestellt. Herkömmliche Glühbirnen oder Leuchtstoffröhren werden durch LED-Beleuchtung ausgetauscht, hierbei wird auch die Notbeleuchtung beachtet. In den Toiletten, auf den Fluren und in anderen wenig genutzten Räumen (Lager o. ä.) wird eine Bedarfsbeleuchtung eingeführt, d.h. Präsenzmelder, die sich nach Verlassen automatisch wieder abschalten. Die Maßnahme wird durch eine Kommunikationskampagne (s. K02/Klimaschutzkampagne) begleitet.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Die Beleuchtung ist komplett ausgetauscht.
Präsenzmelder finden sich in allen Fluren, Toiletten und in anderen nicht dauerhaft genutzten Bereichen.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Durchführung einer Status Quo-Analyse, um vorhandene Bedarfe zu ermitteln.
2. Vollständiger Austausch der Beleuchtung.
3. Bedarfsermittlung der Präsenzmelder für Flure, Toiletten und andere nicht dauerhaft genutzte Flächen.
4. Installation der Präsenzmelder in allen entsprechenden Bereichen.

Bemerkungen

Synergie:
E01/Energiemanagement
K02/Klimaschutzkampagne

Finanzierungsmöglichkeiten

Ggf., je nach Gebäudeeigentümer*in und Sitz, Förderung über Klimaschutzfonds des Kreises oder die NKI.

<https://www.klimaschutz.de/de/foerderung/foerderkompass/beleuchtung>

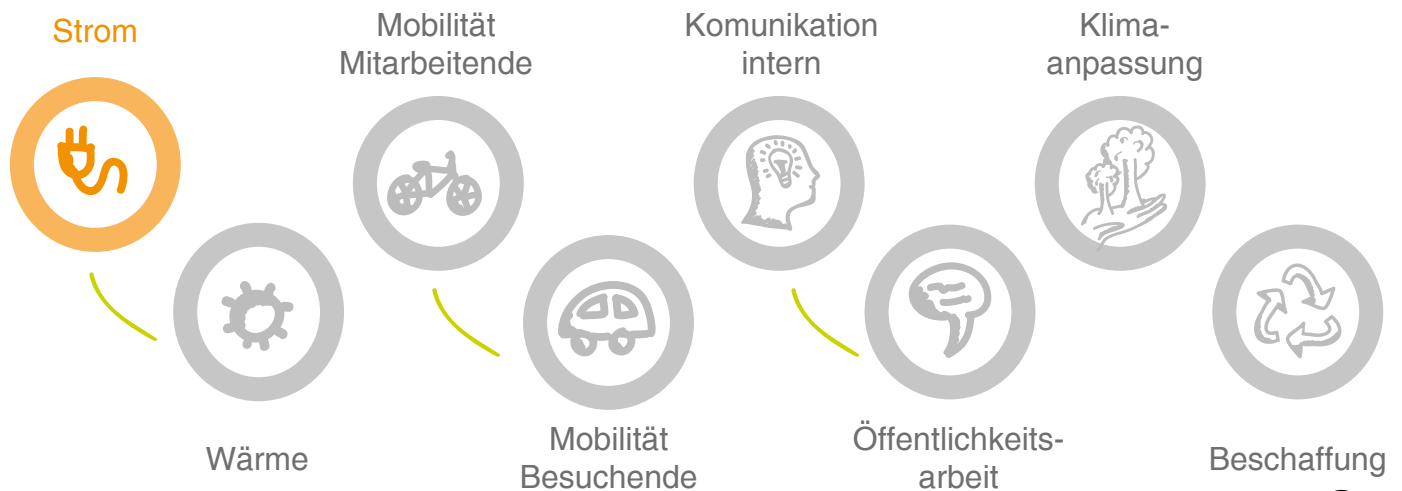
Die Maßnahme amortisiert sich nach kurzer Zeit durch die erzielten Einsparungen.

E03

PV-Eignungsprüfung und -installation

Zielsetzung

Alle Gebäude sollen auf ihre Eignung für eine PV-Anlage auf dem Dach geprüft werden. Weitere mögliche Standorte sollen betrachtet werden. Ziel ist es, durch die Errichtung von PV-Anlagen möglichst viel des eigenen Strombedarfs durch Eigenerzeugung zumindest in den Sommermonaten zu decken. Eine mögliche Überproduktion soll eingespeist werden. Eine große Außenwirkung wird durch die gute Sichtbarkeit und Bewerbung der Module erzeugt.



Zielgruppe

Mitarbeitende, Besuchende

Zuständigkeit

Leitungen, Facility Management, Klimaschutzmanagement

Weitere Beteiligte

Gebäudeeigentümer*innen, Haustechnik, Denkmalschutz, Energiemanagement

Beschreibung

Geeignete Dächer der Gebäude werden mit PV-Anlagen ausgestattet, um v. a. den Eigenbedarf soweit möglich an Tagen mit entsprechender Sonneneinstrahlung zu decken. Hierfür wird ein technisches Büro zunächst eine Eignungsprüfung durchführen. Es soll geprüft werden, ob und wenn, mit wie vielen und welchen Modulen die Dächer belegt werden können. Möglichkeiten einer Errichtung auf Freiflächen, Gewässern, über Parkplätzen etc. sind des Weiteren zu prüfen. Die Maßnahme soll mit den Belangen des Denkmalschutzes einhergehen. Die Gebäudeeigentümer*innen sind mit einzubeziehen. Außerdem ist zu prüfen, ob die Errichtung eines Speichers sinnvoll ist.

Die anschließende Errichtung von PV-Anlagen soll anhand einer Priorisierungsliste bzw. weiterer geplanter Bauvorhaben wie bspw. anstehender Dachsanierungen erfolgen.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Die Eignungsprüfung findet statt. Nachdem 100 % aller Gebäude und Flächen geprüft sind, wird eine Liste mit der Priorisierung und einer Kosten-Nutzen-Rechnung je Einrichtung erstellt. Die Anlagen werden installiert.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Das Nordkolleg hat bereits seit längerem PV-Module installiert. Dank der technologischen Fortschritte könnte durch Erneuerung der Module sogar die drei- bis vierfache Menge an Strom erzeugt werden.

Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Ausschreibung für die Eignungsprüfung.
2. Beantragung möglicher Fördermittel.
3. Auswahl eines geeigneten Büros.
4. Prüfung findet statt.
5. Beginn der Errichtung von Anlagen.
6. Alle in den Institutionen möglichen Anlagen sind errichtet.

Bemerkungen

Energiemanagement könnte Koordination übernehmen.

In und um Rendsburg ggf. Zusammenarbeit mit Solar-Region Rendsburg e. V. möglich.

Ggf. ist eine Zusammenarbeit mit Studierenden möglich (z. B. FH-Westküste)

Abprache mit Denkmalschutz notwendig.

Finanzierungsmöglichkeiten

Klimaschutzfonds des Kreises in und um Rendsburg.

Ggf. Zusammenarbeit mit BürgerEnergie Nord eG (BEN)

<https://beneg.de/pv-projekte/kommunalstrom/>

Hohe Einsparungen durch die Eigennutzung des Stroms sind zu erwarten.

Kooperation mit Hochschulen.

Beispiele/Links

PV-Anlage auf dem Theater Erfurt:

<https://www.energie-experten.org/projekte/sonnenstrom-vom-theaterdach-in-erfurt>

PV-Anlage auf dem Altonaer Museum:

<https://www.sprinkenhof.de/projekte/sanierung-altonaer-museum>

Solarziegel: <https://gruenes.haus/solarziegel/>

Solardachkataster SH:

<https://www.solarkataster-sh.de/#s=startscreen>

Solardachkataster Kreis Rd-Eck

<https://mein-dach-kann-mehr.de/rd-eck/>

Solar-Region Rendsburg e.V.

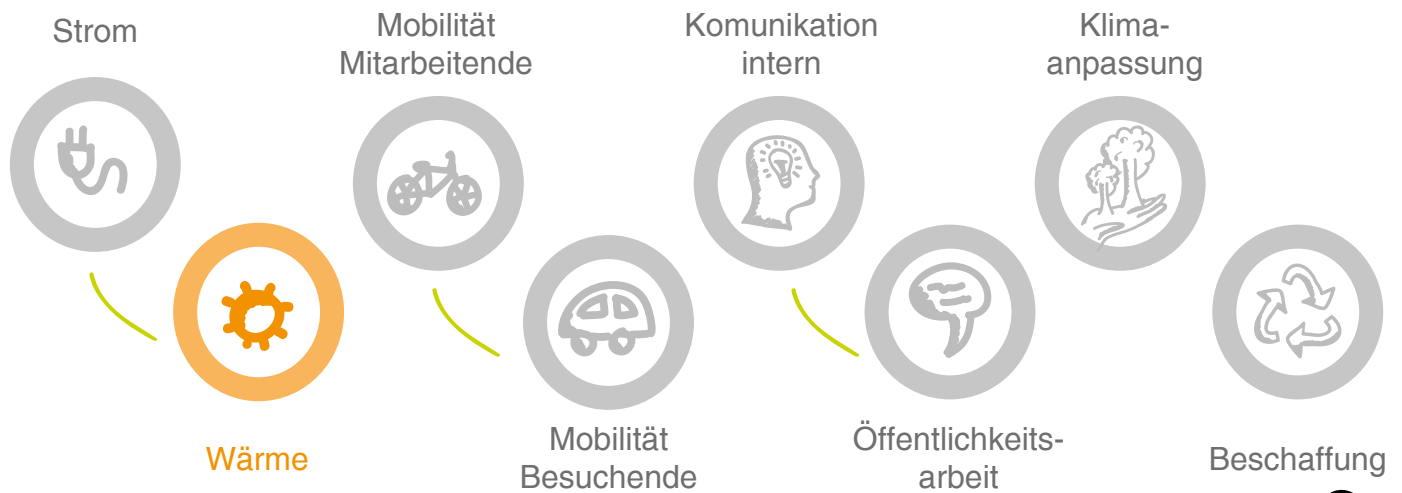
<https://www.solarregion-rendsbuerg.de/startseite>

E04

Dämmung und Sanierung

Zielsetzung

Die Gebäude sollen energetisch gedämmt und saniert werden, um eine möglichst große THG-Einsparung zu erzielen. Allein bei einem ungedämmten Dach können bis zu 20 % der aufgewandten Heizenergie ungenutzt verloren gehen.



Zielgruppe

Zuständigkeit

Weitere Beteiligte

Leitungen, Facility-Management, Klimaschutzmanagement

Haustechnik, Denkmalschutz, Gebäudeeigentümer*innen, Energiemanagement

Beschreibung

Die Liegenschaften aller Einrichtungen werden von einer*inem Energieeffizienzexpert*in in allen Bereichen des Gebäudes (Dämmung und Sanierung von Außenhülle, Dach, Keller, Fenstern und ggf. weiterer Gebäudeteilen) und hinsichtlich der Heizung begutachtet. Eine Liste mit einer Priorisierung der Maßnahmen wird erstellt. Dabei wird der Denkmalschutz mitgedacht. Die Gebäude werden gemäß Liste und ggf. in Synergie mit anderen anstehenden Arbeiten saniert.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Eine Liste mit Prioritäten wird erstellt.

Erste Maßnahmen werden erfolgreich angegangen und abgeschlossen. Letztendlich sind alle Gebäude saniert und energetisch auf dem neuesten Stand.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Hinzuziehen des Denkmalschutzamtes (und ggf. anderer Behörden) und der Gebäudeeigentümer*innen.
2. Beantragung der BAFA-Förderung für den Einsatz eines Energieeffizienzberaters.
3. Finden einer*ines Energieeffizienzexpert*in.
4. Erstellung eines Konzeptes mit Prioritäten.
5. Prüfung und Beantragung weiterer Finanzierungsmöglichkeiten und Fördermittel für die baulichen Maßnahmen.
6. Umsetzung erster Maßnahmen. Alle Gebäude sind energetisch auf dem neuesten Stand.

Bemerkungen

Die Kosten sind hoch, Erfolge zeigen sich erst nach einer Weile, da mit größeren Baumaßnahmen zu rechnen ist.

Finanzierungsmöglichkeiten

V. a. BEG-Förderung BAFA.

https://www.bafa.de/DE/Energie/Effiziente_Gebaeude/Sanierung_Nichtwohngebaeude/sanierung_nichtwohngebaeude_node.html

Auch Klimaschutzfonds des Kreises möglich

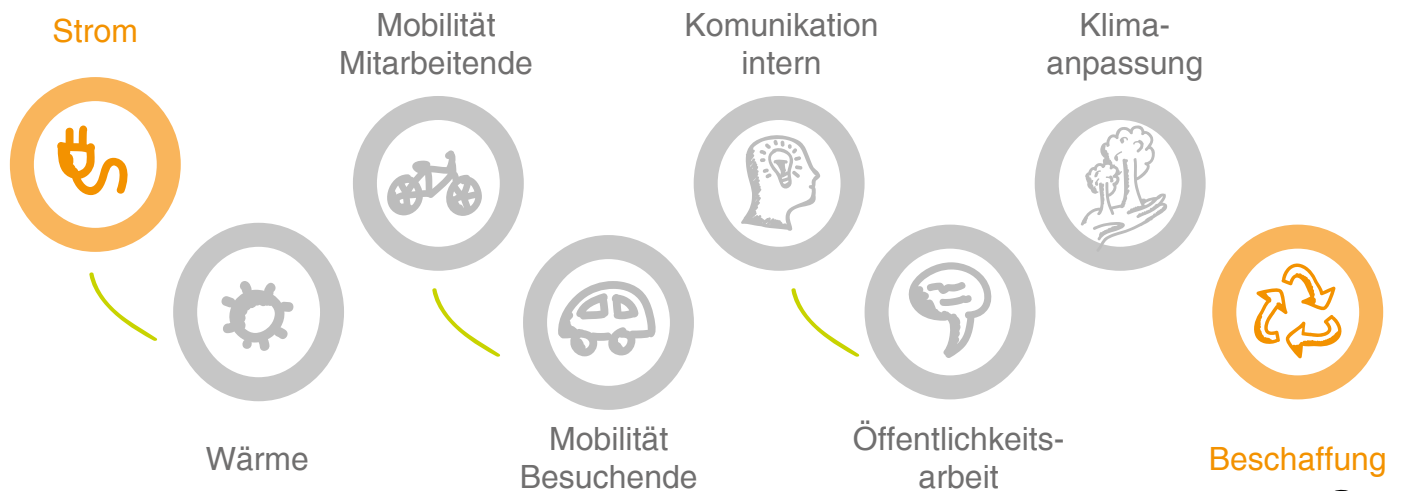
<https://www.ksa-rdeck.de/projekte/klimaschutzfonds>

E05

EFFIZIENTE Geräte

Zielsetzung

Energiesparende Geräte sollen nach und nach weniger effiziente Geräte ersetzen. Ziel ist es, Energie und THG-Emissionen zu sparen.



Zielgruppe

Mitarbeitende

Zuständigkeit

Leitungen,
Beschaffungs-
abteilungen

Weitere Beteiligte

Haustechnik

Beschreibung

Strom und damit THG-Emissionen und Kosten können durch die Wahl richtiger und energieeffizienter Geräte erheblich eingespart werden. Durch ein Ersetzen alter Geräte wie Kühlschränke, Drucker, Lüftungsanlage u. v. m. soll dies erreicht werden. Ziel ist dabei nicht, gut funktionierende und neuere Geräte zu entsorgen, sondern vielmehr solche, die abgängig sind, durch modernere zu ersetzen. In diesem Zuge soll auch geschaut werden, welche Geräte überhaupt gebraucht werden. Eine Bestandsaufnahme und ggf. ein Tausch/Gebrauch an anderer Stelle innerhalb der Institution ist zu untersuchen. Bei der Neuanschaffung ist auf bestimmte Label zu achten, die so auch in der Beschaffungsrichtlinie (s. B01/ Beschaffungsrichtlinie) festgehalten sind. Verbunden werden kann die Maßnahme mit einem Hinweis auf die energieeffizienten Geräte für Mitarbeitende und ggf. Besuchende und einer Kampagne, die beschreibt, wie mit den Geräten umzugehen ist, um sie möglichst energiesparend zu nutzen. Der Tausch und die Anschaffung der Geräte sollten in Absprache mit dem Energiemanagement erfolgen. Bei Großgeräten mit Ausschreibung muss die Energieeffizienz als Kriterium aufgenommen werden.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Eine Schulung der Mitarbeitenden hat stattgefunden. Erste Geräte wurden nach energieeffizienten Kriterien beschafft. Energieeinsparungen durch effiziente Geräte werden festgestellt. Alle Geräte sind getauscht.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Sichtung der vorhandenen Geräte.
2. Weiterleiten der Informationen über den Zustand der Geräte an die zuständigen beschaffenden Mitarbeitenden.
3. Entsorgen/Abschalten alter, nicht gebrauchter Geräte und Anschaffung neuer energieeffizienter Geräte.

Bemerkungen

Synergien:
B01/Beschaffungsrichtlinie
E01/Energiemanagement
K02/Klimaschutzkampagne

Finanzierungsmöglichkeiten

Es fallen die normalen Kosten einer nötigen Neubeschaffung an, auf Dauer werden Energiekosten eingespart.

Beispiele/Links

Das Umweltbundesamt gibt Hinweise zu energieeffizienten Geräten

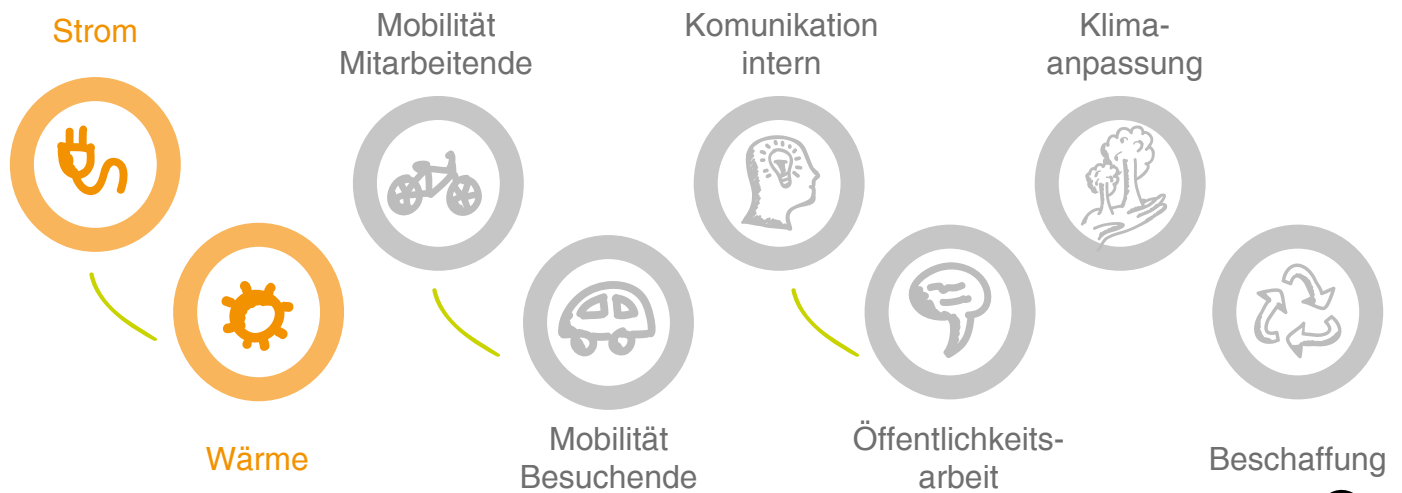
<https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/energiesparen/energieverbrauchskennzeichnung>

E06

Klimaneutrale Um- und Neubauten

Zielsetzung

Um den Energiebedarf zu senken, THG-Emissionen einzusparen und Klimafolgeschäden zu vermeiden, wird bei allen Umbauten und anstehenden Sanierungen eine möglichst energieeffiziente und klimaneutrale Bauweise angestrebt. Neubauten werden von vornherein so klimafreundlich wie möglich geplant. Auch die Klimaanpassung wird bei Um- und Neubauten stets mitgedacht.



Zielgruppe

Zuständigkeit

Weitere Beteiligte

Leitungen, Facility-Management, Klimaschutzmanagement

Haustechnik, Gebäudeeigentümer*innen, Energiemanagement, ggf. Denkmalschutz

Beschreibung

Umbauten werden möglichst energieeffizient und nachhaltig realisiert. Auch Neubauten werden von vornherein sowohl bezüglich der Energieeffizienz als auch der Baumaterialien so klimafreundlich wie möglich (mind. Effizienzhaus 40) geplant. Dies betrifft die Gebäude-Dämmung einschließlich der Fenster, die Strom- und Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien (Photovoltaik, Solarthermie, Wärmepumpe usw.) und die technische Ausstattung mit LEDs, Präsenzmeldern und energieeffizienten technischen Anlagen (z. B. Belüftung). Sollte eine Klimatisierung notwendig sein, so werden ausschließlich natürliche Kältemittel verwendet.

Auch eine Dach- und/oder Fassadenbegrünung wird in der Planung auf Machbarkeit geprüft und Freiflächen werden mit klimaangepassten Arten bepflanzt. Flächenversiegelungen werden weitestgehend vermieden. Klimafreundliche Mobilität wird ebenfalls bereits in der Konzeptionsphase mitgedacht. Dies betrifft Fahrradwege und ausreichende sichere Abstellmöglichkeiten (s. M04/Fahrradstation), sowie Duschen für fahrradfahrende Mitarbeitende.

Um spätere Kosten und Verluste durch Schäden am Gebäude, der Umgebung oder der Ausstattung zu vermeiden, wird auch die Klimaanpassung in der Planung berücksichtigt.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Der Umbau bzw. Neubau ist abgeschlossen und die genannten Klimaschutz- und Klimaanpassungskriterien wurden bei der Baumaßnahme berücksichtigt und umgesetzt. Die neue klimafreundliche Baumaßnahme wird öffentlichkeitswirksam an Besuchende und anderweitig Beteiligte kommuniziert.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Hinzuziehen einer*ines Energieeffizienzexpert*in.
2. Aufnehmen von Nachhaltigkeit als Kriterium in der Ausschreibung.
3. Beauftragen einer Baufirma bzw. einer*ines Architekt*in, der*die idealerweise Erfahrung in der Arbeit mit nachhaltigen Baustoffen hat.
4. Beginn des Umbaus/Neubaus.

Bemerkungen

Synergie:
E04/Dämmung und Sanierung
M04/Fahrradstation

Finanzierungsmöglichkeiten

Neubau:
KfW- Förderprogramm
[https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Unternehmen/Energie-und-Umwelt/F%C3%B6rderprodukte/Klimafreundlicher-Neubau-%E2%80%93-Nichtwohng%C3%A4ude-\(299\)/](https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Unternehmen/Energie-und-Umwelt/F%C3%B6rderprodukte/Klimafreundlicher-Neubau-%E2%80%93-Nichtwohng%C3%A4ude-(299)/)

Umbau:
BEG (Bundesförderung für effiziente Gebäude):
<https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Bundesf%C3%B6rderung-f%C3%BCr-effiziente-Geb%C3%A4ude/>

Beispiele/Links

Effizienzhaus beim Neubau:
<https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Neubau/Das-Effizienzhaus/>

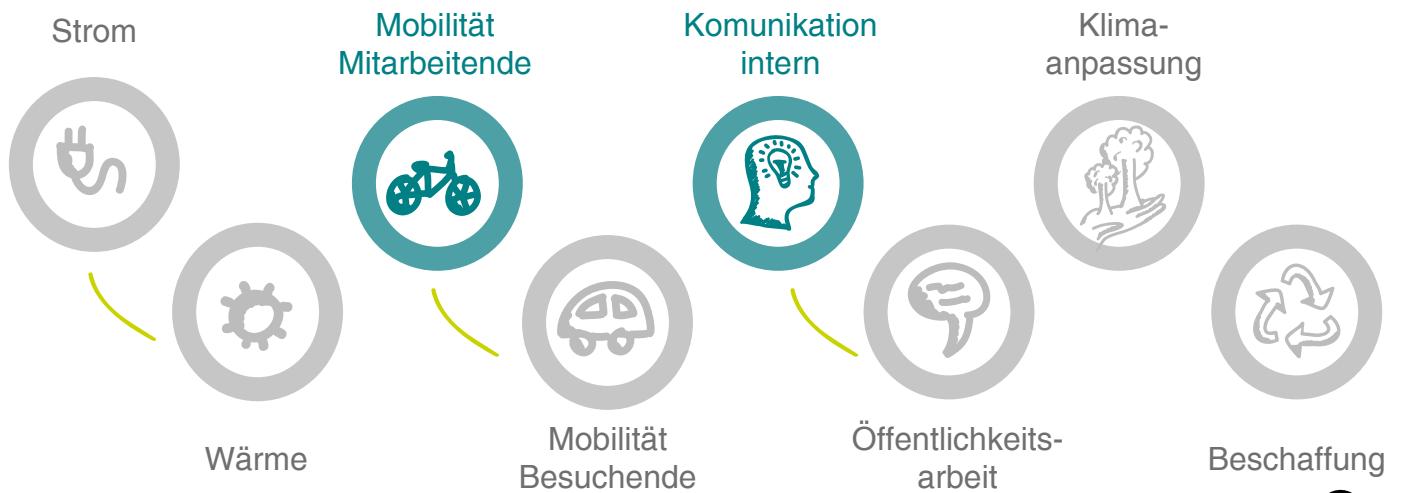


Mitfahr-App

Synergie ja

Zielsetzung

Private Fahrten zum Arbeitsplatz und Dienstfahrten, z. B. zwischen verschiedenen Standorten, sollen zusammengelegt und dadurch reduziert werden. So werden Kosten und THG-Emissionen gespart und die Mitarbeitenden können aktiv etwas für den Klimaschutz tun.



Zielgruppe

Mitarbeitende, (Besuchende)

Zuständigkeit

Klimaschutzmanagement, Fahrdienstleitung

Weitere Beteiligte

Ansprechperson je Einrichtung, Abteilungsleitende

Beschreibung

Um private Fahrten zum Arbeitsplatz und Dienstfahrten, z. B. zwischen verschiedenen Standorten zusammenzulegen und somit zu reduzieren, wird eine Mitfahr-App (z. B. twogo) für das Konsortium eingeführt. In diese App können Mitarbeitende ihre Fahrten eintragen oder nachschauen, ob jemand sie bei einer geplanten Fahrt mitnehmen kann. Auch wenn bspw. ein Objekt von einem Standort zum anderen gebracht werden soll, kann in der App geschaut werden, ob jemand den Weg ohnehin macht und das Objekt mitnehmen kann. Die Buchung von Fahrzeugen aus dem eigenen Fuhrpark ist über die App (in der Pro Version) ebenfalls möglich. Um eine erfolgreiche Nutzung der App umzusetzen, müssen eine regelmäßige Bewerbung des Angebots und regelmäßige Schulungen der Mitarbeitenden (insbesondere bei Neueinstellungen) stattfinden.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Der Vertrag zur Nutzung der App wird unterzeichnet. Alle Mitarbeitenden sind über die Implementierung und Funktionsweise der App informiert. Mindestens 80 % der Buchungen von Fuhrpark-Fahrzeugen finden über die App statt. Eine Evaluierung inkl. Mitarbeitenden-Befragung hat stattgefunden und mindestens 80 % der Nutzenden sind zufrieden mit der App.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Für Institutionen, die sich eine eigene Mitfahr-App nicht leisten können, kann der Hinweis auf das kostenfreie Penderportal.de eine Alternative darstellen. Hier kann als Ort auch eine eigene Veranstaltung hinterlegt werden.
<https://www.penderportal.de/>

Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Vorstellung der App in einer Videokonferenz.
2. Auswahl der geeignetsten App.
3. Vertragsunterzeichnung erfolgt.
4. Schulung der Abteilungsleitenden in der Nutzung der App und Schulung aller Mitarbeitenden durch Abteilungsleitende oder Klimaschutzmanagement.
5. Erstellung eines kurzen Leitfadens oder einer Videoschulung zur Nutzung der App und Verteilung an die Mitarbeitenden.
6. Vorstellung der App bei einem Mitarbeitenden-Meeting und Beginn der Nutzung.
7. Hinweis auf die App bei Neueinstellungen.
8. Evaluierung inkl. Mitarbeitenden-Befragung nach dem ersten Nutzungsjahr.

Bemerkungen

Ausweitung auf Besuchende denkbar.

Synergie:
M02/Fahrtenrichtlinie

Finanzierungsmöglichkeiten

Gemeinsame Finanzierung durch die K5.

Ggf. lokale Förderung z. B. durch die EKSH oder den Klimaschutzfonds des Kreises Rendsburg-Eckernförde.

Investitionskredit der KfW:

[https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/%C3%96ffentliche-Einrichtungen/Kommunale-Unternehmen/Energie-und-Umwelt/Nachhaltige-Mobilit%C3%A4t-\(268-269\)/](https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/%C3%96ffentliche-Einrichtungen/Kommunale-Unternehmen/Energie-und-Umwelt/Nachhaltige-Mobilit%C3%A4t-(268-269)/)

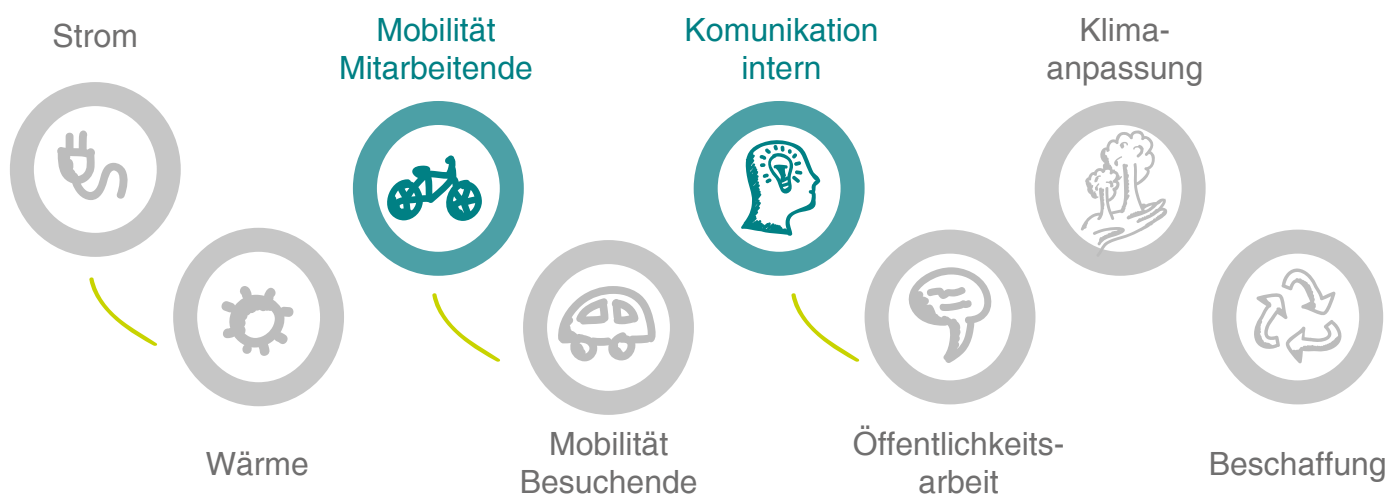
Beispiele/Links

Mitfahr-App twogo:

<https://www.twogo.com/de/>

Zielsetzung

Fahrten von Mitarbeitenden und Reisen durch Externe (z. B. Gastkünstler*innen) sollen weitgehend mit klimafreundlichen Transportmitteln realisiert werden. Betriebsfahrten sollen durch Optimierung der Prozesse reduziert werden. Hotels für Übernachtungen sollen möglichst nach ökologischen Kriterien ausgewählt werden.



Zielgruppe

Mitarbeitende, Externe

Zuständigkeit

Klimaschutzmanagement, Leitungen, Abteilungsleitende

Weitere Beteiligte

Fahrer*innen, Disponierende

Beschreibung

Es wird eine Richtlinie erstellt, die genau definiert, unter welchen Umständen klimaschädliche Transportmittel (Flugzeug, Verbrenner) genutzt werden dürfen und wann klimafreundliche Alternativen zu nutzen sind. Reisen innerhalb Deutschlands sollen z. B. nie mit dem Flugzeug und Reisen in Europa bevorzugt mit der Bahn zurückgelegt werden. Bei Übernachtungen sollen Hotels mit Nachhaltigkeitsstrategie bevorzugt genutzt werden.

Für Dienstreisen, Abstecher, Gastspiele etc. werden maximal so viele Verbrenner-Fahrzeuge genutzt, wie für die Beförderung der Personen und Objekte nötig ist. Unnötigen Mehrfahrten mit dem privaten PKW, kann der Status einer Dienstreise aberkannt werden. Auch regelmäßige Schulungen für spritsparendes Fahren sollen Teil der Richtlinie sein.

Die Möglichkeit von Homeoffice kann ebenfalls als klimafreundliche Alternative in die Richtlinie integriert werden.

Nach Fertigstellung werden alle Mitarbeitenden und Externen, mit denen regelmäßig zusammengearbeitet wird, über die Richtlinie und deren Bedeutung für die eigenen Arbeitsprozesse informiert.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Die Reise- und Fahrtenrichtlinie ist ausformuliert und veröffentlicht. Alle Betroffenen sind über die Richtlinie und ihre Umsetzung informiert. Diejenigen, die für die Reiseplanung verantwortlich sind, wissen, wo sie z. B. klimafreundliche Hotels finden. Die Anwendung der Richtlinie wurde nach einem Jahr evaluiert.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Prüfung der Bedarfe: Wo finden überhaupt Reisen statt?
2. Bildung einer Arbeitsgruppe und Ausformulierung der Richtlinie.
3. Klärung in den verschiedenen Abteilungen, wie sie die Richtlinie umsetzen.
4. Informieren der Mitarbeitenden über Inkrafttreten und Anwendung der Richtlinie durch Vorgesetzte.
5. Informieren der Externen durch Vertragszusatz o. ä.
6. Evaluierung der Richtlinie nach einem Jahr.

Bemerkungen

Synergie:
M01/Mitfahr-App

Finanzierungsmöglichkeiten

Es entstehen keine Kosten für die Entwicklung der Maßnahme.

Die Mehrkosten, die möglicherweise durch den Umstieg vom Flug- auf den Bahnverkehr entstehen, könnten durch die eingesparten Spritkosten (durch Zusammenlegen von Fahrten) refinanziert werden.

Beispiele/Links

Im Leitfaden der Kulturstiftung des Bundes finden sich passende Kriterien für eine Fahrtenrichtlinie (S.4):

https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/fileadmin/user_upload/content_stage/Zero/KSB_Nachhaltigkeit_Klimaleitfaden_Sept-23.pdf

Reiserichtlinie des Neumarkt Theaters:

https://reflector.eco/media/d_mobilitat_2_reiserichtlinie_hilfsmittel_reisereglement_neumarkt_v1.pdf



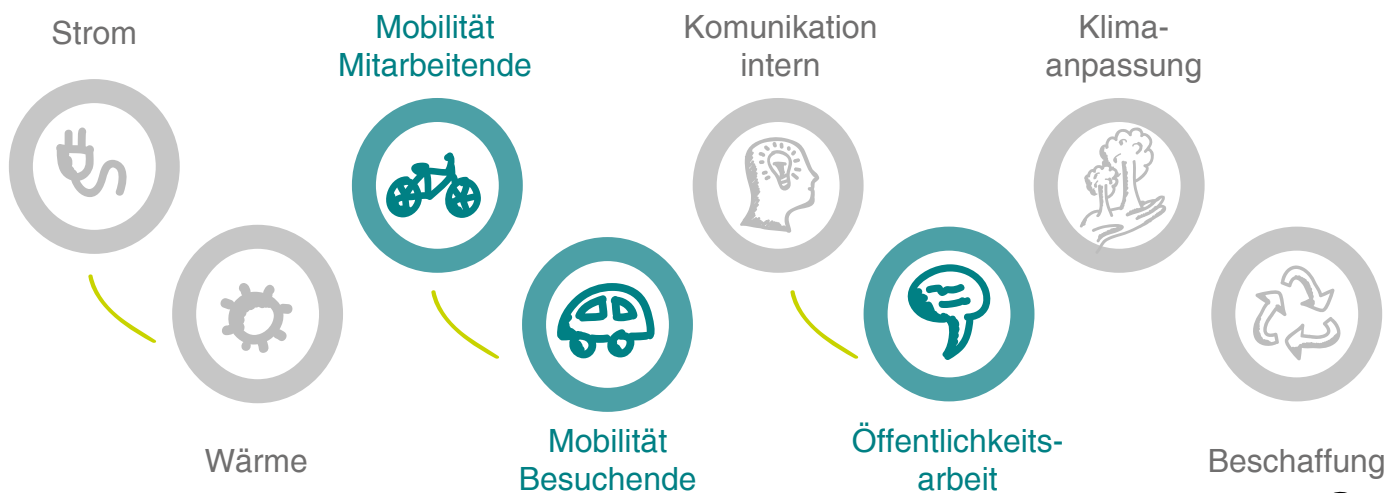


Mobilitäts-Atlas

Synergie ja

Zielsetzung

Besuchende und Mitarbeitende reisen vermehrt klimafreundlich an. So werden THG-Emissionen im Bereich Besuchenden-Mobilität, die für den größten THG-Ausstoß in der Kultur verantwortlich ist, eingespart. Durch die leicht verständliche und übersichtliche Aufbereitung von vorhandenen ÖPNV-Angeboten je Standort, wird Besuchenden und Mitarbeitenden die klimafreundliche Anreise erleichtert und durch eine begleitende Marketingkampagne werden sie zur klimafreundlichen Anreise motiviert.



Zielgruppe

Besuchende, Mitarbeitende

Zuständigkeit

Klimaschutzmanagement, Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Beteiligte

Einlass- und Kassenpersonal, Kursleitende, Rezeption

Beschreibung

Für jeden öffentlichen Standort der K5-Institutionen wird ein eigener Mobilitäts-Atlas erstellt, in dem alle klimafreundlichen Mobilitätsangebote (Bahn, Busse, On-Demand-Angebote, Bike-Sharing, Car-Sharing), die an dem Standort verfügbar sind, übersichtlich und benutzer*innenfreundlich aufgelistet und erklärt sind. Zusätzlich soll es einen ergänzenden Leitfaden geben, in dem die Nutzung der Apps der Mobilitätsangebote Schritt-für-Schritt erklärt sind. Diese Mobilitäts-Atlanten werden auf den Websites der Institutionen gut sichtbar beworben und an den Standorten ausgelegt. Idealerweise werden Besuchende bereits bei der Ticket-Buchung auf die klimafreundliche Anreise und den Mobilitäts-Atlas aufmerksam gemacht.

Um die Wirksamkeit der Maßnahme zu evaluieren, werden zu Beginn der Umsetzung und ein Jahr später Besuchenden-Befragungen zum Mobilitätsverhalten stattfinden.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Der jeweilige Mobilitäts-Atlas liegt an jedem Standort aus und kann zusätzlich online auf den Webseiten der Institutionen abgerufen werden. Bei der Evaluierungs-Umfrage nach einem Jahr fühlen sich mindestens 80 % der Besuchenden gut über klimafreundliche Mobilitätsangebote informiert. Mindestens 15 % mehr als im Vorjahr geben außerdem an, vermehrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Erstellung eines Mobilitäts-Atlas für jeden Standort und eines ergänzenden Leitfadens durch das Klimschutzmanagement.
2. Bewerbung des Mobilitäts-Atlas durch die Öffentlichkeitsarbeit jeder Einrichtung und Auslegen in den Standorten.
3. Mobilitäts-Umfrage der Besuchenden an allen Institutionen.
4. Ergänzung/ Update des Mobilitäts-Atlas, sobald neue Angebote entstehen, durch das Klimaschutzmanagement und eine Ansprechperson in jeder Institution.
5. Weitere Mobilitäts-Umfrage der Besuchenden an allen Institutionen nach einem Jahr.

Bemerkungen

Synergie:
K02/Klimaschutzkampagne

Finanzierungsmöglichkeiten

Es entstehen nur sehr geringe Kosten für den Druck.

Beispiele/Links

ÖPNV-Modell-Projekt smile24:
<https://smile24.nah.sh/>

Mobilitäts-App der KielRegion:
<https://mobil.kielregion.de/>

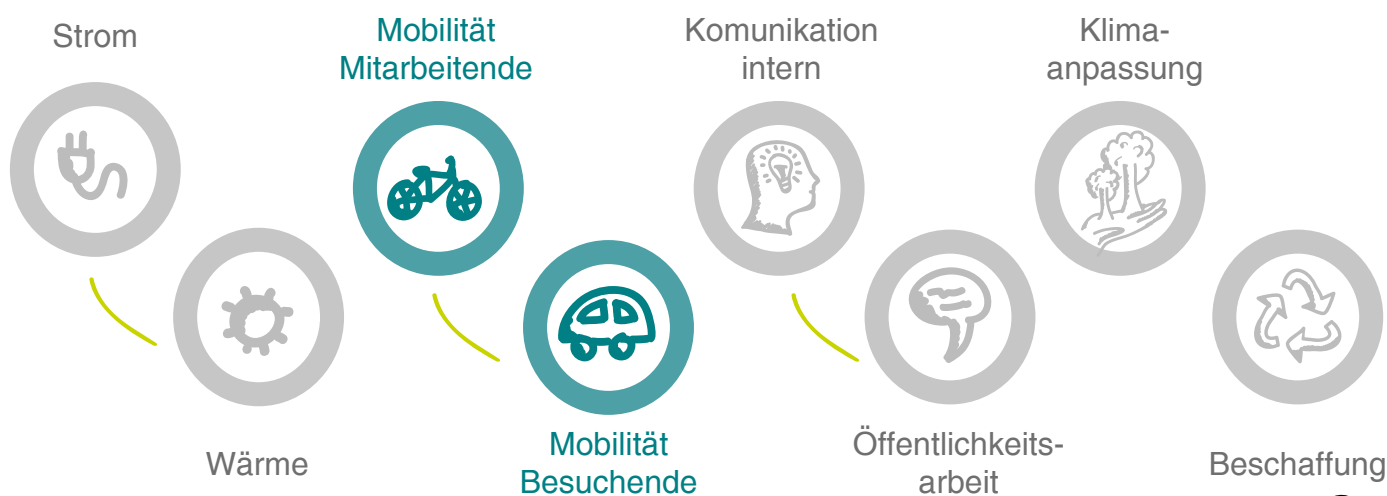
Durch das ÖPNV-Modellprojekt SMILE24 wurde das Angebot in der Schlei-Region deutlich erweitert. (siehe Beispiele/Links)

Mo4

Fahrrad-Station

Zielsetzung

Durch das Bereitstellen von verlässlicher, geschützter und unterstützender Fahrradinfrastruktur werden Besuchende und Mitarbeitende zur klimafreundlichen Anreise mit dem Fahrrad motiviert. Durch den Verzicht auf die Anreise mit dem eigenen PKW werden so THG-Emissionen eingespart.



Zielgruppe

Mitarbeitende,
Besuchende

Zuständigkeit

Klimaschutz-
management,
Facility Management

Weitere Beteiligte

Eigentümer*innen der
Freiflächen, Behörden

Beschreibung

Die Entscheidung, ob eine Anreise zur Arbeit bzw. zum Freizeitangebot mit dem Fahrrad oder z. B. mit dem eigenen Auto erfolgt, hängt häufig von der Infrastruktur am Zielort ab. Ausreichende Fahrradständer und die Möglichkeit, einen platten Reifen schnell zu reparieren bzw. wieder aufpumpen zu können, gehören zu den Mindeststandards. Besonders, wer ein teures Fahrrad besitzt, legt außerdem Wert auf trockene und sichere Abstellmöglichkeiten. Für E-Bikes und E-Lastenbikes ist auch eine Ladeinfrastruktur hilfreich. Je nach örtlicher Gegebenheit, Ansprüchen und finanziellen Möglichkeiten kann eine Fahrradstation unterschiedlich ausgestattet werden. Die Minimalanforderung stellen ausreichend Fahrradständer für Besuchende und Mitarbeitende und eine kleine Reparaturstation dar. Auch eine Lademöglichkeit für E-Bikes ist kostengünstig und, sofern Strom verlegt werden kann, mit geringem Aufwand umsetzbar. Für eine sichere und trockene Abstellmöglichkeit existieren verschiedene Optionen. Am sichersten sind sogenannte Fahrradgaragen, die in unterschiedlichen Größen und Ausstattungen existieren und beispielsweise auch mit einem Gründach oder einer PV-Anlage versehen werden können. Aber auch eine kostengünstigere Fahrradüberdachung bietet Schutz vor Witterung.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Die Fahrradstation ist installiert. 80 % der Mitarbeitenden und Besuchenden wissen von der Fahrradstation und mindestens 10 % der Besuchenden und 20 % der Mitarbeitenden nutzen diese.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Die Musikschule bemüht sich bereits seit längerem um eine überdachte Fahrradstation. Die Notwendigkeit etlicher teurer Gutachten hat dies bisher jedoch verhindert.

Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Analyse der bisherigen Abstellmöglichkeiten und Identifizierung von geeigneten Orten zur Erweiterung der Abstellmöglichkeiten.
2. Auswahl des passenden Systems.
3. Rücksprache mit beteiligten Ämtern und Entscheidungsträger*innen, ggf. Einholen von Genehmigungen.
4. Besuchenden-Befragung zum Mobilitätsverhalten.
5. Anschaffung und Installation der Fahrradstation.
6. Bekanntmachung der Fahrradstation intern durch Leitfaden (K02) und Abteilungsleitende und extern durch die Öffentlichkeitsarbeit und Mobilitäts-Atlas (M03).
7. Nach einem Jahr erneute Besuchenden-Befragung zum Mobilitätsverhalten und Befragung von Mitarbeitenden und Besuchenden zur Zufriedenheit mit der Station.

Bemerkungen

Synergie:
K02/Klimaschutzkampagne
Besuchenden-Umfragen zur Mobilität zusammen mit M03/Mobilitäts-Atlas.

Finanzierungsmöglichkeiten

Finanzierungsmöglichkeiten

Förderprogramme:

<https://www.klimaschutz.de/de/foerderung/foerderprogramme/klimaschutz-durch-radverkehr>
<https://www.klimaschutz.de/de/foerderung/foerderprogramme/kommunalrichtlinie/ma%C3%9Fnahmen-zur-foerderung-klimafreundlicher-mobilitaet>

https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/R/radverkehr/foerderprogramm_Stadt_Land.html

Regionale Förderung z. B. Klimaschutzfonds des Kreises Rendsburg-Eckernförde.

Umsetzung durch Stadt/ Kommune bzw. Aufnahme in die Radverkehrsplanung der Kommunen prüfen.

Sponsoring prüfen.

Beispiele/Links

Mobilitätsstationen der KielRegion

<https://www.kielregion.de/mobilitaetsregion/mobilitaetsstationen/>

Leitfaden Mobilitätsstationen:

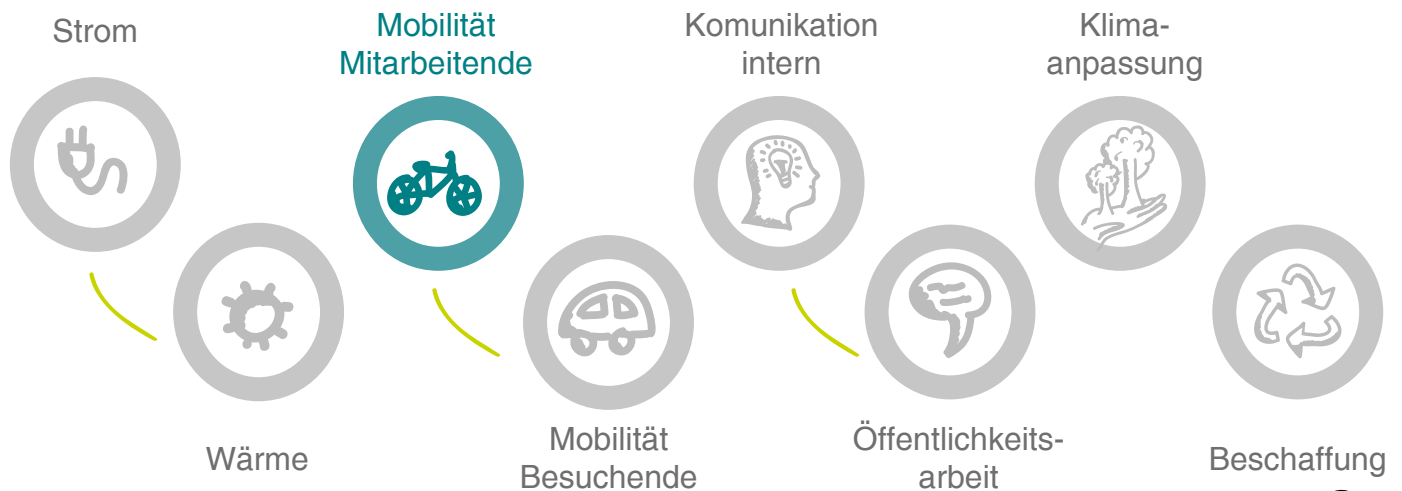
https://www.kielregion.de/wp-content/uploads/2023/05/2020_05_20_KIELREGION_Leitfaden_Mobilitaetsstationen_ohneMarken.pdf

M05

Klimaneutraler Fuhrpark

Zielsetzung

Fahrten auf Basis fossiler Verbrennungsmotoren sollen langfristig wegfallen, um THG-Emissionen und Tankkosten einzusparen. Da regelmäßige Fahrten trotz Reduzierung durch die Maßnahmen Mitfahr-App (M01) und Fahrtenrichtlinie (M02) zum Tagesgeschäft gehören, ist eine Umstellung des Fuhrparks auf klimafreundliche Antriebsarten notwendig.



Zielgruppe

Fahrende Mitarbeitende

Zuständigkeit

Leitung, Fahrdienstleitung

Weitere Beteiligte

Beschreibung

Der erste Schritt für eine klimafreundliche Umgestaltung des Fuhrparks ist die Prüfung, ob der Fuhrpark, z. B. durch eine effizientere Nutzung der Fahrzeuge verkleinert werden kann.

Anschließend wird der Fuhrpark schrittweise auf batterieelektrische Fahrzeuge umgestellt. Hierfür sollte zunächst eine Priorisierung der Fahrzeuge erfolgen. Fahrzeuge, die besonders häufig genutzt werden, besonders alt sind und/oder einen besonders hohen Spritverbrauch haben, sollten prioritär behandelt werden. Sinnvoll ist es auch, zunächst eines oder wenige Fahrzeuge (z. B. Sprinter und/oder Mini-Bus) umzustellen und Mitarbeitende dafür zu sensibilisieren, diese bei Fahrten immer vorzuziehen (s. M02/Fahrtenrichtlinie).

Bei der Anschaffung batterieelektrischer Fahrzeuge muss auch die Ladeinfrastruktur mitbedacht werden. D.h. die nächsten Lade- und Schnelladepunkte müssen ermittelt werden und anhand dessen eine Priorisierung eigener zuzubauender Lademöglichkeiten erfolgen (s. M09/E-Auto Ladestationen). Besonders hohe finanzielle Einsparungen lassen sich durch die Kombination aus selbsterzeugtem Strom aus der eigenen PV-Anlage (s. E03/PV-Eignung) und eigenen E-Ladesäulen erzielen.

Um auch Besuchende und weitere Interessierte auf die neuen klimafreundlichen Fahrzeuge aufmerksam zu machen, kann die Maßnahme von einer Marketingkampagne (s. K02/Klimaschutzkampagne) begleitet werden. Sprüche oder Bilder, die darauf aufmerksam machen, könnten auf den Autos abgebildet werden. Für innerstädtische kürzere Fahrten kann sich auch ein Lastenrad als besonders klimafreundliche, günstige und platzsparende Alternative lohnen. Hier sollte geprüft werden, ob genug entsprechende Fahrten stattfinden, dass sich die Anschaffung lohnt.

Auch spritsparendes Fahren kann einiges an THG-Emissionen einsparen. Hierfür sollten Mitarbeitende durch die Fahrdienstleitung oder eine andere qualifizierte Person geschult werden.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Eine Priorisierungs-Liste wurde erstellt und das erste Verbrenner-Fahrzeug, wurde durch eines mit klimafreundlichem Antrieb ersetzt. Ein grober Zeitplan für die weitere Umstellung der Fahrzeuge liegt vor.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Priorisierung der auszutauschenden Fahrzeuge nach Zustand, gefahrenen Kilometern, Spritverbrauch und Häufigkeit der Nutzung. Sollte ein Verbrenner-Auto vorzeitig kaputt gehen, wird die Priorisierung angepasst.
2. Suche nach Sponsoring- und Kooperationsmöglichkeiten.
3. Schrittweiser Austausch der Fahrzeuge anhand der Priorisierungs-Liste.
4. Parallel dazu Zubau der notwendigen Ladeinfrastruktur.

Bemerkungen

Synergie:
E03/PV-Eignung
M01/Mitfahr-App
M02/Fahrtenrichtlinie
K02/Klimaschutzkampagne

Finanzierungsmöglichkeiten

Sponsoring prüfen (z. B. über GP Joule).

Die Tankkosten für ein batterieelektrisches Fahrzeug (7,46-11,26€ /100km) waren 2023 bereits deutlich günstiger als für Diesel (12,05€ /100km) oder Benzin (13,79€ /100km). Daher werden durch sinkende Tankkosten deutliche Einsparungen erzielt Quelle: <https://www.verivox.de/strom/nachrichten/e-autos-tankten-2023-bis-zu-46-prozent-guenstiger-als-verbrenner-1120562/>



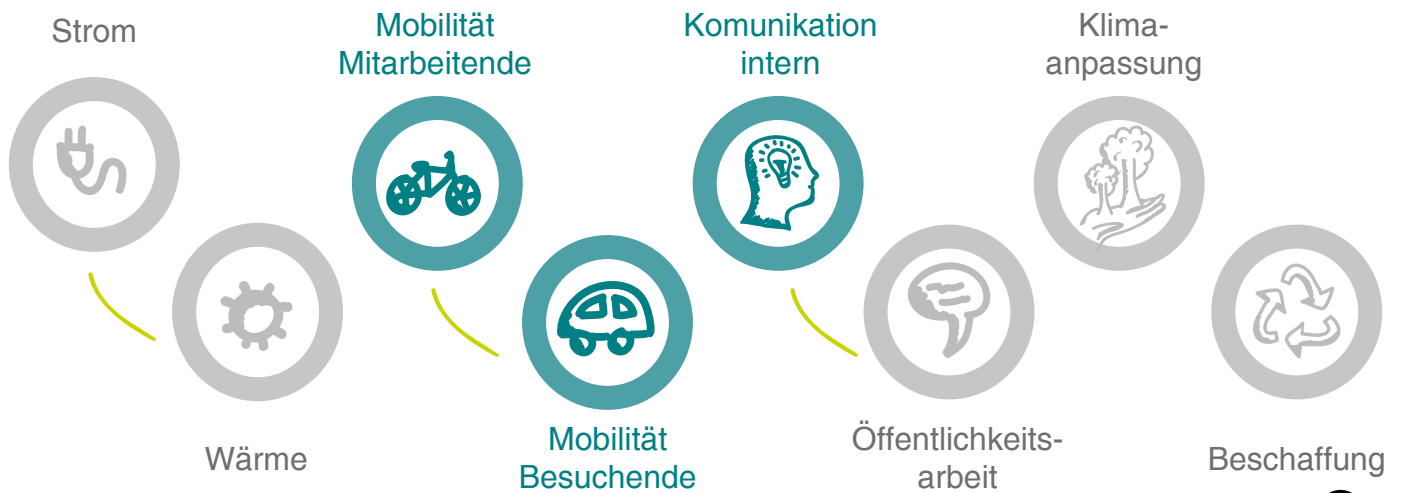


Kulturbuslinie

Synergie ja

Zielsetzung

In der Stadt Rendsburg soll eine Kulturbuslinie eingeführt werden, die die K5-Kultureinrichtungen anfährt. Besuchende sollen so die Möglichkeit haben, zwischen den Einrichtungen zu pendeln. V.a. aber soll durch die explizite Benennung der Linie als „Kulturbuslinie“ darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Institutionen per ÖPNV zu erreichen sind. Mehr Besuchende sollen so zur Nutzung des Nahverkehrs angeregt werden.



Zielgruppe

Besuchende, Mitarbeitende

Zuständigkeit

Leitungen, Klimaschutzmanagement

Weitere Beteiligte

Stadt, Kreis, Nah.SH

Beschreibung

In Rendsburg gibt es ein gut funktionierendes Stadtbussystem, das jedoch besser genutzt werden könnte. Einige Stadtteile sind schwer oder gar nicht zu erreichen. So gibt es am Nordkolleg selbst keine Haltestelle, obwohl dorthin regelmäßig Menschen aus dem ganzen Bundesgebiet reisen. Ziel soll die Einführung einer Buslinie sein, die auf ihrer Route alle der in Rendsburg und Büdelsdorf ansässigen K5-Einrichtungen (Nordkolleg, Musikschule, VHS, Theater, Jüdisches Museum, Eisenkunstgussmuseum) anfährt. Denkbar wäre auch ein Bewerben und ein Halt bei weiteren Kultureinrichtungen wie der ACO-Thormannhalle oder den Kinos. Auf der einen Seite werden Besuchende durch das explizite Benennen und Bewerben einer Kulturbuslinie auf die Möglichkeit der ÖPNV-Nutzung aufmerksam gemacht. Auf der anderen Seite werden Busfahrende auf das Angebot der Kultureinrichtungen gestoßen.

Die Buslinie 12 fährt bereits einen großen Teil der Einrichtungen in der Innenstadt an. Ggf. wäre eine Erweiterung der Linie denkbar.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Gespräche mit den Zuständigen stoßen auf Interesse und Anklang. Das Nordkolleg erhält eine eigene Bushaltestelle. Nachdem die Einrichtung der Kulturbuslinie beschlossen wurde, wird diese etabliert. Sie wird rentabel genutzt. Bei einer Umfrage nach zwei Jahren benennen 5 % der Besuchenden, durch die Kulturbuslinie auf Veranstaltungen und Angebote sowie den Nahverkehr aufmerksam gemacht worden zu sein.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Gespräche mit der Stadt, mit dem Kreis, mit Nah.SH.
2. Einbringen von Beschlussvorschlägen zur Errichtung einer Haltestelle am Nordkolleg und der Änderung der Verkehrsführung in die zuständigen Gremien.
3. Beschlussfassungen.
4. Beginnende Umsetzung.
5. Begleitende Bewerbung der Buslinie durch eine entsprechende Kampagne.

Bemerkungen

Die Umsetzung dieser Maßnahme betrifft nicht nur die K5-Einrichtungen selbst. Der gesamte Nahverkehr und die Straßenführung in Rendsburg sind betroffen. Daher liegt hier die Aufgabe v. a. in der Bewerbung der Idee bei den Zuständigen. Gespräche mit Stadt und Kreis fanden und finden hierzu regelmäßig statt, brachten aber bisher keine konkreten Ergebnisse.

Finanzierungsmöglichkeiten

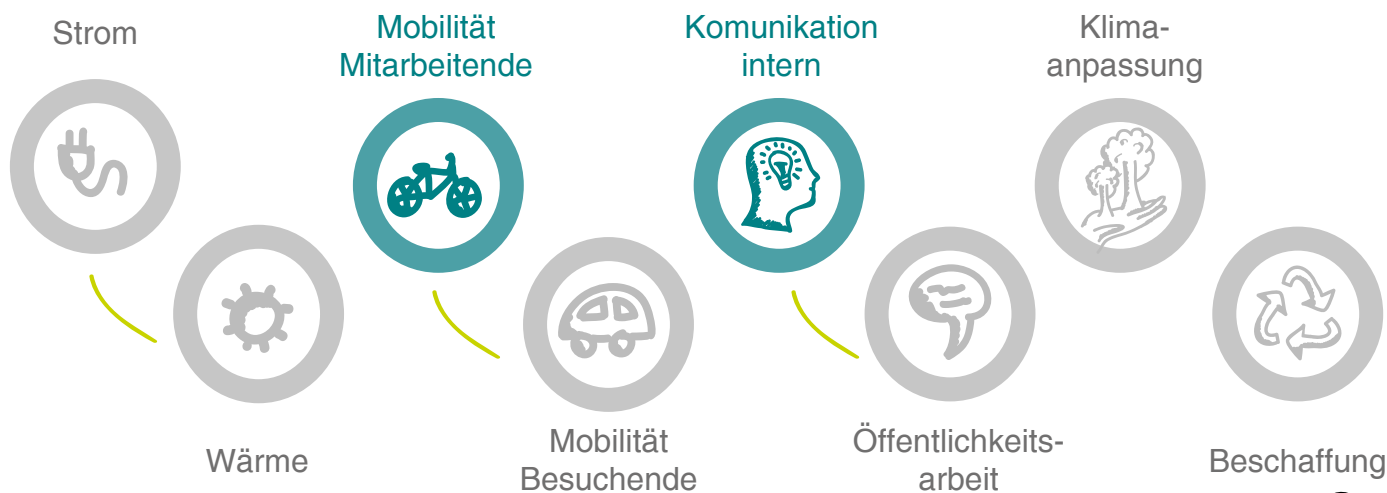
Durch die Maßnahme entstehen keine erhöhten Kosten. Stadt und Kreis müssten bereit sein, die Buslinie und die neue Haltestelle zu finanzieren.

MO7

Sprossen-Flottenstation

Zielsetzung

Um Mitarbeitenden und Besuchenden eine klimafreundliche Anreise zu ermöglichen, soll es eine öffentliche Station des BikeSharing-Anbieters der KielRegion, der Sprossenflotte, nahe der Kulturinstitution geben. So können THG-Emissionen im Handlungsfeld Mobilität eingespart werden.



Zielgruppe

Besuchende, Mitarbeitende

Zuständigkeit

Leitung, Klimaschutzmanagement

Weitere Beteiligte

KielRegion, Stadt

Beschreibung

An mehreren Standorten in Rendsburg gibt es bereits Stationen der Sprossenflotte. Bei diesem BikeSharing-System der KielRegion gibt es die Möglichkeit, Räder für einen geringen Zeitraum kostenlos oder zu einem geringen Preis auszuleihen. Sie können dann an der Abholstation oder an jeder anderen Sprossenflottenstation (in Rendsburg z. B. Bahnhof, Paradeplatz, Kreishaus, Fußgängertunnel) zurückgeben werden.

Die Institution kann so die klimafreundliche Erreichbarkeit des Standorts bewerben und nicht vorhandene ÖPNV-Angebote zumindest für mobile Besuchende ohne viel Gepäck ausgleichen. In Stellenausschreibungen soll auf die Sprossenflotte hingewiesen werden. Mitarbeitende können die Räder nutzen, um beispielsweise zum Feierabend zum Bahnhof zu kommen, in der Mittagspause in die Stadt zu radeln oder dienstliche Fahrten im Stadtgebiet zu erledigen. Auch für Übernachtende, die ohne PKW anreisen, bietet die Sprossenflotte die Möglichkeit, unabhängig in Rendsburg unterwegs zu sein.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Erfolgreiche Gespräche mit der Stadt haben stattgefunden, die Finanzierung ist gesichert. Daraufhin laufen konkrete Gespräche mit der KielRegion an und die Sprottenflottenstation wird errichtet. Die Auswertung der KielRegion über die Nutzung der Station wird nach einem Jahr eingesehen und evaluiert.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Gespräche mit der KielRegion zu Preisen und Konditionen.
2. Gespräche mit der Stadt über eine finanzielle Beteiligung.
3. Klärung der Finanzierung (teilweise durch Stadt möglich?).
4. Anstoßen und Umsetzen des Prozesses mit der KielRegion.
5. Bewerbung der neuen Station bei Mitarbeitenden und Besuchenden.

Bemerkungen

Synergie:
K02/Klimaschutzkampagne
M03/Mobilitäts-Atlas

Finanzierungsmöglichkeiten

Ggf. ist eine Co-Finanzierung durch die Stadt möglich, die bestrebt ist, das Sprottenflottensystem in Rendsburg zu erweitern und abgelegene Orte erreichbar zu machen.

Beispiele/Links

<https://www.kielregion.de/mobilitaetsregion/sprottenflotte/>

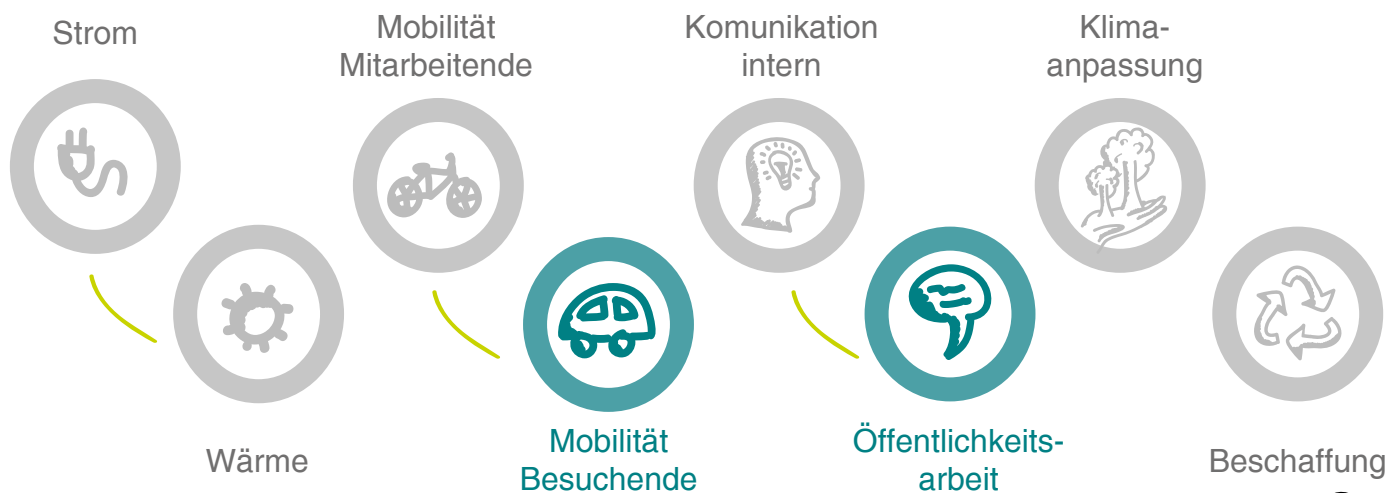


Mo8

Mitfahrbörse Für Besuchende

Zielsetzung

Die Mobilität der Besuchenden macht den größten Anteil der THG-Emissionen von Kultureinrichtungen aus. Die PKW-Fahrten von Besuchenden zu Kulturveranstaltungen, insbesondere zu regelmäßig stattfindenden Kursen oder Spielclubs, sollen vernetzt und dadurch reduziert werden. Dies spart THG-Emissionen, reduziert den Bedarf an Auto-Parkplätzen und schafft so Platz für andere Transportmittel wie Fahrräder und Lastenräder und sensibilisiert Kursteilnehmende für die Problematik von motorisiertem Individualverkehr. Die Maßnahme hat eine hohe Strahlkraft, da sie Besuchenden eine direkte Selbstwirksamkeitserfahrung in Sachen Klimaschutz ermöglicht.



Zielgruppe

Besuchende

Zuständigkeit

Kursleitungen,
Spieleleitungen

Weitere Beteiligte

Öffentlichkeitsarbeit

Beschreibung

Besuchende, die regelmäßig zu einem Kurs, Spielclub o.ä. kommen oder an einem zeitlich begrenzten Kurs z. B. einem Wochenend-Seminar teilnehmen, sollen zur gemeinsamen Anreise in Form einer Mitfahrgelegenheit animiert werden. Dafür wird eine Mitfahrbörse am schwarzen Brett eingerichtet, wo sich Kursteilnehmende eigenständig mit Gesuch oder Angebot eintragen können.

Die Ankündigung dieser Möglichkeit erfolgt über die Kursleitungen, die bereits vorab bei der Anmeldung und dann wieder bei Kursbeginn über die Mitfahrbörse informieren. Durch die Öffentlichkeitsarbeit wird die Mitfahrbörse auch auf der Website, in Programmheften, Newslettern o.ä. und bei der Kursbuchung beworben. Die Vernetzung und Absprache treffen die Kursteilnehmenden selbst, die Kursleitungen sind daher ausschließlich für die Ankündigung verantwortlich. Bei kurzzeitigen Kursen wie Wochenend-Seminaren könnte auch ein digitales schwarzes Brett eingerichtet werden, über das sich die Teilnehmenden für die gemeinsame Anreise vernetzen können.

Die Maßnahme sollte bei der Bewerbung neben dem Klimaschutz auch weitere Vorteile wie den sozialen Aspekt betonen. Gerade bei Seminaren kann darauf hingewiesen werden, dass man sich so bereits vor Seminar-Start kennenlernen und vernetzen kann.

Wichtig: Wenn die Mitfahrbörse auf der Website oder in Print-Produkten beworben wird, sollte immer zuerst die Anreise mit dem Fahrrad oder ÖPNV als beste und klimafreundlichste Option betont und zuerst genannt werden.

Um den Erfolg der Maßnahme zu messen, wird im Rahmen jeder Kurs-Evaluation am Kurs-Ende auch abgefragt, ob Teilnehmende die Mitfahrbörse genutzt haben und wie zufrieden sie damit waren bzw., ob sie die Mitfahrbörse in Zukunft nutzen würden.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Bei der Evaluation der Mitfahrbörse nach einem Jahr, geben mindestens 10 % der Befragten an, das Angebot genutzt zu haben oder in Zukunft nutzen zu wollen.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Prüfung bei welchen Kursen eine gemeinsame Anreise möglich ist durch die Kurs- und Spielclubleitungen.
2. Anbringen der Mitfahrbörse am digitalen oder analogen schwarzen Brett.
3. Bewerbung der Mitfahrbörse über die Öffentlichkeitsarbeit.
4. Informieren der Teilnehmenden über die Mitfahrbörse durch die Kurs- und Spielclubleitungen.
5. Abfrage zur Nutzung und Zufriedenheit im Rahmen der Kurs-Evaluation.

Bemerkungen

Synergie:
K02/Klimaschutzkampagne
M03/Mobilitäts-Atlas

Finanzierungsmöglichkeiten

Es entstehen keine Kosten.

Beispiele/Links

Auch öffentliche Portale wie z. B. das Pendlerportal können genutzt bzw. beworben werden.

<https://www.pendlerportal.de/>

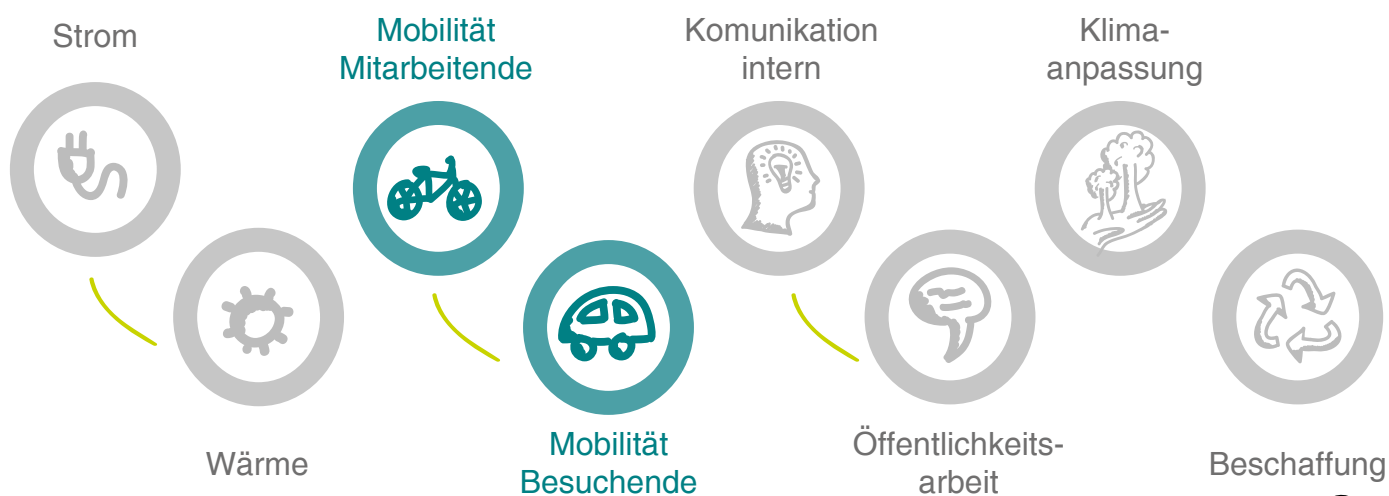


M09

E-Auto- Ladestationen

Zielsetzung

Die Umstellung des eigenen Fuhrparks (s. M05/Klimaneutraler Fuhrpark) und der Umstieg vom Verbrenner aufs E-Auto bei Besuchenden und Mitarbeitenden sollen durch die Bereitstellung von Ladeinfrastruktur ermöglicht und gefördert werden.



Zielgruppe

Besuchende,
Mitarbeitende

Zuständigkeit

Leitungen,
Fahrdienstleitung,
Facility Management

Weitere Beteiligte

Stadt/ Kommune, Betreiber*in
der Ladesäulen

Beschreibung

Um den eigenen Fuhrpark auf E-Mobilität umzustellen, aber auch um den Umstieg vom Verbrenner aufs E-Auto für Mitarbeitende und Besuchende attraktiv zu machen, sollen Ladesäulen an allen relevanten Standorten errichtet werden. Dazu zählen alle Standorte mit Publikumsverkehr, sowie alle Standorte, die jetzt schon oder in näherer Zukunft mit E-Mobilen aus der eigenen Fahrzeugflotte (z. B. Werkstätten, Lager o.ä.) angefahren werden. Je nach Standort können die Ladesäulen selbst errichtet und betrieben oder gemeinsam mit der Stadt/ Kommune initiiert und durch Stadt/ Kommune betrieben werden.

Beim Eigenbetrieb empfiehlt sich die Kombination mit einer eigenen PV-Anlage (s. E03/PV-Eignungsprüfung und -Installation), um Strom besonders günstig tanken zu können.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Die erste Ladestation wurde errichtet und in Betrieb genommen. Ein Plan für die Errichtung der weiteren Ladestationen wurde erstellt.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Liste mit relevanten Standorten erstellen und priorisieren.
2. Abprache mit den beteiligten Akteur*innen (z. B. Stadt, Kommune, Eigentümer*in von Gebäude bzw. Parkfläche).
3. Beauftragung einer Firma für die Errichtung einer oder mehrerer Ladestationen.
4. Inbetriebnahme der Ladestation(en).
5. Öffentlichkeitswirksame Bewerbung.

Bemerkungen

Synergie:
M05/Klimaneutraler Fuhrpark
E03/PV-Eignungsprüfung und Installation

Finanzierungsmöglichkeiten

Förderung von Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge II (WTSH):
<https://wtsh.de/de/ladeinfrastruktur-fuer-elektrofahrzeuge-2>
(derzeit keine Anträge möglich)

Die Errichtung der Ladesäule amortisiert sich zeitnah, gerade, wenn der Strom der eigenen PV-Anlage genutzt wird.



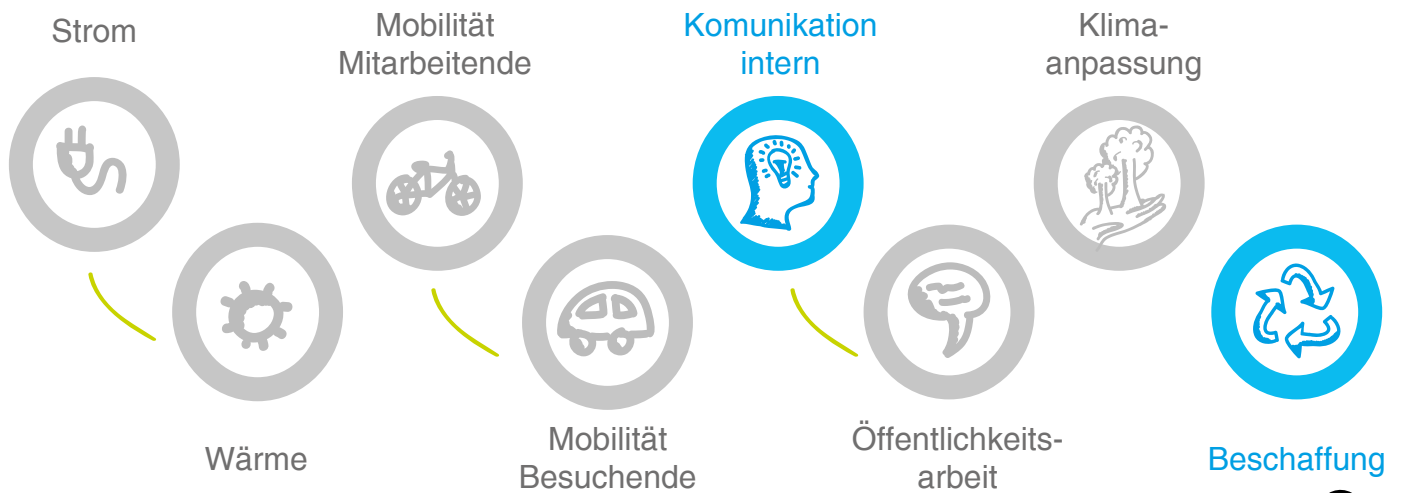


Beschaffungsrichtlinie und vernetzte Beschaffung

Synergie  ja

Zielsetzung

Abfall wird reduziert und der CO₂-Fußabdruck von Produkten u. a. durch die Vermeidung langer Transportwege verringert. Die Qualität und Langlebigkeit der Produkte nehmen zu. Faire, nachhaltige Produkte werden bevorzugt eingekauft. Materialien werden wiederverwertet und untereinander ausgetauscht.



Zielgruppe

Mitarbeitende, Beschaffungsabteilungen

Zuständigkeit

K5-AG Beschaffung, Klimaschutzmanagement

Weitere Beteiligte

Beschaffungsabteilungen, Abteilungsleitende

Beschreibung

Durch eine K5 übergreifende Beschaffungsrichtlinie sollen Standards gesetzt werden, bei denen die Langlebigkeit, Qualität, Regionalität, Saisonalität, Umwelt-, Klima- und soziale Verträglichkeit der Produkte im Vordergrund stehen. Die Kriterien der sogenannten 5 R's refuse, reduce, reuse, repurpose, recycle (Dt.: vermeiden, reduzieren, wiederverwenden, wiederverwerten, recyceln. s. Glossar) und etablierte Qualitätssiegel werden beachtet.

Zur Vorbereitung der Richtlinie listen alle Abteilungen ihre regelmäßigen Einkäufe auf, für die dann schrittweise eine klimafreundliche Alternative gefunden wird.

Durch eine vernetzte Beschaffung der K5 sollen gute Produkte außerdem zu günstigeren Preisen erworben werden. Gesammeltes Wissen über die Qualität und Verlässlichkeit von Firmen wird geteilt, um den Erwerb minderwertiger Waren zu vermeiden. Eine vernetzte Beschaffung erfordert eine gute Kommunikation der K5 untereinander und möglicherweise eine Anpassung individueller Planungszyklen. Dies liegt in der Verantwortung der jeweiligen Abteilungsleitenden.

U. a. sollen die chemischen Reinigungsmittel an allen Einrichtungen durch umweltfreundlichere Reinigungsmittel ersetzt werden.

Auch alle Produkte mit Außenwirkung, z. B. in Getränkeautomaten oder Shops, sollten auf ihre Umweltverträglichkeit geprüft werden, um die Besuchenden an klimafreundlichere Produkte heranzuführen.

Durch Erstellen einer Datenbank, in der alle K5 ihren (verleihbaren) Bestand aufführen, soll auch der Austausch von Objekten und Materialien zwischen den Institutionen ermöglicht werden.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Mindestens 90 % der Einkäufe der K5, für die es entsprechende Firmen gibt, entsprechen dem neuen nachhaltigen Beschaffungsstandard. Mindestens 80 % der Abteilungsleitenden sind mit den (neuen) Produkten zufrieden. Es findet vermehrt eine gemeinsame Beschaffung der K5-Partner*innen und ein Austausch von Objekten und Materialien statt.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Erstellung einer allgemeinen Beschaffungsrichtlinie mit etablierten Umweltsiegeln (z. B. Blauer Engel) und weiteren Kriterien durch das Klimaschutzmanagement.
2. Ernennen einer*ines K5-Beschaffungsbeauftragten bzw. Vernetzung der Beschaffungsabteilungen der K5.
3. Kommunikation der Planungszyklen der K5 untereinander und wenn möglich Anpassung.
4. Erstellen einer Liste mit bereits bekannten, guten und möglichst regionalen Firmen.
5. Prüfung in allen Abteilungen, welche Einkäufe bereits den Kriterien entsprechen und welche nicht.
6. Umstellung der Einkäufe in allen Abteilungen basierend auf der Beschaffungsrichtlinie.
7. Erstellen und Nutzen einer Bestands-Datenbank der K5.

Bemerkungen

Längere Planungsvorläufe sind notwendig, um Recherchezeit zu ermöglichen und längere Lieferzeiten langlebiger Produkte zu berücksichtigen.

Finanzierungsmöglichkeiten

Kosten, die durch höherpreisige Produkte entstehen, können ggf. an anderer Stelle durch den Bezug von Second Hand Produkten, die Ausleihe von Objekten aus dem K5-Konsortium oder die gemeinsame Beschaffung größerer Stückzahlen wieder eingespart werden.

Beispiele/Links

https://www.neumuenster.de/fileadmin/neumuenster.de/media/verkehr_und_umwelt/klimaschutz/Nachhaltige_Beschaffung/2019_11_Richtlinie_nachhaltige_Beschaffung_Vergabe_v1.0.pdf

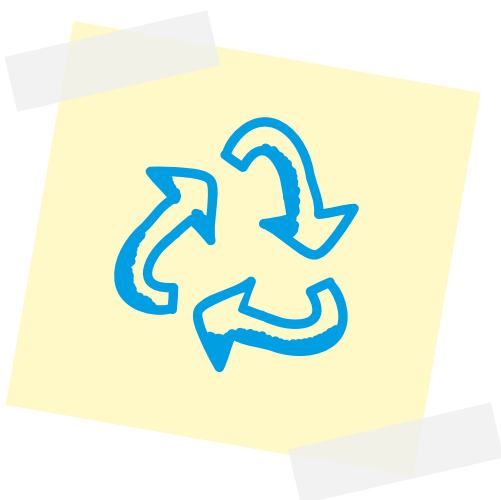
<https://www.stuffincycles.com/materialien/>

<https://www.futurematerialsbank.com/materials/>

https://www.oekobaudat.de/no_cache/datenbank/suche.html

<https://www.greenpeace.de/publikationen/e01211-greenpeace-chemie-einkaufsratgeber-textil-siegel-2018.pdf>

<https://nachhaltige-kleidung.de/zertifizierung-siegel/>



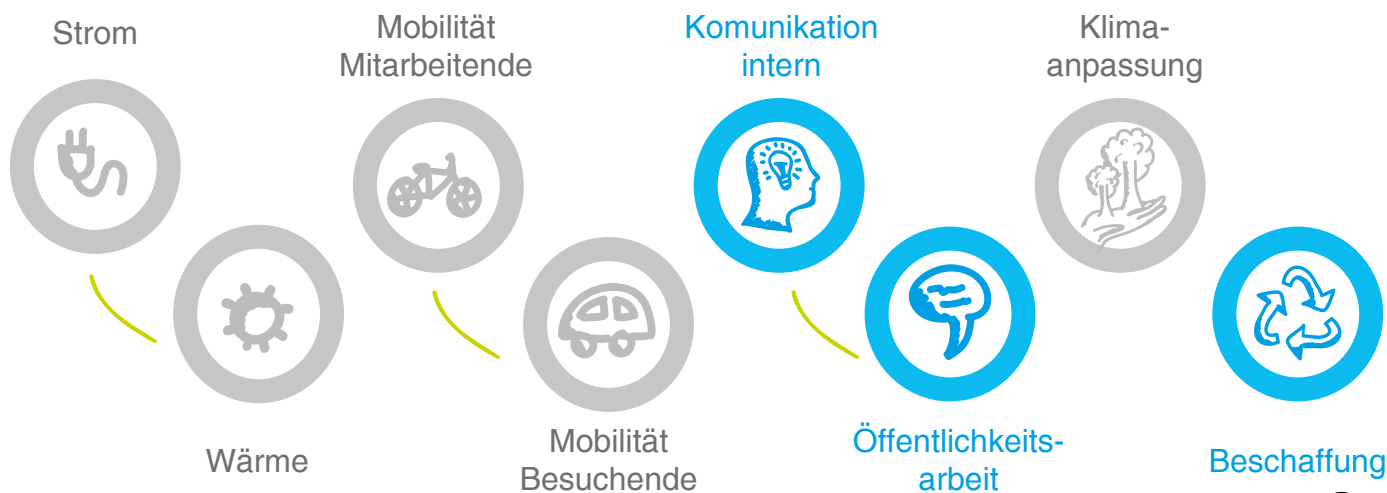


Mülltrennung

Synergie
teilweise

Zielsetzung

Durch eine konsequente Mülltrennung wird Abfall dem Recycling zugeführt bzw. reduziert. Mitarbeitende und Besuchende können Tipps zum richtigen Sortier-Verhalten und Müllsparen in ihren Alltag übertragen.



Zielgruppe

Mitarbeitende,
Besuchende

Zuständigkeit

Klimaschutzmanage-
ment, Hauswirtschaft/
Reinigungspersonal

Weitere Beteiligte

Abfallwirtschaftsbetriebe

Beschreibung

Anfallender Abfall wird in allen Abteilungen und Arbeitsbereichen konsequent getrennt. Eine Arbeitsgruppe eruiert, welches Mülltrennsystem in Frage kommt. Die Mitarbeitenden erhalten hierfür Schulungen (bspw. durch die Abfallwirtschaftsbetriebe). Sie und die jeweiligen Besuchenden werden durch Hinweisschilder auf das richtige Verhalten hingewiesen.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Die Mitarbeitenden und Besuchenden sortieren ihren Müll relativ problemlos in die jeweiligen Behältnisse, es gibt weder ein Überlaufen noch bemerkenswert hohe falsche Sortierungen. Bei einer Evaluierung unter den Besuchenden und den Mitarbeitenden nach 6 Monaten bewerten 70 % der Befragten die Maßnahme als positiv.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Gespräche mit Hauswirtschaft, Klimaschutzmanagement und Leitung für ein Konzept zur Mülltrennung.
2. Beschaffung von entsprechenden Mülleimern (ggf. zunächst für einen ersten Probereich).
3. Anbringen von Hinweisschildern.
4. Schulungen für die Mitarbeitenden werden durchgeführt.

Bemerkungen

Synergie:
K02/Klimaschutzkampagne

Sensibles Vorgehen nötig, damit sich v.a. Besuchende nicht bevormundet fühlen.

Die Schulung der Mitarbeitenden kann in Synergie stattfinden.

Finanzierungsmöglichkeiten

Relativ geringe Kosten.

Einmalige Anschaffung von Mülltrennsystemen durch vernetzte Beschaffung ggf. günstiger.

Eine verbesserte Mülltrennung führt zu dauerhaften Einsparungen bei der Müllentsorgung.

Beispiele/Links

Beispiel Mülltrennsystem:

<https://www.udobaer.de/var-wertstoffsammelbox-3-x-60-l-510669.html?b2c=0&save=true>

5 Tipps für Mülltrennung im Büro:

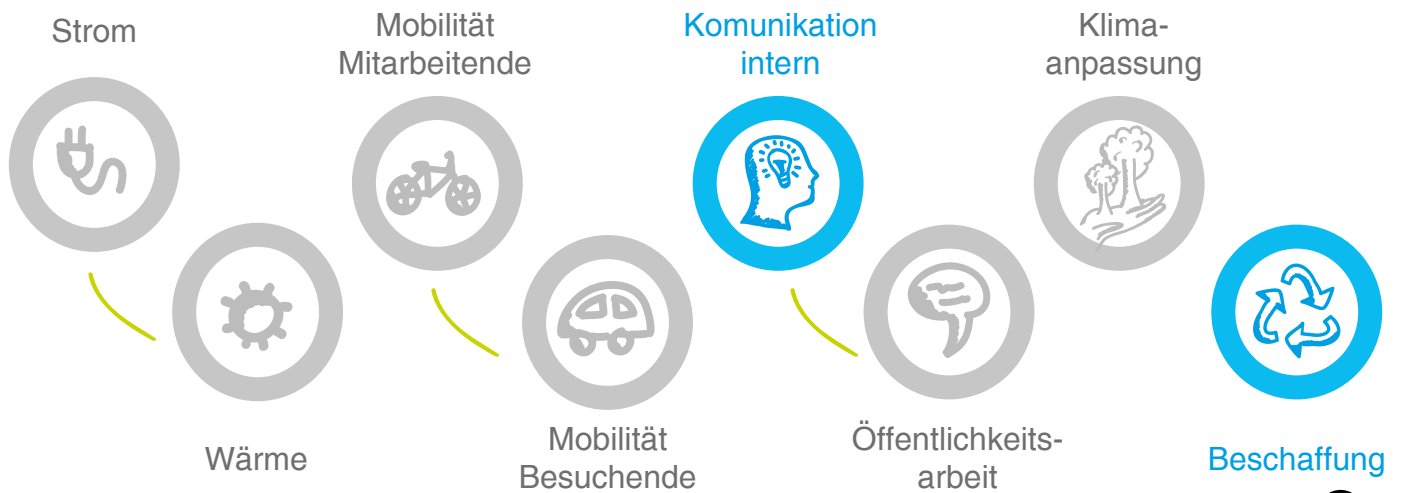
<https://binbingroup.com/de/muelltrennung-im-buero/>



Digitalisierung der Bestände

Zielsetzung

Um Neuanschaffungen zu reduzieren und die Nutzungs- bzw. Lebensdauer von Objekten zu verlängern, sollen die Bestände der K5 digitalisiert und in einer digitalen Datenbank aufgeführt werden. So können Objekte an andere K5-Einrichtungen oder weitere Kulturinstitutionen verliehen, verkauft oder verschenkt werden. Auch externe Mitarbeitende oder Künstler*innen können die Datenbank nutzen, um sich über den Bestand zu informieren. Dadurch können Anschaffungen und Anreisen reduziert und ressourcenschonende Arbeitsweisen gefördert werden.



Zielgruppe

Mitarbeitende, Externe

Zuständigkeit

Abteilungsleitende, Verantwortliche Person je Einrichtung

Weitere Beteiligte

Ansprechpersonen für bundesweites bzw. lokale Materiallager, Klimaschutzmanagement

Beschreibung

Bestände von Objekten, die dauerhaft genutzt (z. B. Technik-Equipment, Stühle, Instrumente, Vitrinen etc.), wiederverwendet (Requisiten, Kostüme, Ausstellungsdekoration etc.) oder wiederverwertet (abgespielte Bühnenbildteile o.ä.) werden können, werden schrittweise digitalisiert und katalogisiert. Hierfür sollte ein einheitliches Katalog-Schema erstellt werden. Zuständigkeiten, um den digitalen Katalog immer auf dem aktuellen Stand zu halten, müssen verteilt werden. Alle relevanten Mitarbeitenden, auch externe Mitarbeitende/ Künstler*innen sollten Zugang zu der Datenbank erhalten, um die Bestände bei ihrer Konzeption zu bedenken.

Sobald ein bundesweites Materiallager eingerichtet ist, sollten die Bestände dort hinein übertragen werden, um einen bundesweiten Austausch zu ermöglichen. Bis dahin können nicht mehr benötigte Objekte, Requisiten oder Bühnenbildteile auch einem lokalen Materiallager, wie für Theater und Film z. B. die Hanseatische Materialverwaltung, gespendet werden.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Die Datenbank ist erstellt bzw. ausgewählt und die Bestände wurden digitalisiert und in die Datenbank aufgenommen. Alle relevanten Personen haben Zugriff auf die Datenbank.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Festlegen der Zuständigkeiten für die digitale Datenbank.
2. Auswahl/ Erstellung der Datenbank.
3. Priorisierung der Bestände.
4. Digitalisierung der Bestände und Eintragung in die Datenbank.
5. Übermittlung des Zugangs zur Datenbank an alle relevanten Personen.
6. Übertragung der Bestände bei Einführung eines bundesweiten Materiallagers.

Bemerkungen

Synergie:
B01/Beschaffungsrichtlinie

Finanzierungsmöglichkeiten

Es entstehen vor allem Personalkosten. Hier ist zu prüfen, ob die Aufgaben von dem bestehenden Personal übernommen werden können.

Beispiele/Links

Materialverwaltung in Hamburg:
<https://www.hanseatische-materialverwaltung.de/>

Film- und Theaterausstattung:
<https://www.fundusonline.de/de>

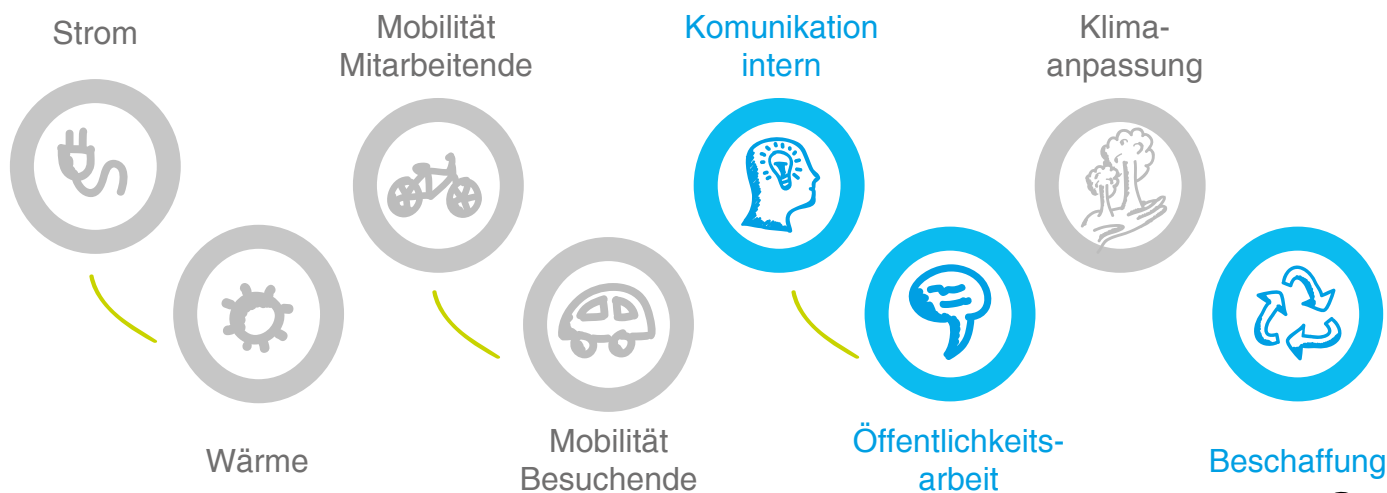
Übersicht Materialinitiativen:
<https://material-initiativen.org/>

BO4

Nachhaltige Kantine

Zielsetzung

Über ein Drittel der weltweiten THG-Emissionen entstehen direkt oder indirekt durch unser Ernährungssystem. Durch einen eigenen Nachhaltigkeits-Standard für die Kantine sollen daher THG-Emissionen reduziert werden, indem möglichst klimafreundliche und gesunde Gerichte angeboten und bei den Mitarbeitenden und Besuchenden beworben werden. Außerdem sollen Müll und Lebensmittelabfälle reduziert werden.



Zielgruppe

Mitarbeitende, Besuchende

Zuständigkeit

Küchenleitung

Weitere Beteiligte

Mitarbeitende in der Küche, Klimaschutzmanagement

Beschreibung

Bei der Erstellung der Speisepläne wird neben gesundheitlichen und wirtschaftlichen Aspekten besonders auf Regionalität, Saisonalität und den Vorzug pflanzenbasierter Produkte geachtet.

Durch die Kennzeichnung der Speisen als vegan/ vegetarisch/ klimafreundlich wird den Kantinen-Besuchenden die Wahl klimafreundlicher Gerichte erleichtert. Außerdem wird das klimafreundlichste Gericht bevorzugt angeboten bzw. leichter erreichbar drapiert und das weniger klimafreundliche Gericht (z. B. mit Fleisch) nur auf Nachfrage rausgegeben. Auch eine Nutzung der Klimateller-App zur genauen Angabe der THG-Emissionen pro Gericht, wird geprüft. Durch Informationen oder (spielerische) Hinweise zu Lebensmittelverschwendung, werden Menschen für das Thema sensibilisiert. Bei besonderen Events mit Catering-Buffer und externen Buchungen werden die Veranstaltenden vorab darauf hingewiesen, die bestellten Mengen zu überdenken, um Abfälle zu vermeiden. Sollten dennoch Reste übrigbleiben, können Mitnehm-Boxen zur Verfügung gestellt werden, um Abfälle nach der Veranstaltung zu reduzieren. Bei internen Events (z. B. Firmenfeste) kann auch vorab dazu aufgerufen werden, eine eigene Tupperdose mitzubringen. Die Einführung eines oder mehrerer „Veggie-Days“ (Vegetarische/ vegane Tage, s. Glossar) sollte besprochen oder einfach ausprobiert werden.

Auf Einweg-Geschirr wird bei allen Veranstaltungen verzichtet.

Die Möglichkeit einer Bioabfallanlage vor Ort, die Bioabfall und Lebensmittelreste zu Dünger umwandelt, sollte ebenfalls geprüft und angestrebt werden. Dies ermöglicht eine klimafreundliche Entsorgung ohne Fahrtwege.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Klimafreundliche (vegetarische/ vegane, regionale, saisonale) Gerichte werden häufiger gewählt als Fleisch-Gerichte. Die Lebensmittelabfälle werden um mindestens 50 % reduziert.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Bildung einer Arbeitsgruppe und Festlegen der genauen Kriterien für eine nachhaltige Kantine.
2. Schulung der Küchen-Mitarbeitenden in der Umsetzung der Kriterien.
3. Zubereitung der Gerichte nach dem neuen Nachhaltigkeits-Standard.
4. Beschaffung von Hinweis-Schildern für die Kennzeichnung der Speisen.
5. Entwicklung einer geeigneten Kommunikationsstrategie und Auswahl von passenden Anreizen für die Wahl der klimafreundlichsten Gerichte.
6. Ggf. Ersetzen von Einweg-Geschirr durch Mehrweg-Geschirr.

Bemerkungen

Synergie:
K02/Klimaschutzkampagne
K06/Nachhaltige Partner*innenveranstaltungen

Finanzierungsmöglichkeiten

Geringinvestive Maßnahme. Durch die Reduzierung von Fleischgerichten und Lebensmittelabfällen können Kosten eingespart werden.

Beispiele/ Links

<https://tuuwi.de/2021/05/05/co2-projekt-klimafreundliche-mensa/>

Klimateller-App:
<https://www.klimateller.de/>

Das Nordkolleg bietet täglich auch vegetarische und oftmals vegane Speisen an, wöchentlich gibt es einen veggie-Day.

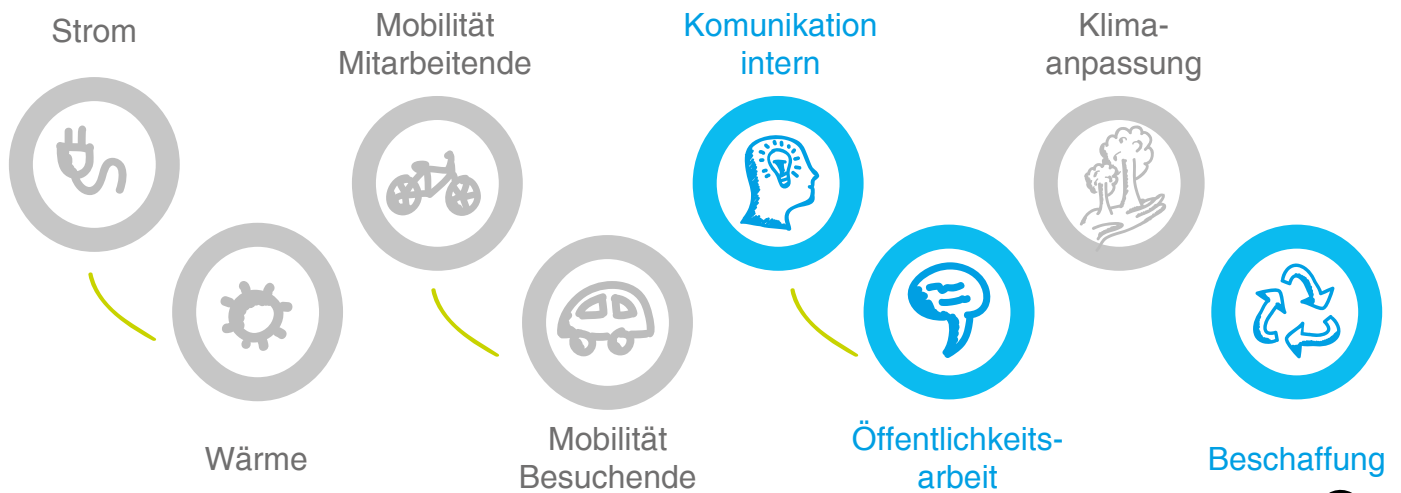


Papierfreie Kultureinrichtung

Zielsetzung

Das Ziel ist eine schrittweise Abschaffung von Papier in den Büros, der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation. So sollen Abfall und THG-Emissionen reduziert und Ressourcen wie Holz und Wasser geschont werden. Nicht gemeint ist Papier als Material für künstlerische Produkte oder Vermittlungsangebote, obwohl auch hier eine mögliche Reduzierung geprüft werden

sollte.



Zielgruppe

Mitarbeitende, Besuchende

Zuständigkeit

Beschaffungsabteilungen, Leitung

Weitere Beteiligte

Abteilungsleitende, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung

Beschreibung

Papier soll in allen Einsatzbereichen und Abteilungen schrittweise reduziert und nach Möglichkeit vollständig abgeschafft werden. Hierfür ist eine Umstellung gewisser Arbeitsabläufe und die Digitalisierung verschiedener Geschäftsbereiche, wie z. B. der Ticketkontrolle, notwendig. Dies bedarf einer engen Abstimmung mit allen Abteilungen und einer Priorisierung bei der Umstellung der Bereiche.

Um einen Überblick über Menge und Anlässe für Drucke zu bekommen, könnten Druckaufträge in einem ersten Schritt über eine zentrale Person (je Abteilung) laufen. So lässt sich prüfen, auf welche Drucke sofort verzichtet werden kann und wofür eine Alternative gefunden werden muss. Im Büro können Ausdrücke z. B. durch die Nutzung von PDFs ersetzt werden. Informationen, Abrechnungen und Gehaltsnachweise für Mitarbeitende können ebenfalls digital und papierlos zur Verfügung gestellt werden, wo dies (arbeits-)rechtlich erlaubt ist. Im nächsten Schritt sollte auch die Außenwerbung weitestgehend papierlos werden. Anstelle von gedruckten Flyern, Plakaten, Programmheften usw. können Werbekampagnen vermehrt digital stattfinden, u. a. über die Website, Social Media, Newsletter, Podcasts und ggf. auch digitale Werbetafeln. Eintrittskarten aus Papier können durch wiederverwertbare (z. B. mit RFID-Funktion, also einem Chip, der kontaktlos eingelesen wird) ersetzt werden.

Wo Papier unverzichtbar ist, sollte auf naturweißes Recyclingpapier mit Blauer Engel-Zertifizierung zurückgegriffen werden, das als Schmierpapier wiederverwertet und anschließend recycelt wird.

Bei Toilettenpapier sollte auf die Zertifizierung geachtet werden. Zum Händeabtrocknen kann ein Stoffhandtuchspender verwendet werden. Diese gibt es auch zum Mieten.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Die Bürotätigkeiten und Mitarbeitenden-Kommunikation sind vollständig papierfrei und in der Außenwerbung wird der Papierverbrauch um mind. 80 % reduziert.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Auflistung aller Bereiche in denen Papier genutzt wird und Priorisierung der Umstellung.
2. Ernennung einer*ines Druckbeauftragten (je Abteilung).
3. Umstellung aller Prozesse, in denen ein Verzicht auf Papier ohne großen Aufwand möglich ist.
4. Schrittweise Reduzierung und Umstellung auf Alternativen in allen Arbeitsbereichen.
5. Vollständig papierfreie Kultureinrichtung.

Bemerkungen

Synergie:
B01/Beschaffungsrichtlinie

Finanzierungsmöglichkeiten

Der Verzicht auf Druck-Erzeugnisse sollte deutliche finanzielle Einsparungen erzielen. Die gesparten Kosten können für die Beschaffung von Alternativen, wie z. B. RFID-Tickets eingesetzt oder in andere Klimaschutzmaßnahmen investiert werden.

Beispiele/Links

Stoffhandtuchspender: <https://www.bardusch.com/de/de/produkte/waschraumhygiene/stoffhandtuchspender.html>

K01

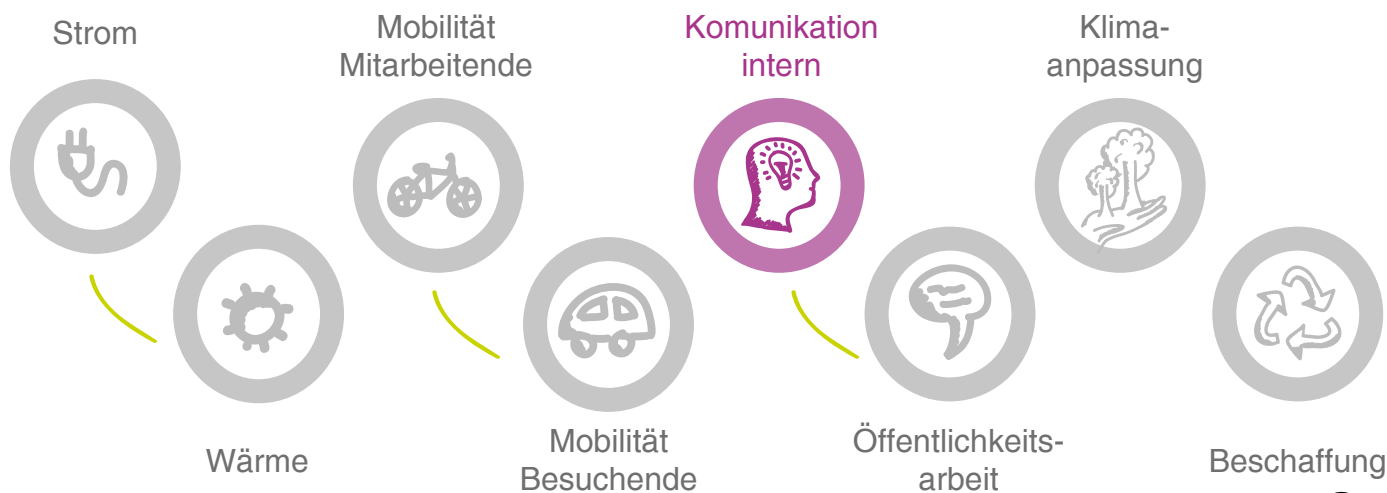
K5-Arbeitsgruppen

Synergie



Zielsetzung

Die Zusammenarbeit zwischen den K5-Partner*innen soll gestärkt werden. Kleinere Maßnahmen werden zusätzlich zum Klimaschutzkonzept eigeninitiativ umgesetzt. Die Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen in der eigenen Einrichtung soll durch Gestaltungs- und Teilhabemöglichkeiten und das Erleben von Selbstwirksamkeit und kollektiver Wirksamkeit erhöht werden.



Zielgruppe

Mitarbeitende

Zuständigkeit

Klimaschutzmanagement, Personalabteilung

Weitere Beteiligte

Interessierte Mitarbeitende verschiedener Abteilungen

Beschreibung

Um Synergien effektiv zu nutzen und Wissenstransfer zu ermöglichen, werden themenspezifische K5-übergreifende Arbeitsgruppen gebildet, z. B. zu den Themen Beschaffung, Mobilität, Begrünung, Förderungen, Digitalisierung und Energiemanagement. Die AGs sollen bei der Umsetzung der Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept unterstützen bzw. beraten, sowie bei Bedarf und Interesse eigeninitiativ Ideen für zusätzliche, unkomplizierte Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen entwickeln und diese direkt umsetzen, ggf. unterstützt durch das Klimaschutzmanagement. Auch Wissen soll auf kurzen Wegen geteilt werden. Art und Umfang der AGs sind variabel. Hauptsächlich geht es um Vernetzung und Wissensaustausch, weshalb für bestimmte Themenbereiche auch eine einfache institutionsübergreifende Vernetzung der Mitarbeitenden ähnlicher Abteilungen denkbar ist, ohne feste AG-Struktur. In anderen Bereichen kann es eine regelmäßig (online) tagende AG geben, oder eine AG gründet sich für einen bestimmten Zeitraum, z. B. bis zur fertigen Umsetzung einer Maßnahme und löst sich danach wieder auf. Auch eine Integrierung in bestehende Arbeitsgruppen an einer der K5-Einrichtungen ist möglich. Die Mitarbeit in den AGs beruht auf Freiwilligkeit. Bei Bedarf ist auch eine verpflichtende Teilnahme auf Anweisung einer*ines Vorgesetzten möglich.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Es haben sich Interessierte für mindestens 3 Arbeitsgruppen gefunden und treffen sich regelmäßig oder nach Bedarf. In jeder Arbeitsgruppe wurde die Umsetzung mindestens einer Maßnahme begonnen.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Erstellen einer AG-Liste inklusive Beschreibungen durch das Klimaschutzmanagement in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden.
2. Erstellen einer nach Abteilungen sortierten K5-Kontaktliste durch die Personalabteilungen der Institutionen.
3. Verbreitung der Listen über Leitungen/ Abteilungsleitungen der Institutionen.
4. Erste digitale Treffen aller AGs, für die es Anmeldungen gibt, initiiert und moderiert durch das Klimaschutzmanagement.
5. Austausch über Ziele und Verantwortlichkeiten jeder AG.
6. Regelmäßige eigenständige Treffen der AGs, bei Bedarf Unterstützung durch das Klimaschutzmanagement.
7. Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen durch die AGs.

Bemerkungen

Das Engagement in den AGs sollte nicht in der Freizeit erfolgen. Daher ist eine enge Absprache mit Leitungen bzw. Abteilungsleitungen notwendig, um zu entscheiden, wer an den AGs teilnehmen darf.

Finanzierungsmöglichkeiten

Es sollte ein kleines Stundenkontingent für das Engagement in den AGs durch die Vorgesetzten zur Verfügung gestellt werden, z. B. 2 Stunden pro Monat bei regelmäßig tagenden AGs und mehr Stunden, wenn es um die Umsetzung einer konkreten Maßnahme geht.

KO2

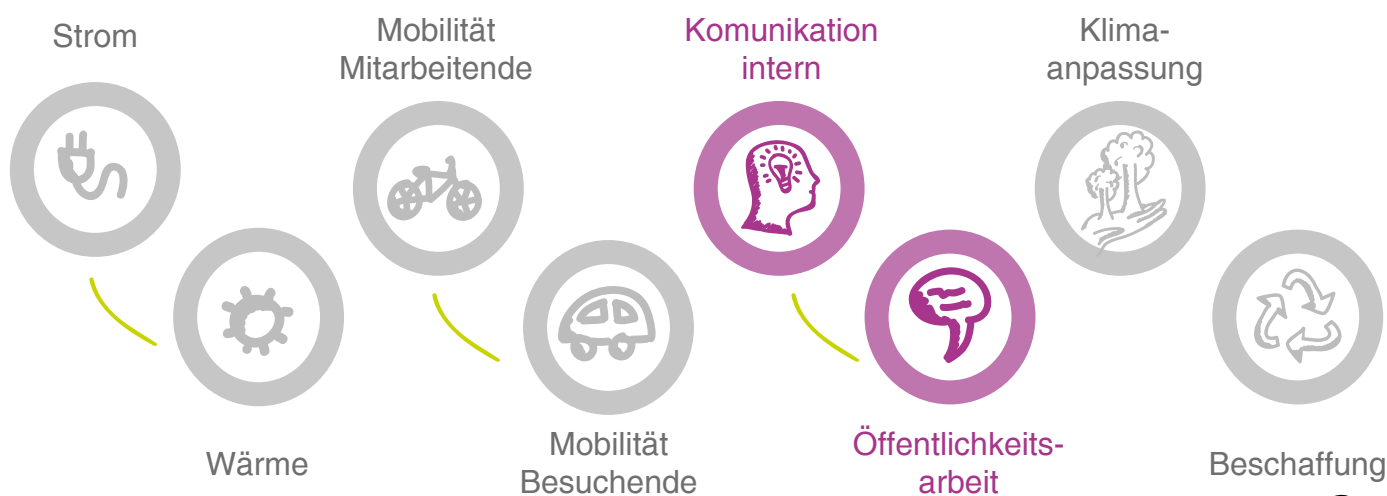
Klimaschutz- Kampagne

Synergie



Zielsetzung

Mithilfe der Kampagne sollen Mitarbeitende und Besuchende in verschiedenster Form an unterschiedlichen Orten für das Thema Klimaschutz sensibilisiert, darüber informiert und/oder dazu angeleitet werden.



Zielgruppe

Besuchende,
Mitarbeitende

Zuständigkeit

Klimaschutzmanage-
ment, Vermittlung,
Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Beteiligte

Beschreibung

Eine Kampagne zum Thema Klimaschutz soll ins Leben gerufen werden. Der Fokus soll nicht auf finanziellen Anreizen oder Verboten liegen, sondern auf der spielerischen Vermittlung von Wissen, dem Sensibilisieren für klimafreundliche Verhaltensweisen und der Sichtbarmachung umgesetzter Klimaschutzmaßnahmen mittels sogenannter Green Nudges (Umweltanreize, s. Glossar). Denkbar sind bspw. Hinweis-Aufkleber an Fenstern und Lichtschaltern, „Belohnungen“, wenn die Treppe statt des Fahrstuhls genommen wird (bunte Treppenstufen, Bilder im Treppenhaus), eine Stempelkarte bei klimafreundlicher Anreise, Beiträge für Social-Media mit Mitarbeitenden als Darstellende oder Challenges und Verlosungen. Die Aktionen sollen sich auch auf den Alltag außerhalb des Arbeitsplatzes übertragen lassen. Begleitet werden soll die Kampagne mit einem Leitfaden für alle Bereiche (z. B. Stromsparen, richtiges Heizen, Verhalten bei Extremwetterereignissen, Fahrradguide uvm.), der Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt wird und ggf. von Besuchenden per QR-Code abgerufen werden kann bzw. in den Tagungszimmern, Veranstaltungsräumen, in der Garderobe oder in den Unterrichts- und Aufenthaltsräumen ausliegt. Auch das Bewerben der umgesetzten Maßnahmen dieses Konzepts kann Teil der Kampagne sein.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Bei einer Evaluierung nach drei Monaten geben 50 % der Befragten an, durch die Aktionen für das jeweilige Thema sensibilisiert worden zu sein.

Der Leitfaden wird von 50 % der Mitarbeitenden/Besuchenden abgerufen und bei der Evaluierung positiv bewertet. Die Kampagne erfährt keine Form von Vandalismus (bspw. das Abreißen von Aufklebern).

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Bildung einer Arbeitsgruppe.
2. Ideensammlung für den Leitfaden.
3. Entwicklung von mindestens fünf Green Nudges.
4. Umsetzung der Green Nudges.
5. Erstellung und interne Veröffentlichung des Leitfadens.

Bemerkungen

Synergie:
B02/Mülltrennung
A03/Wassermanagement
K01/K5-Arbeitsgruppen
M01/Mitfahr-App
M03/Mobilitätsatlas
M04/Fahrradstation
M08/Mitfahrbörse für Besuchende

Finanzierungsmöglichkeiten

Sehr geringe Kosten.

Beispiele/Links

Begriffserklärung und Beispiele:
<https://green-nudging.de/nudges/>

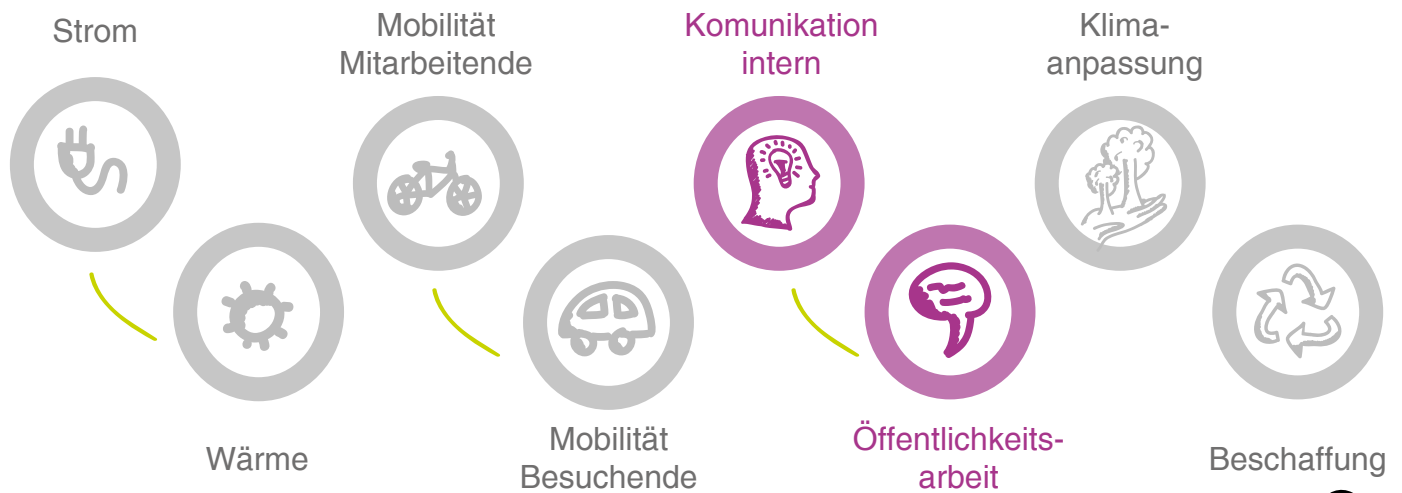
KO3

Kulturklimaschutz- Veranstaltung

Synergie
↻ möglich

Zielsetzung

Das Engagement der K5 soll für ihre Besuchenden sichtbar und erlebbar gemacht werden. Menschen sollen durch hochwertige Kulturerlebnisse für Klimaschutz und Nachhaltigkeit begeistert werden. Gleichzeitig erproben die Mitarbeitenden klimafreundliche Arbeitsweisen.



Zielgruppe

Besuchende,
Mitarbeitende

Zuständigkeit

Klimaschutzmanage-
ment, (künstlerische)
Leitungen

Weitere Beteiligte

alle Abteilungen, Öffentlich-
keitsarbeit, Vermittlung

Beschreibung

Einmal jährlich findet eine K5-Veranstaltung statt, die sich dem Thema Klimaschutz widmet. Das Event könnte immer an einer anderen K5-Einrichtung stattfinden. Idealerweise steht die K5-Veranstaltung in Zusammenhang mit einer annähernd klimaneutralen Produktion (Konzert, Ausstellung, Theaterstück o. ä.) des Veranstaltungsortes. Hierfür könnte jedes Jahr eine andere Institution sich ein möglichst klimaneutrales Kulturangebot vornehmen, um klimafreundliche Arbeitsweisen zu erproben. Dies könnte später auf eine weitgehend klimaneutrale Veranstaltung jährlich pro Institution ausgeweitet werden.

Die Maßnahme kann auch von jeder Institution einzeln umgesetzt werden. In dem Fall geht es um das Erproben klimafreundlicher Arbeits- und Produktionsweisen und das Sichtbarmachen der eigenen Nachhaltigkeitsbemühungen für die Besuchenden. Es ist sinnvoll für die Überprüfung der Nachhaltigkeitskriterien der Veranstaltung eine*n Nachhaltigkeitsbeauftragte*n zu ernennen.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Die erste KulturKlimaschutz-Veranstaltung hat stattgefunden und der nächste Veranstaltungsort steht fest.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Die erste KulturKlimaschutz-Veranstaltung findet bereits November 2024 anlässlich der Veröffentlichung des Klimaschutzkonzeptes im Freilichtmuseum Molfsee statt. 2025 sollte daher ein anderer K5-Partner den Veranstaltungsort stellen.

Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Bildung einer Arbeitsgruppe für die Planung des (ersten) Events.
2. Festlegen der Kriterien für die annähernd klimaneutrale Produktion und ggf. für den Ablauf der KulturKlimaschutz-Veranstaltung.
3. Auswahl des ersten Veranstaltungsortes.
4. Planung und Durchführung des Events durch die veranstaltende Institution mit Unterstützung des Klimaschutzmanagements und der K5-Partner*innen.
5. Festlegen des nächsten Veranstaltungsortes.

Bemerkungen

Synergie:
K01/K5-Arbeitsgruppen

Je nach Umsetzung der weitgehend klimaneutralen Produktion können die laufenden Kosten fallen, sofern vermehrt auf gebrauchte und/oder geliehene Objekte zurückgegriffen wird. Sie können aber auch steigen, wenn billige Produkte z. B. aus China durch höherwertige und regionale Produkte ersetzt werden. Insgesamt wird davon ausgegangen, dass sich beides die Waage hält.

Finanzierungsmöglichkeiten

Reguläre Budgets (Produktionsbudget, Kursbudget, Ausstellungsbudget usw.)

Verbindung mit einer ohnehin stattfindenden Veranstaltung (z. B. ökologischer Landmarkt, Tag der offenen Tür, Spielzeitauftakt u. v. m.)

Spezielle Förderprogramme wie Fonds Zero

https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/projekte/klima_und_nachhaltigkeit/detail/zero_klimaneutrale_kunst_und_kulturprojekte.html

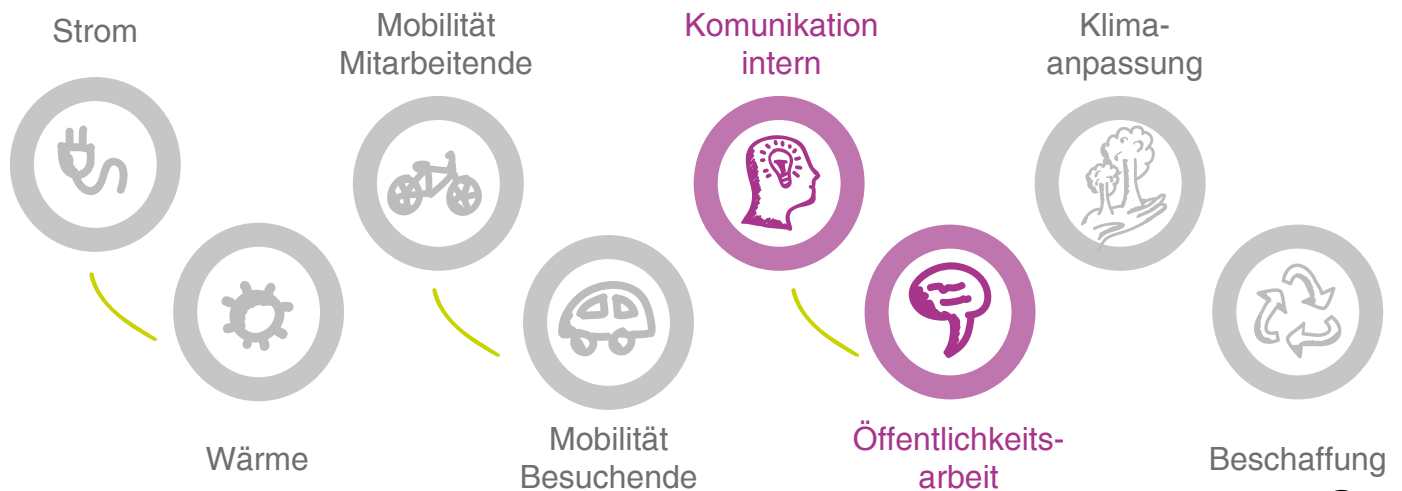
KO4

Verstetigung

Synergie
↻ möglich

Zielsetzung

Das Ziel ist eine Verstetigung der Klimaschutzmaßnahmen und regelmäßiges Monitoring auch über Personalwechsel hinweg. Durch eine regelmäßige Erfassung des Status Quo und Vergleich mit dem Vorjahr, soll eine kontinuierliche THG-Einsparung sichergestellt und die Wirksamkeit der Maßnahmen geprüft werden.



Zielgruppe

Besuchende,
Mitarbeitende

Zuständigkeit

Leitungen, Klimaschutzmanagement

Weitere Beteiligte

Abteilungsleitende, Auditor*in,
Öffentlichkeitsarbeit

Beschreibung

Um die THG-Emissionen bis spätestens 2040 auf Netto-Null zu senken, ist eine konstante Evaluierung der Klimaschutzbemühungen und Erfassung der THG-Emissionen notwendig. Dies kann zunächst über das Klimaschutzmanagement erfolgen und eine jährliche THG-Bilanzierung beinhalten. Dabei sollte die Bilanzierung schrittweise auf die Bereiche aus dem KBK+ und Beyond Carbon (s. S. 19) ausgeweitet werden.

Um tiefer in Optimierungsprozesse einzusteigen, eine dauerhafte Verankerung in der Institution auch über Personalwechsel hinaus sicherzustellen und auf mögliche Berichtspflichten vorbereitet zu sein, sollte auf längere Sicht eine Zertifizierung nach ökologischen und ggf. weiteren nachhaltigen Standards angestrebt werden. Geeignete Zertifizierungssysteme sind z. B. EMAS, Ökoprot, der Blaue Engel für Veranstaltungen, DIN ISO 20121 oder die Gemeinwohlbilanzierung. Die Zertifizierung sollte von der Öffentlichkeitsarbeit begleitet und das erste Zertifikat öffentlichkeitswirksam übergeben werden, um den Nachhaltigkeitsprozess auch nach außen sichtbar zu machen.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Eine jährliche THG-Bilanzierung findet statt. Die Zertifizierungssysteme wurden geprüft und ggf. wurde ein passendes ausgewählt. Die erste Zertifizierung hat stattgefunden.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Jährliche Durchführung einer THG-Bilanzierung.
2. Entscheidung für ein Zertifizierungssystem.
3. Festlegen von Aufgabenbereichen und Verantwortungen.
4. Durchführung der internen Evaluation.
5. Durchführung der externen Evaluation durch einen entsprechend zertifizierten Auditor.
6. Je nach Zertifizierungssystem Wiederholung nach ein bis zwei Jahren.

Bemerkungen

Synergie:
K02/Klimaschutzkampagne

Finanzierungsmöglichkeiten

Die jährliche THG-Bilanzierung kann durch das Klimaschutzmanagement oder bestehendes Personal erfolgen. In dem Fall entstehen keine zusätzlichen Kosten. Bei einer Zertifizierung ist der Aufwand deutlich zeit- und kostenintensiver.

Beispiele/Links

Gemeinwohlbilanzierung:

<https://germany.econgood.org/>

EMAS:

<https://www.emas.de/>

Ökoprofit:

<https://www.oekoprofit.info/>

Blauer Engel:

<https://www.blauer-engel.de/de/produktwelt/veranstaltungen>

DIN ISO 20121 an der Oper Leipzig:

<https://www.oper-leipzig.de/de/zertifizierung>

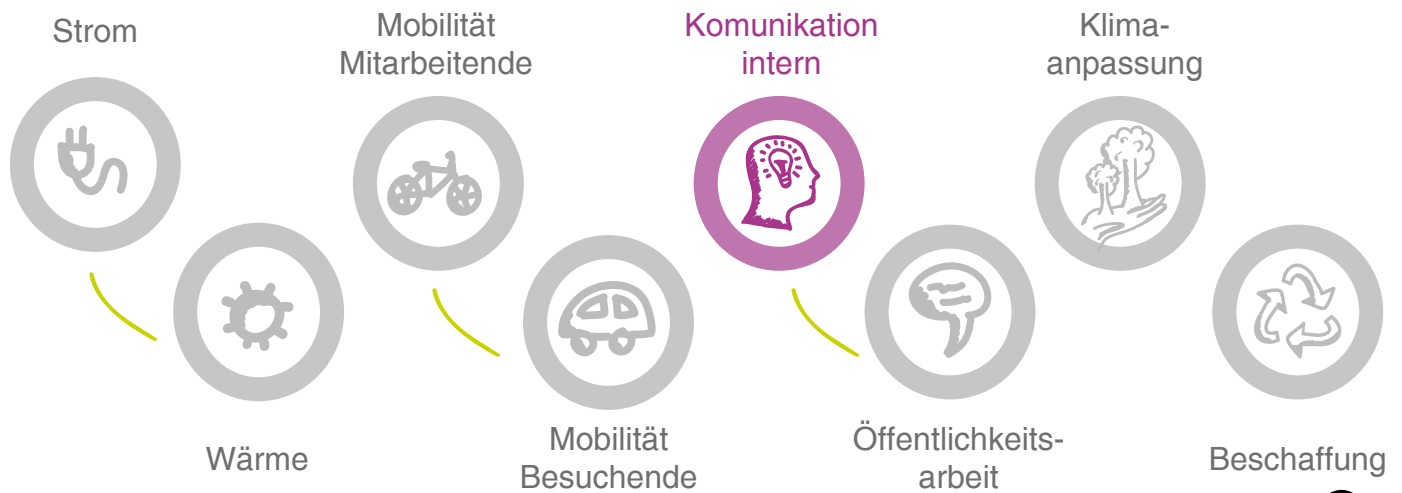
Übersicht und Einordnung passender

Zertifizierungssysteme:

<https://aktionsnetzwerk-nachhaltigkeit.de/studien/systematisches-nachhaltigkeitsmanagement-in-kultureinrichtungen/>

Zielsetzung

Die Digitalisierung soll in allen Arbeitsbereichen vorangebracht werden, um den Papierverbrauch und Fahrten zu reduzieren, dadurch Ressourcenverbrauch und THG-Emissionen zu senken und die interne Kommunikation zu verbessern. Auch digitale Anwendungen verursachen THG-Emissionen, doch liegen diese häufig deutlich unter den analogen Alternativen.



Zielgruppe

Mitarbeitende

Zuständigkeit

Mitarbeitende für Digitalisierung, Abteilungsleitungen

Weitere Beteiligte

Beschreibung

Alle Arbeitsbereiche und Abteilungen führen eine interne Prüfung durch, an welcher Stelle digitale Anwendungen bereits sinnvoll eingesetzt werden, wo noch Potenzial besteht digitale Anwendungen zu nutzen und welche analogen Arbeitsweisen von einer Digitalisierung besonders profitieren könnten. Nach der Prüfung wird eine integrierte Digitalisierungsstrategie entworfen, die die folgenden und ggf. weitere bereichsspezifische Punkte berücksichtigt. Dabei wird die Institution umfassend betrachtet, um Doppellösungen (z. B. verschiedene Projektmanagement-Tools) zu vermeiden. Es sollte v. a. auch auf die Nutzer*innenfreundlichkeit der Tools und eine gute Verknüpfung verschiedener Anwendungen (z. B. Integration der Mitfahr-App in den Kalender) geachtet werden.

Bei Meetings, die nicht zu Fuß oder per Fahrrad erreichbar sind, ist eine Videokonferenz fast immer die klimafreundlichere Alternative, wie eine Studie des Umweltbundesamtes zeigt (s. Links).

Informationen für Mitarbeitende (z. B. Gehaltsabrechnungen, Einladungen zur Mitarbeitenden-Versammlungen o.ä.) werden per E-Mail statt per Post verschickt. Der Versand einer E-Mail spart im Vergleich zu einem Brief ca. 50 % THG-Emissionen ein. Um das Versenden unnötig vieler E-Mails zu verhindern, sollten Infos gebündelt verschickt werden. Auch ist es wichtig E-Mails regelmäßig zu löschen und den Papierkorb zu leeren. Zusätzlich sollten Anhänge immer in niedriger Auflösung verschickt werden, außer die hohe Auflösung ist dringend notwendig.

Im Idealfall kann durch die Umstellung auf digitale Kommunikation vollständig auf Papier in den Büros verzichtet werden (s. B05/Papierfreie Kultureinrichtung). Hierfür helfen digitale Signaturen, digitale Dokumentenarbeit und E-Mails.

Für die gemeinsame Arbeit an Dokumenten ist das Versenden von E-Mails nicht zu empfehlen. Stattdessen sollten gemeinsame Dokumentenplattformen wie z. B. Microsoft 365 genutzt werden. So muss nicht bei jedem Update eine neue E-Mail verschickt werden, was THG-Emissionen einspart, und alle sind immer auf dem neuesten Stand, was die Kommunikation deutlich verbessert.

Auch Rechnungen und Anträge (Urlaubsantrag, Dienstreise-Abrechnung) werden, wenn möglich, nur digital abgewickelt.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Eine Digitalisierungsstrategie wurde erstellt und umgesetzt. Alle Mitarbeitenden sind über die veränderten Betriebsabläufe informiert und in der Nutzung (neuer) digitaler Anwendungen geschult. Bei der Befragung nach einem (Geschäfts-)Jahr geben mindestens 70 % der Mitarbeitenden an, gut mit den neuen Abläufen zurecht zu kommen. Der Papierverbrauch in den Büros wurde um mindestens 50 % reduziert.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Interne Prüfung aller Arbeitsbereiche und Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie für die gesamte Institution.
2. Ggf. Anschaffung bzw. Installation neuer Tools.
3. Schulung der Abteilungsleitungen und Mitarbeitenden in der Nutzung neuer Tools und Betriebsabläufe (z. B. digitale Gehaltsabrechnung).
4. Einführung der neuen Tools und Etablierung neuer Betriebsabläufe.
5. Evaluierung der neuen Abläufe nach einem (Geschäfts-)Jahr.
6. Ggf. Anpassung und Optimierung der Abläufe.

Bemerkungen

Synergie:
M01/Mitfahr-App
B03/Digitalisierung der Bestände
B05/Papierfreie Kultureinrichtung

Finanzierungsmöglichkeiten

Es entstehen nur geringe Kosten, die durch Einsparungen an anderer Stelle (z. B. Papierverbrauch) ausgeglichen werden.

Beispiele/Links

Projektmanagement-Tool artwork (opensource):
<https://artwork.software/>

Publikation vom Umweltbundesamt zur Umweltwirkung des Cloud Computing:

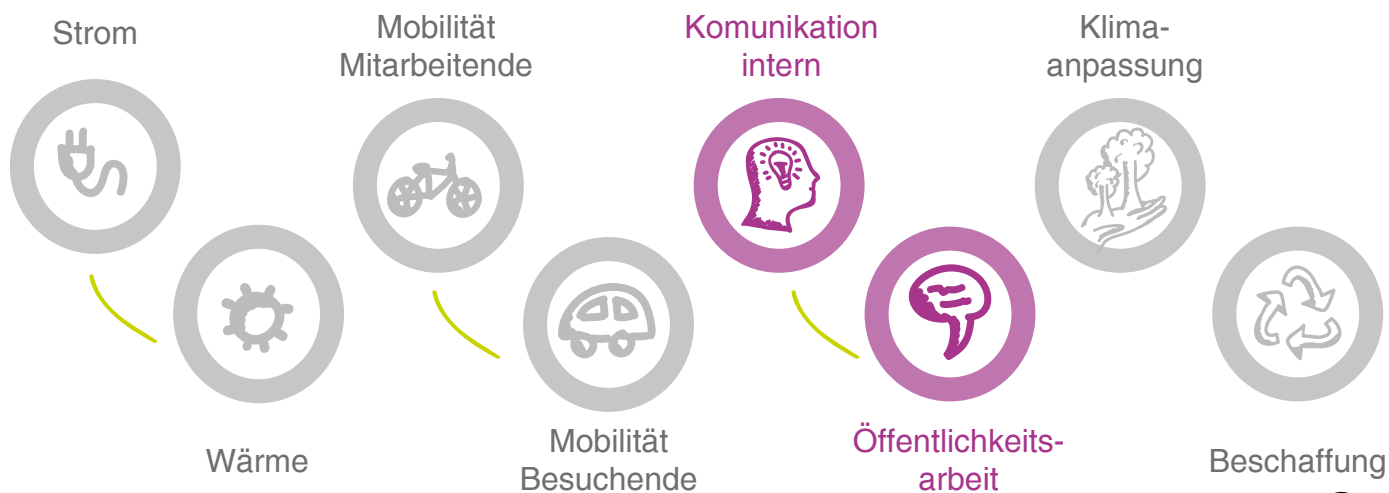
https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/5750/publikationen/2021-06-17_texte_94-2021_green-cloud-computing.pdf

KO6

Nachhaltige Partner:innen-veranstaltungen

Zielsetzung

Auch Veranstaltungen die von Partner*innen in den Räumen der eigenen Institution durchgeführt werden, sollen Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Die Veranstaltenden sollen hierfür vorab informiert werden und ggf. Hinweise, Ideen und Unterstützung durch den Veranstaltungsort erhalten.



Zielgruppe

Partner*innen, externe Veranstaltende

Zuständigkeit

Leitungen, Klimaschutzmanagement, Buchungsabteilung

Weitere Beteiligte

Besuchende

Beschreibung

Um sich als Kultureinrichtung klimafreundlich zu positionieren, sind nicht nur die eigenen Kurse, Veranstaltungen und Betriebsabläufe von Bedeutung. Auch externe Veranstaltungen, die in Gebäuden oder Außenanlagen der eigenen Institution stattfinden, werden mit dieser in Verbindung gebracht. Daher soll auch bei diesen auf Kriterien der Nachhaltigkeit Wert gelegt werden.

Dies kann durch Hinweise bei der Veranstaltungsbuchung erfolgen. Es wird eine hausinterne Handreichung erstellt, die Verpflichtungen zu bestimmten klimafreundlichen Handlungsweisen anhand einer verbindlichen Checkliste enthält. Diese wird bei der Mietung von Räumlichkeiten ausgegeben. Hierbei geht es um ressourcenschonendes, energiesparendes und öffentlichkeitswirksames Verhalten. Auch externe Veranstaltende sollen gegenüber den Besuchenden eine Vorbildfunktion einnehmen. Die Mitarbeitenden des Veranstaltungsortes dienen dabei als Ansprechpersonen und unterstützen bei der Planung.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Hinweise werden auf der Homepage veröffentlicht und es wird über die Kriterien informiert. Bei Buchungsanfragen durch Externe werden Infos und die Checkliste mit verschickt. Schließlich können sich externe Veranstalter*innen nur noch mit einem vorliegenden Konzept einbuchen.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Sammeln von Kriterien und Ideen.
2. Hinweise auf der Homepage und bei der Buchung.
3. Bewerben externer Veranstaltungen inkl. Nachhaltigkeitsgedanken in der Öffentlichkeit.
4. Erstellen einer verbindlichen Checkliste für externe Veranstalter*innen.
5. Schulung der Mitarbeitenden, die für die Buchung zuständig sind.

Bemerkungen

Synergie:
K08/Nachhaltigkeitsleitlinien für Veranstaltungen

Finanzierungsmöglichkeiten

Durch die Maßnahme entstehen keine erhöhten Kosten.

Beispiele/Links

Infos zum nachhaltigen Veranstalten z. B. bei Green Events Hamburg:

<https://www.greeneventshamburg.de/>

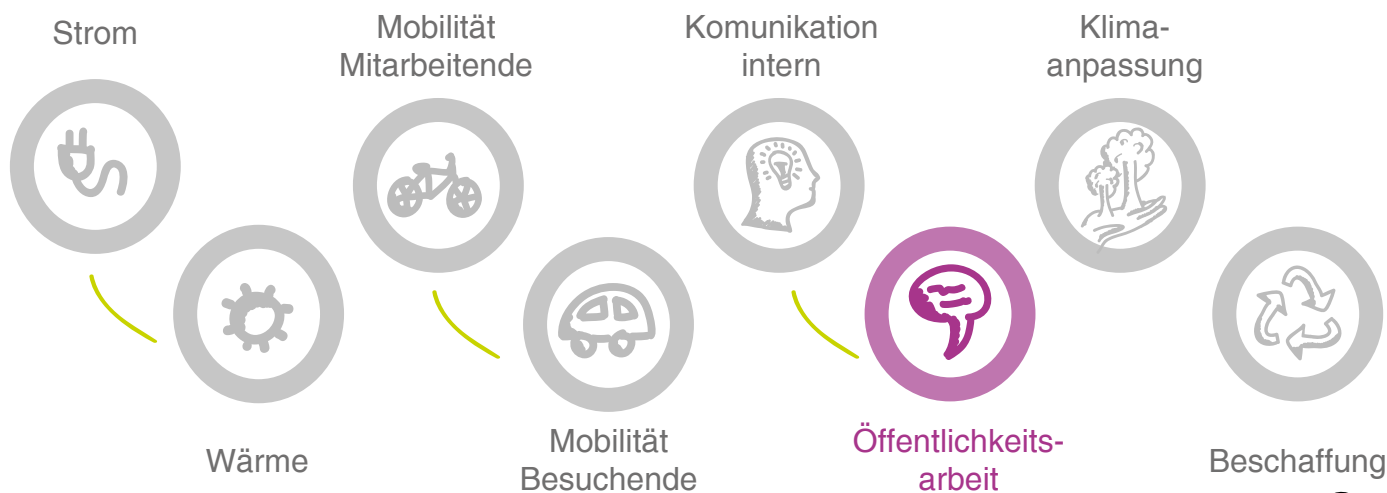
<https://www.greeneventshamburg.de/handreichung/>

K07

Klimavermittlung und Programmatik

Zielsetzung

Die Besuchenden sollen für die Themen Klimawandel, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit sensibilisiert werden und/oder Neues darüber lernen bzw. Selbstwirksamkeit erfahren. Daher werden die Themen in Kursen, Vermittlungsformaten und in den künstlerischen Programmen stets mitgedacht.



Zielgruppe

Besuchende

Zuständigkeit

Vermittlung, Kursleitungen, Künstlerische Leitung, Klimaschutzmanagement, Fachbereichsleitungen

Weitere Beteiligte

Künstler*innen

Beschreibung

Die Themen Klimawandel, Klimaanpassung, Natur, Umwelt, Biodiversität und Nachhaltigkeit werden in Kursen, Vermittlungsformaten und in den künstlerischen Programmen stets mitgedacht und den Besuchenden auf vielfältige Weise nähergebracht. Dies kann z. B. eine künstlerische Auseinandersetzung mit Natur oder Biodiversität bedeuten, Klimavokabeln in Sprachkursen, Klimawandel als Thema oder Szenario in Ausstellungen und auf der Bühne oder Vermittlungsangebote zu nachhaltigen Materialien. Auch Upcycling-Workshops, Events wie Kleider-tauschpartys, Themenabende o. ä. sind vorstellbar. Interessant kann hier auch die Kooperation mit lokalen Klimaschutz-Akteur*innen wie z. B. Fridays for Future-Ortsgruppen, Unverpackt-Läden oder Bio-Bauernhöfen sein.

Als Vorbereitung werden die Vermittlungsabteilungen und Kursleitungen bzw. Fachbereichsleitungen für die Themen sensibilisiert und in Klimavermittlung bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) geschult.

Auch Kurator*innen, Dramaturg*innen und Künstler*innen aller Sparten werden für die Themen sensibilisiert und bei Bedarf geschult.

Bei einem Auftaktworkshop zu programmatischer Nachhaltigkeit entwickeln alle an der Programmplanung und künstlerischen Konzeption Beteiligten gemeinsam Ideen und Ziele für die Klimavermittlung in den Kunst- und Bildungsangeboten.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Ein Auftaktworkshop hat stattgefunden, die Programme innerhalb der Abteilungen/ Bereiche wurden entwickelt und das erste Programm hat stattgefunden, wurde evaluiert und von mindestens 70 % der befragten Teilnehmenden als positiv bewertet.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Auftaktworkshop mit allen an der Programmplanung Beteiligten
2. Erstellung eines Fahrplans für die Klimavermittlung in den unterschiedlichen Bereichen bzw. Abteilungen einschließlich Zwischenzielen.
3. Ausarbeitung der Ideen innerhalb der betroffenen Abteilungen und Erstellung eines Jahresprogramms.
4. Erstellen eines Feedbackbogens, um den Eindruck und die Wirkung der Programme auf die Besuchenden zu evaluieren.
5. Durchführung der neuen Programme.
6. Ggf. Anpassung bzw. Weiterentwicklung der Programme.
7. Zielsetzung und Programmplanung für das darauffolgende Jahr.

Bemerkungen

Synergie:
K02/Klimaschutzkampagne
K03/KulturKlimaschutz-Veranstaltung

Finanzierungsmöglichkeiten

Es entstehen keine zusätzlichen Kosten. Der Auftaktworkshop kann durch das Klimaschutzmanagement durchgeführt werden. BNE-Einstiegs-Workshops finden häufig kostenfrei oder zu sehr geringen Kosten statt. Auch ein frei zugänglicher Online-Kurs für Multiplikator*innen existiert (s. Links).

Beispiele/Links

Canvas Programmatische Nachhaltigkeit zum Sammeln erster Ideen:

<https://pad.medialepfade.net/canvas-diskursforschung>

Kostenloser Online-Kurs zu BNE:

<https://bnehochdrei.de/>

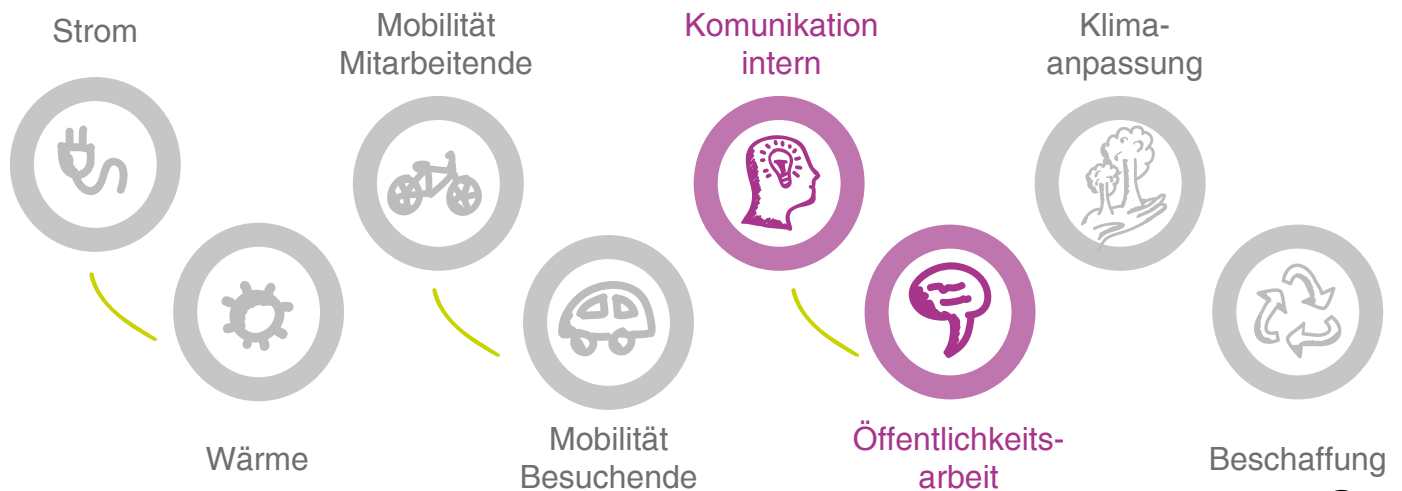
Ko8

Nachhaltigkeits- leitlinien für Veranstaltungen

Synergie
↻ möglich

Zielsetzung

Die Besuchenden sollen für die Themen Klimawandel, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit sensibilisiert werden und/oder Neues darüber lernen bzw. Selbstwirksamkeit erfahren. Daher werden die Themen in Kursen, Vermittlungsformaten und in den künstlerischen Programmen stets mitgedacht.



Zielgruppe

Besuchende,
(Mitarbeitende)

Zuständigkeit

Leitungen, Klimaschutz-
management,
Abteilungsleitende

Weitere Beteiligte

Beschaffungsabteilungen,
Externe (Ausstellende, Stand-
betreibende)

Beschreibung

Für regelmäßige Großveranstaltungen wie z. B. den Herbstmarkt im Freilichtmuseum Molfsee, aber auch kleinere Veranstaltungen wie Vernissagen, Festivals, Tage der offenen Tür u. v. m. werden Nachhaltigkeitsleitlinien erstellt und umgesetzt. Die anzuwendenden Kriterien werden auch Externen, z. B. Ausstellenden und Standbetreibenden, mitgeteilt. So wird bspw. nur Mehrweg-Geschirr genutzt, beim Catering wird hauptsächlich auf ein regionales, saisonales und vegetarisch-veganes Angebot gesetzt. Darüber hinaus kann durch ein inhaltlich passendes Programm wie Infostände, Vorträge, Podiumsdiskussionen, Upcycling-Workshops o. ä. eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der Thematik erreicht werden.

Auch die Klimaanpassung wird bei den Nachhaltigkeitsleitlinien beachtet. Insbesondere bei Outdoor-Veranstaltungen muss ein Konzept für den Umgang mit Extremwetter-Ereignissen wie Gewitter und Starkregen vorliegen und an alle Mitarbeitenden, Externen und Besuchenden kommuniziert werden. Auch extreme Hitze muss bedacht werden. Daher werden Schattenplätze und ausreichend Trinkwasser zur Verfügung gestellt.

Als Grundlage für die Nachhaltigkeitsleitlinien wird zunächst eine Übersicht aller betroffenen Veranstaltungen erstellt. Darin wird aufgelistet, welche ökologische Kriterien schon Beachtung finden und welche noch fehlen.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Die Leitlinien wurden erstellt und innerhalb eines Jahres bei allen kleinen und großen Veranstaltungen der Institution angewandt.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Erstellen einer Liste aller betroffenen Veranstaltungen.
2. Festlege übergreifender Nachhaltigkeitsleitlinien.
3. Detaillierte Ausarbeitung und ggf. Ergänzung der Nachhaltigkeitsleitlinien für alle aufgelisteten Veranstaltungen.
4. Kommunikation der Leitlinien an alle Betroffenen (Mitarbeitende, externe Ausstellende usw.)
5. Ggf. Kommunikation der Anpassungsstrategie nach außen an Besuchende.
6. Umsetzung der Nachhaltigkeitsleitlinien bei den entsprechenden Veranstaltungen.

Bemerkungen

Synergie:

B01/Beschaffungsrichtlinie

K02/Klimaschutzkampagne

K03/KulturKlimaschutz Veranstaltung

K07/Klimavermittlung und Programmatik

A02/Hitzeschutz

A04/Trinkwasserstationen

M03/Mobilitäts-Atlas

Finanzierungsmöglichkeiten

Keine erhöhten Kosten.

Beispiele/Links

Tollwood-Festival München

www.tollwood.de/mensch-und-umwelt/festival-fuer-mensch-und-umwelt/

Leitfaden: Veranstaltungen klimabewusst planen und umsetzen der Kulturstiftung des Bundes

https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/fileadmin/user_upload/content_stage/Zero/KSB_Nachhaltigkeit_Klimaleitfaden_Sept-23.pdf

Für das Freilichtmuseum Molfsee besteht die Idee eines Lieferservice für Herbstmarkteinkäufe, um die Anreise mit dem PKW überflüssig zu machen.

A01

Begrünung von Fassaden, Dach- und Freiflächen

Zielsetzung

Die gezielte Begrünung von Fassaden, Dach- und Freiflächen bringt zahlreiche Vorteile mit sich. An Fassaden und Dachflächen hat eine Begrünung einen kühlenden Effekt bei starker Hitze, sowie einen wärmenden Effekt bei Kälte. Dadurch können THG-Emissionen, die durch das Heizen und Kühlen von Räumen entstehen, reduziert werden.

Eine Begrünung insbesondere auf Dach- und Freiflächen bietet Schutz vor Dürre und Starkregen durch Wasserspeicherung und Versickerungsflächen. Außerdem wird die Biodiversität geschützt, das Mikroklima in der Umgebung verbessert und die Luft gereinigt. Das Pflanzen von Bäumen bindet zusätzlich in geringem Umfang Treibhausgase. Des Weiteren ist die Maßnahme sehr gut sichtbar und kommuniziert auf den ersten Blick das Engagement der K5. Sie lässt Menschen die Vorteile der Begrünung (bessere Luft, Kühlung, Verschattung, Ästhetik) selbst erleben und kann dadurch einen Multiplikatoreffekt haben.



Beschreibung

In einer Machbarkeitsstudie wird zunächst intern geprüft, welche Flächen sich aus praktischen oder ästhetischen Gründen für eine Begrünung anbieten. Im Falle einer Dach- oder Fassadenbegrünung sollte dann geprüft werden, ob aus Last- oder Statik-Gründen etwas gegen die Begrünung spricht. Sobald die Prüfung abgeschlossen ist, kann gemeinsam mit dem Facility Management und Gärtner*innen ein Konzept für die Begrünung erarbeitet werden. Hier soll auf eine diverse Begrünung mit insektenfreundlichen, lokalen und klimaangepassten Pflanzen, die gut mit anderen Pflanzen in der Umgebung zusammenpassen, geachtet werden. Auch eine kunstvolle Begrünung bietet sich für die Kultureinrichtungen an. Hier kann beispielsweise das Programm Pollinator Pathmaker der Künstlerin Alexandra Daisy Ginsberg als Inspiration dienen. Auch eine Zusammenarbeit mit Künstler*innen oder Landschaftsarchitekt*innen, ggf. auch Studierenden aus diesem Bereich, zur ansprechenden Gestaltung, ist denkbar. Eine besondere Variante stellen auch sogenannte Tiny Forests dar, kleine aber sehr dicht bepflanzte Mini- „Wälder“. Vor allem zur Umweltbildung, als Rückzugsort für Tiere und zur Kühlung der Umgebung sind sie geeignet.

Falls eine Begrünung (und Entsiegelung) von den Eigentümer*innen der Freiflächen nicht gewünscht bzw. wegen Denkmalschutz nicht gestattet ist, ist auch eine sog. mobile Begrünung, also eine flexible, temporäre Pflanzeninstallationen in transportablen Behältern oder Modulen, eine gute Alternative.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Eine Machbarkeitsstudie wurde durchgeführt und die daraus abgeleiteten Empfehlungen wurden umgesetzt. Nach einem Jahr Begrünung hat sich eine Routine eingespielt und die Aufgaben zur Pflege und Instandhaltung sind klar verteilt.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Interne Entwicklung und Prüfung einer Umsetzungs-
idee.
2. Externe Prüfung der Machbarkeit unter Einbezug aller
beteiligten Akteur*innen.
3. Konkrete Umsetzungsplanung, ggf. in Zusammen-
arbeit mit Künstler*innen.
4. Begrünung.

Bemerkungen

Denkmalschutz muss mitbedacht werden.

Finanzierungsmöglichkeiten

Um Personal einzusparen, kann geprüft werden, ob eine Person für die Pflege und Wartung mehrerer Institutio-
nen/ Liegenschaften zuständig sein könnte.

Zusammenarbeit mit Unis (z. B. Landschaftsarchitektur)

Förderprogramm zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt:

<https://www.bfn.de/foerderprogramm-bpbv>

Förderungen zur Klimaanpassung:

[https://zentrum-klimaanpassung.de/beratung-fortbildung/
foerderberatung](https://zentrum-klimaanpassung.de/beratung-fortbildung/foerderberatung)

[https://ad.zentrum-klimaanpassung.de/
foerdermoeglichkeiten/startseite](https://ad.zentrum-klimaanpassung.de/foerdermoeglichkeiten/startseite)

Beispiele/Links

Pollinator Pathmaker der Künstlerin Alexandra Daisy
Ginsberg: <https://pollinator.art/de>

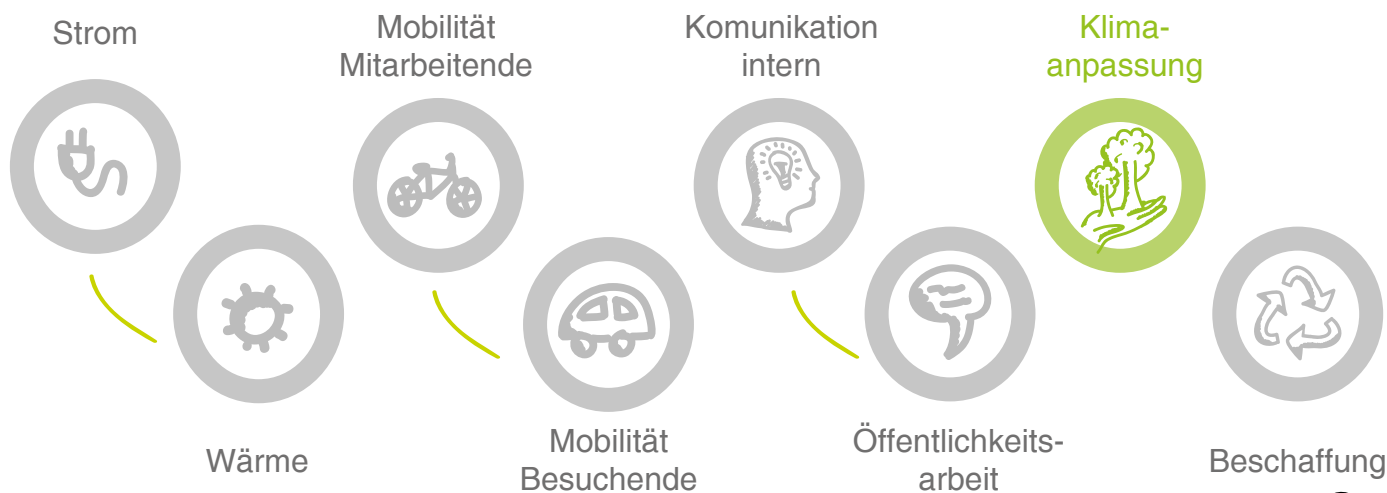


A02

Hitzeschutz

Zielsetzung

Durch den bereits stattfindenden Klimawandel erleben wir immer extremere Hitzeperioden während der Sommermonate. Dies kann sich auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeitenden und Besuchenden auswirken. Durch Hitzeschutz- und Kühlungsmaßnahmen soll dieser Effekt reduziert werden.



Zielgruppe

Mitarbeitende,
Besuchende

Zuständigkeit

Facility Management,
Hauswirtschaft

Weitere Beteiligte

Energiemanagement,
Klimaschutzmanagement

Beschreibung

Um Mitarbeitende und Besuchende vor den häufiger werdenden Hitzeperioden zu schützen, sollen verschiedene kleine und große Maßnahmen umgesetzt werden. So können Büros nach Bedürfnissen verteilt werden, d.h. besonders unter Hitze Leidende sollten an einen anderen, freien Arbeitsplatz wechseln oder das Büro mit einer kälteempfindlichen Person tauschen können. Fenster sollen tagsüber geschlossen bleiben und es soll, sofern möglich, in den Morgen- oder Abendstunden gelüftet werden. Eine Verschattung der heißen Räume durch Außenrollos oder eine Bepflanzung an geeigneten Orten, wird empfohlen. Auch eine Fassaden- oder Dachbegrünung (s. A01) soll in Erwägung gezogen werden. Sofern diese Maßnahmen nicht ausreichen, sind Ventilatoren einer Klimaanlage unbedingt vorzuziehen. Wo die Nutzung einer Klimaanlage nicht zu vermeiden ist, z. B. in Ausstellungs- oder Bühnenräumen, soll eine möglichst emissionsarme und HFKW-freie (frei von fluorierten Treibhausgasen, s. Glossar) Klimaanlage zum Einsatz kommen, z. B. mit natürlichen Kältemitteln wie Ammoniak oder Wasser. Auch eine Klimatisierung mit Verdunstungskühlung, freie Kühlung oder die Kopplung mit einer Wärmepumpe sind als klimafreundliche Optionen zu prüfen.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Die Sonnenschutzze wurden installiert und ggf. durch weitere Hitzeschutze, z. B. Ventilatoren ergänzt. Bei der Befragung nach einem Jahr geben 75 % der betroffenen Mitarbeitenden an, dass eine deutliche Verbesserung spürbar ist.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Befragung der Mitarbeitenden zum Hitze- und Kälteempfinden im Büro.
2. Sensibilisieren der Mitarbeitenden für das richtige Kühlen im Sommer.
3. Tausch einzelner Büros, falls möglich und gewünscht.
4. Prüfung von Begrünungs- und Verschattungsmöglichkeiten.
5. Installation von Sonnenschutz (Jalousien o.ä.).
6. Anschaffung von (Tisch-)Ventilatoren, falls nötig.
7. Prüfung möglichst klimafreundlicher Klimaanlage, falls nötig und ggf. Installation.
8. Prüfung der klimafreundlichsten Alternative, wenn das Nutzungsende einer vorhandenen Klimaanlage bevorsteht.
9. Befragung der betroffenen Mitarbeitenden über den Nutzen der Maßnahmen ein Jahr nach Installation der Sonnenschutzze etc.

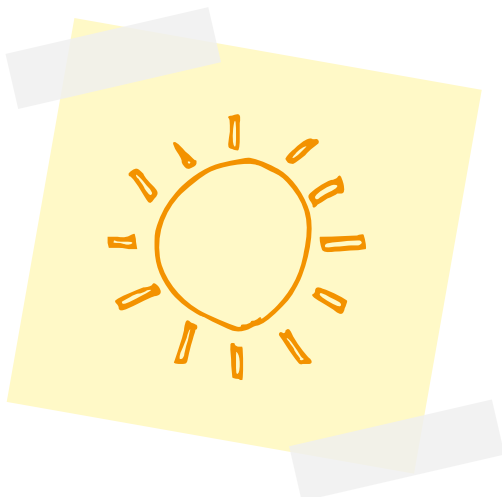
Bemerkungen

Synergien:
A01/Begrünung,
E01/Energiemanagement,
E04/Dämmung und Sanierung

Finanzierungsmöglichkeiten

https://www.bafa.de/DE/Energie/Energieeffizienz/Klima/Kaelteteknik/klima_kaelteteknik_node.html

<https://www.klimaschutz.de/de/foerderung/foerderprogramme/kaelte-klima-richtlinie>

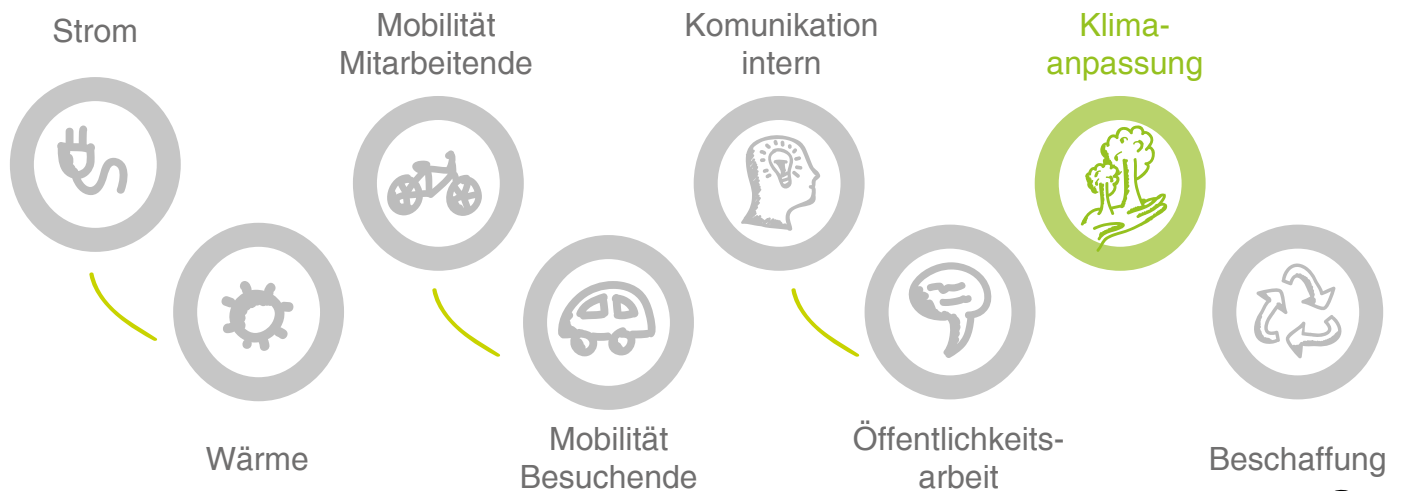


A03

Wasser- management

Zielsetzung

Infolge des Klimawandels nehmen Dürreperioden auch in Deutschland jetzt schon merklich zu. Um einen Beitrag zur Abfederung der sich verschärfenden Wasserknappheit zu leisten, soll der Wasserverbrauch reduziert werden.



Zielgruppe

Mitarbeitende,
Besuchende

Zuständigkeit

Facility Management,
Hauswirtschaft

Weitere Beteiligte

Beschreibung

Um den Wasserverbrauch zu reduzieren und gleichzeitig die Besuchenden für das Thema Wasserknappheit zu sensibilisieren, sollen Strahlregler an den Wasserhähnen in allen Toiletten und wenn möglich auch in anderen Räumen angebracht werden. Hierdurch können bis zu 50 % Wasser gespart werden. Idealerweise wird auf die Wassereinsparung mit einem Schild o. ä. aufmerksam gemacht, um Besuchende und Mitarbeitende für diese auch zuhause einfach umzusetzende Maßnahme zu begeistern.

Eine weitere auf Wirtschaftlichkeit und Umsetzbarkeit zu prüfende Maßnahme ist die Installation einer Zisterne zur Regenwassergewinnung. Das Regenwasser könnte ganzjährig für die Toilettenspülung oder bei vorhandenen Grünflächen im Sommer für die Bewässerung der Pflanzen genutzt werden.

Umsetzungserfolgsindikatoren

An allen Wasserhähnen in Toiletten und in anderen Bereichen ist ein Strahlregler installiert. Der Wasserverbrauch sinkt. Über die Installation einer Zisterne wurde entschieden. Zisterne und Regenwasserspülung wurden ggf. installiert.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Anschaffung und Installation der Strahlregler an allen geeigneten Wasserhähnen.
2. Machbarkeitsprüfung einer Zisterne und Regenwasserspülung.
3. Ggf. Installation einer Zisterne und einer Regenwasserspülung.

Bemerkungen

Synergie:
K02/Klimaschutzkampagne

Finanzierungsmöglichkeiten

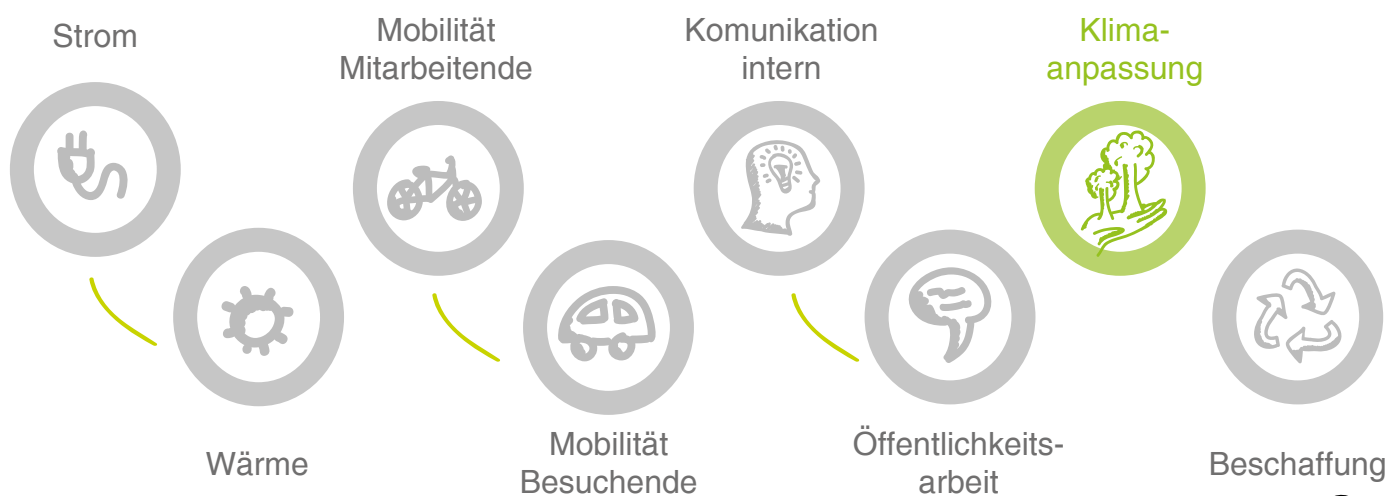
Strahlregler: Diese geringinvestive Maßnahme amortisiert sich durch die entstehenden Einsparungen.

A04

Trinkwasserstationen

Zielsetzung

Die zunehmende Hitze durch die globale Erderwärmung ist bereits heute spürbar und stellt eine existenzielle Bedrohung für die Gesundheit dar. Aus Verantwortung gegenüber den Mitarbeitenden und um deren Gesundheit zu schützen, soll eine genügende Versorgung mit Trinkwasser gesichert werden. Auch eine Ausdehnung auf Besuchende ist denkbar. Ein weiterer Positiv-Effekt ist die Müllreduzierung. Durch die Möglichkeit, eigene Wasserflaschen wieder aufzufüllen, werden hoffentlich weniger Plastikflaschen genutzt und entsorgt.



Zielgruppe

Mitarbeitende,
Besuchende

Zuständigkeit

Facility Management,
Hauswirtschaft

Weitere Beteiligte

Beschreibung

Um eine ausreichende Trinkwasser-Versorgung aller Mitarbeitenden zu garantieren, werden Trinkwasserstationen an passenden Orten aufgestellt bzw. installiert. Priorisiert werden Orte, an denen sehr viel körperliche Arbeit stattfindet oder es besonders heiß wird.

Besonders nachhaltig sind leitungsgebundene Wasserspender, da diese keine Behälter mit z. T. langen Transportwegen verwenden. Außerdem soll die Notwendigkeit einer Kühleinheit geprüft werden, da das Kühlen Energie verbraucht.

Als Ergänzung oder kostengünstige Alternative können auch Wasserhähne in Mitarbeitenden-Küchen o. ä., die auf Trinkwasserqualität getestet wurden, als Trinkwasserstationen gekennzeichnet werden.

Als passende Kommunikations-Maßnahme und Anreiz könnte zusätzlich jeder*jedem Mitarbeitenden eine eigene wiederauffüllbare Flasche mit Firmenlogo geschenkt werden.

Eine Ausweitung auf die öffentlichen Bereiche für Besuchende ist ebenfalls denkbar und wünschenswert.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Die Trinkwasserstationen wurden installiert und die Mitarbeitenden darüber informiert.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Auswahl geeigneter Standorte anhand o. g. Kriterien.
2. Auswahl des passenden Systems (leitungsgebunden oder nicht).
3. Anschaffung und Installation der Trinkwasserstationen.
4. Kommunikation an Mitarbeitende (ggf. in Verbindung mit einer geschenkten Flasche).

Bemerkungen

Synergie:
K02/Klimaschutzkampagne
B04/Nachhaltige Kantine

Finanzierungsmöglichkeiten

Kaufpreis pro Stück: 1.200 – 3.600 €, auch mieten ist möglich.
Sponsoring prüfen.

Beispiele/Links

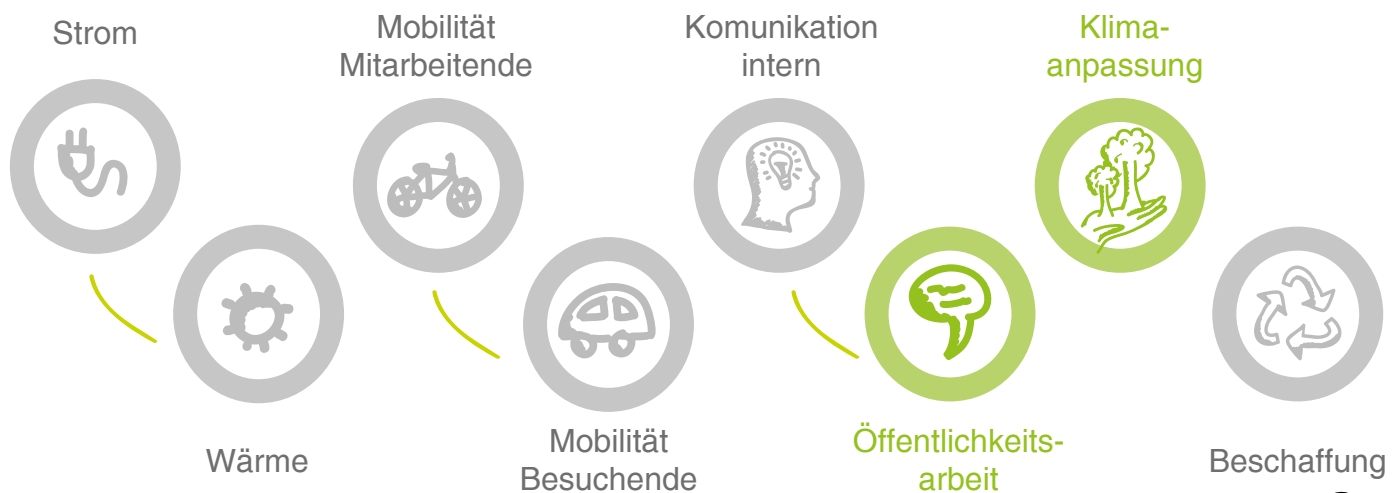
<https://www.waterlogic.de/wasserspender/festwasseranschluss/>

A05

Moorvernässung bewerben

Zielsetzung

Durch das Bewerben des Themas Moorvernässung und die Möglichkeit, beim Ticketkauf, bei Besuchen in den Einrichtungen oder bei Veranstaltungen für Moorvernässung zu spenden, werden Besuchende auf deren CO₂-Speicherungspotenzial aufmerksam gemacht. Die Einrichtungen können so einen Beitrag zur THG-Speicherung direkt in der Region leisten.



Zielgruppe

Besuchende

Zuständigkeit

Leitungen, Klimaschutzmanagement, IT, Öffentlichkeitsarbeit, Ticketing

Weitere Beteiligte

zuständige Kommune, ggf. Eigentümer*innen der Parzellen

Beschreibung

Trockengelegte Moore sind für einen hohen Anteil an THG-Emissionen verantwortlich. Werden sie jedoch wieder vernässt, stellen sie Kohlenstoffsinken dar, d. h. sie speichern Treibhausgase; intakte Moore im Mittel pro Hektar sechsmal so viel Kohlenstoff wie Wald. Die Stiftung Naturschutz kauft seit Jahren Moorflächen an und renaturiert Moore in ganz Schleswig-Holstein. Hierbei werden sie finanziell vom Land, von Unternehmen, sowie von privaten Spender*innen unterstützt. Darüber hinaus können über den direkten Kauf von Zertifikaten gezielt Moorflächen in bestimmten Projekten erworben werden.

Besuchenden der K5-Einrichtungen wird beim Kauf von Tickets die Option gegeben, für Moore zu spenden. Hierbei wird zunächst, um zeitnah auf das Thema aufmerksam zu machen, die Seite der Stiftung Naturschutz verlinkt. Auf Dauer sollte jedoch nach Möglichkeit einsehbar sein, wie viele Spenden über die K5-Gemeinschaft eingeworben werden. Daher soll es die Option geben, einen höheren Preis für ein Ticket zu zahlen, den die Einrichtungen dann weiterleiten. Denkbar ist auch eine Kooperation mit den jeweiligen Eigentümer*innen der Moorflächen. Ein Anstoß von Außenstehenden kann Auslöser für Vorhaben im Bereich Vernässung sein oder bereits angedachten Bestrebungen neue Impulse geben. Bei Veranstaltungen könnte die Stiftung Naturschutz mit einem Stand präsent sein, das Thema publik machen und auch die Möglichkeit geben, zu spenden. Im Laufe der Zeit wäre dann z. B. eine Dokumentation der erworbenen und vernässten Bereiche oder eine (Foto-)Ausstellungen denkbar.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Im Zeitraum eines Jahres werden pro 100 Buchungen/Ticketkäufen fünf Moorspenden getätigt.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Hinweis auf der Homepage, aufmerksam machen auf die Möglichkeit, durch Spenden Moorvernässung zu unterstützen.
2. Kontaktaufnahme zur Stiftung Naturschutz, Besprechung der Möglichkeit eines regelmäßigen Standes/Auftritts bei Veranstaltungen der Einrichtungen.
3. Intensive Gespräche mit den Eigentümer*innen der Moorflächen.
4. Beginn der Wiedervernässung.

Bemerkungen

Synergie:
K02/Klimaschutzkampagne

Finanzierungsmöglichkeiten

Durch Spenden der Kursteilnehmenden und Besuchenden trägt sich die Maßnahme von selbst.

Beispiele/Links

Stiftung Naturschutz:

<https://www.stiftungsland.de/was-wir-tun/klimaschutz/biologischer-klimaschutz/>

Moorfutures:

<https://www.moorfutures.de/>

Landesprogramm Biologischer Klimaschutz durch Moorschutz:

<https://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl19/rucks/02300/drucksache-19-02326.pdf>

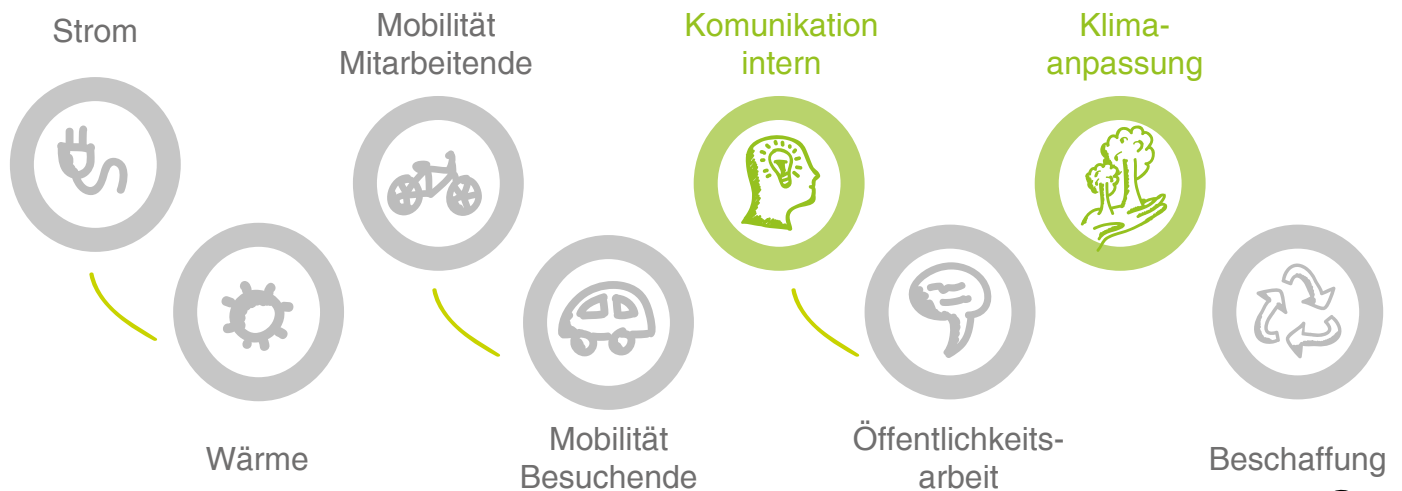
Das Nordkolleg führt bzgl. einer eventuellen Dokumentation und Begleitung der Wiedervernässung des Stadtmoores Rendsburg bereits intensive Gespräche.

A06

Risikobewertung Extremwetter

Zielsetzung

Schäden an den Liegenschaften durch Starkwetter-Ereignisse wie Sturm, Hochwasser, Starkregen und Gewitter sollen durch eine Bewertung und daraus resultierende Maßnahmen verringert oder im besten Falle vermieden werden. Mitarbeitende und Besuchende sollen geschützt werden.



Zielgruppe

Mitarbeitende,
Besuchende

Zuständigkeit

Leitungen,
Facility Management

Weitere Beteiligte

Gebäudeeigentümer*innen,
Klimaschutzmanagement

Beschreibung

Extremwetterereignisse, die durch den Klimawandel an Häufigkeit und Intensität zunehmen, stellen auch Kultureinrichtungen vor Herausforderungen. Liegenschaften mit ihren Gebäuden und Außenanlagen sind je nach Lage und Substanz auf verschiedene Weise und unterschiedlich stark betroffen. So kann es an den Gebäuden und in den Parkanlagen zu Schäden kommen. Diese und Folgeschäden wie vollgelaufene Keller und damit eine Gefährdung z. B. der Serverräume, Akten oder Exponate gilt es zu vermeiden. Um durch gezielte bauliche Maßnahmen eventuellen Schäden vorzubeugen und darüber hinaus eine Vorgehensweise bei Starksturm, -regen oder Gewitter zu etablieren, wird eine Risikobewertung aller Liegenschaften durchgeführt. Die Gebäude, aber auch die Parkanlagen, werden auf ihre Anfälligkeit hin betrachtet. Maßnahmen für Verbesserungen an den Gebäuden oder Umgestaltung von Außenanlagen werden darauf basierend vorgeschlagen. Zusätzlich wird für die Mitarbeitenden ein Leitfaden erarbeitet, der im Extremfall ein genaues Vorgehen beschreibt und Lagerorte für z. B. Sandsäcke, Absperrungen usw. ausweist.

Umsetzungserfolgsindikatoren

Die Bewertung wird vorgestellt. Die ersten baulichen Maßnahmen in den Gebäuden, bzw. in den Außenanlagen wurden durchgeführt.

Die erste Liegenschaft ist komplett (wie in der Bewertung beschrieben) angepasst. Schließlich sind alle Liegenschaften angepasst.

THG-Einsparung



Strahlkraft



Investitionshöhe



laufende Kosten



Arbeitsaufwand



Umsetzungsdauer



Strategisches Vorgehen/ Meilensteine

1. Auswahl eines technischen Büros, das die Bewertung durchführt.
2. Durchführung von Vor-Ort-Besichtigungen.
3. Nach der Vorlage des Konzepts: Eruiieren möglicher Förderungen.
4. Baubeginn.

Bemerkungen

In manchen Fällen ist mit dem Denkmalschutz abzuklären, in welcher Form die Umsetzung erfolgen soll, Ästhetik ist ggf. zu beachten.

Finanzierungsmöglichkeiten

Förderrichtlinie Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (DAS):

<https://www.bmuv.de/programm/foerderung-von-massnahmen-zur-anpassung-an-die-folgen-des-klimawandels>

(derzeit keine Förderung möglich)

Regionale Förderungen im Blick behalten.

Ggf. Klimaschutzfonds des Kreises RD-ECK

Beispiele/Links

Einen ersten Überblick gibt die Verbraucherzentrale:

<https://www.ratgeber-verbraucherzentrale.de/unwetter-gebaeude-check>

Link zum Klimaanpassungsgesetz (seit 01.07.2024):

<https://www.recht.bund.de/bgbl/1/2023/393/VO>

Jetzt! Umsetzungspläne

Zielszenario

Die THG-Bilanz, die Potenzialanalyse und der Maßnahmenkatalog zeigen auf, welche Möglichkeiten existieren, um die THG-Emissionen auf Netto-Null zu senken. Um die strategischen Entscheidungen und deren Auswirkungen besser zu verstehen, wird im Folgenden ein Zielszenario vorgestellt, welches einen Weg zur klimafreundlichen Entwicklung der Kultureinrichtungen bis zum Jahr 2040 illustriert. Es setzt auf die ambitionierte und zügige Umsetzung der Maßnahmen und die Verpflichtung, durch entschlossenes Handeln, innovative Lösungen und eine

starke Gemeinschaft den Übergang zu nachhaltigen und klimafreundlichen Kultureinrichtungen innerhalb der kommenden 16 Jahre zu realisieren.

Der Reduktionspfad für alle Einrichtungen außer dem Nordkolleg orientiert sich an den Landeszielen: -65 % bis 2030, -88 % bis 2035 und -95 % bis 2040 gegenüber dem Bilanzjahr 1990. Bei den fünf Einrichtungen beziehen sich die Reduktionsziele auf das Bilanzjahr 2022. Das Nordkolleg hat sich eigene, noch ambitioniertere Ziele gesetzt, nämlich die Klimaneutralität bis 2035 nach folgendem Pfad: -85 % bis 2030 und -95 % bis 2035 gegenüber dem Bilanzjahr. Die zu erreichenden Emissionsminderungen sind in Abb. 30 dargestellt.

Abb. 31 zeigt den Reduktionspfad für alle fünf Einrichtungen basierend auf den oben genannten Reduktionszielen und verdeutlicht,

dass der Weg dorthin ein sehr ambitionierter ist.

Für die fünf Kultureinrichtungen bedeutet das Klimaschutzszenario, dass die Energieversorgung in allen Liegenschaften wie auch im Bereich Mobilität im Jahr 2040 zu 100 % auf erneuerbare Energien umgestellt ist. Alle Gebäude müssen bis zum Jahr 2040 energetisch saniert und mit hocheffizienter Gebäudetechnik ausgestattet sein. Da das Klimaschutzszenario der fünf Kultureinrichtungen die Klimaszutzziele des Bundes um fünf Jahre übersteigt (s. Kapitel „Klimafakten im Fokus“), müssen die Maßnahmen in den Einrichtungen schneller greifen als gesetzliche Vorgaben und Verpflichtungen durch selbigen. Daher wird angenommen, dass Forderungen, die das Einhalten des 1,5°-Ziels ermöglichen, Wirklichkeit werden. Hierzu zählen u. a. eine strikte Berücksichtigung der

Abb. 30: Reduktionsziele der fünf Kultureinrichtung bis zur Klimaneutralität 2040
(Quelle: eigene Berechnungen; Zeiten*Grad)

	2022	2025	2030	2035	2040
Rendsburger Musikschule e.V.	87 t CO ₂ eq	77 t CO ₂ eq	30 t CO ₂ eq	10 t CO ₂ eq	4 t CO ₂ eq
Volkshochschule Rendsburger Ring e.V.	366 t CO ₂ eq	326 t CO ₂ eq	128 t CO ₂ eq	44 t CO ₂ eq	18 t CO ₂ eq
Nordkolleg Rendsburg GmbH	370 t CO ₂ eq	329 t CO ₂ eq	56 t CO ₂ eq	19 t CO ₂ eq	0
Schleswig-Holsteinisches Landestheater & Sinfonieorchester GmbH	1.076 t CO ₂ eq	958 t CO ₂ eq	377 t CO ₂ eq	129 t CO ₂ eq	54 t CO ₂ eq
Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen	1.766 t CO ₂ eq	1.572 t CO ₂ eq	618 t CO ₂ eq	212 t CO ₂ eq	88 t CO ₂ eq
GESAMT	3.665 t CO ₂ eq	3.262 t CO ₂ eq	1.209 t CO ₂ eq	414 t CO ₂ eq	165 t CO ₂ eq

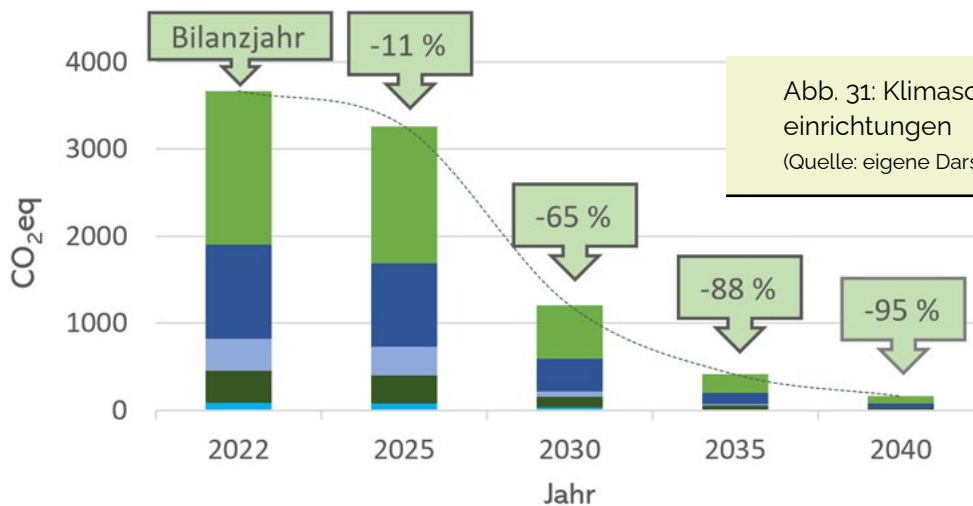


Abb. 31: Klimaschutzszenario der fünf Kultureinrichtungen

(Quelle: eigene Darstellung; Zeiten°Grad)

- Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen
- Schleswig-Holsteinisches Landestheater & Sinfonieorchester GmbH
- Nordkolleg Rendsburg GmbH
- Volkshochschule Rendsburger Ring e.V.
- Rendsburger Musikschule e.V.

Budgetierung zulässiger Mengen THG-Emissionen, eine Erhöhung des CO₂-Preises, ein Rechtsrahmen für 100 % erneuerbare Energien, eine klimaneutrale Industrie, ein Neuzulassungsverbot für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren, ein massiver Ausbau der Schienen- und ÖPNV-Infrastruktur und ein Nullenergiestandard für Neubauten²³.

Aus technischer Perspektive betrachtet kann das Ziel der Klimaneutralen Kultureinrichtungen bis 2040 durchaus erreicht werden. Hierfür erforderlich ist jedoch ein Wandel in allen Handlungsfeldern, welcher mit einer entsprechend umfangreichen THG-Reduzierung einhergehen muss.

Insbesondere den kurz- und mittelfristigen Maßnahmen, die innerhalb der kommen-

den drei Jahren umgesetzt werden sollten, kommt eine Schlüsselfunktion für das Erreichen der festgelegten Ziele zu. Aber auch langfristig müssen in diesem Szenario die Klimaschutzaktivitäten der fünf Kultureinrichtungen ausgebaut und intensiviert werden. Klimaschutz muss zur Gemeinschaftsaufgabe und zentrales Thema werden, das von allen Beteiligten vollends unterstützt wird. Hierfür müssen wiederum entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden, wie z. B. finanzielle Ressourcen, politische Mehrheiten und die gesellschaftliche Bereitschaft, grundlegende Verhaltensänderungen durchzuführen. Potenziale, um dieses Ziel zu erreichen, liegen in allen Handlungsfeldern vor – es wird in den

fünf Kultureinrichtungen darauf ankommen, diese zeitnah auszuschöpfen, um das Klimaschutzszenario Realität werden zu lassen.

Rein quantitativ beurteilt, liegen die größten Minderungspotenziale in der Wärme-, Mobilitäts- und Stromwende, den Hauptverursachern der THG-Emissionen. Doch auch die Konsumwende, die Klimaanpassung und der CO₂-Ausgleich müssen von den Einrichtungen mitgedacht werden. Vor allem aber sollte das Konsortium gemäß seiner Vorbildfunktion eigene Maßnahmen schnell, breit gefächert und öffentlichkeitswirksam umsetzen, um dem Klimaschutz vor Ort nachhaltig Rückenwind zu verleihen.

23: <https://germanzero.de/loesungen/klimanotstandspaket>

Zeit- und Umsetzungspläne

Um die Umsetzung der aufgeführten Maßnahmen zu gewährleisten, ist dafür zuständiges Personal unerlässlich. Kurzfristige Maßnahmen sollten bereits innerhalb eines Jahres umgesetzt werden. Dazu zählen Synergie-Maßnahmen, die alle K5-Einrichtungen betreffen, wie die Beschaffungsrichtlinie, die Reise- und Fahrtenrichtlinie, die K5-Arbeitsgruppen und die Klimaschutzkampagne. Mittelfristige Maßnahmen

sollten innerhalb von drei Jahren umgesetzt werden und langfristige Maßnahmen können aufgrund z. T. sehr langer Planungs- und Verhandlungsvorläufe auch fünf Jahre und länger benötigen. Aufgrund der längeren Umsetzungsdauer sollten auch langfristige Maßnahmen möglichst zeitnah begonnen werden.

Die vorliegenden Zeitpläne stellen nur eine grobe Orien-

tierung dar. Aufgrund vieler nicht vorhersehbarer Faktoren (Entwicklung der Förderbedingungen, Reaktion von beteiligten Akteur*innen, Unterstützung durch Städte, Gemeinden und Kommunen u. v. m.) ist eine genauere oder verbindlichere Planung nicht möglich.

Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf



Abb. 32: Beim mittelalterlichen Kloster Cismar steht nicht nur das Gebäude, sondern auch der Garten unter Denkmalschutz.

Kurzfristig

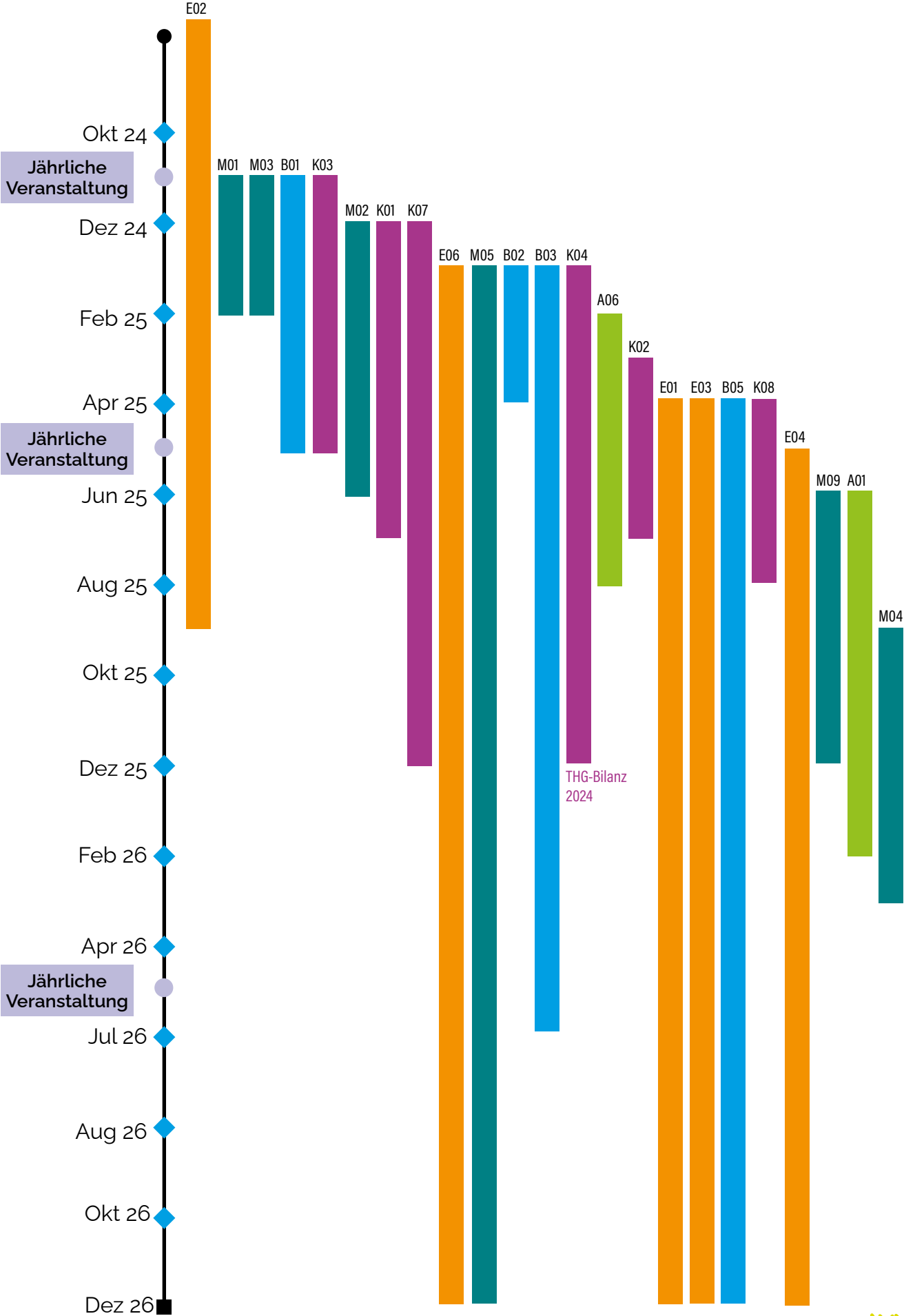
Zu den kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen gehören viele aus dem Bereich Kommunikation und Beschaffung. Vereinzelt begonnen wurde bereits mit der Vermittlung von Nachhaltigkeitsthemen, dies sollte ab sofort verstärkt im Fokus stehen. Zeitnah kann das Erstellen einer Nachhaltigkeitsrichtlinie für Veranstaltungen in den Museen angegangen werden, das papierlose Museum und die Digitalisierung der Bestände sind der Stiftung ein Anliegen.

Mittelfristig

Die Einrichtung eines Energiemanagementsystems sollte zeitnah erfolgen, da hiermit nicht nur Einsparungen im Bereich der THG-Emissionen, sondern auch der Kosten einhergehen. Dies gilt auch für eine PV-Eignungsprüfung und ggf. Errichtung der Anlagen.

Langfristig

Bei Um- und Neubauten eine möglichst klimaneutrale Bauweise anzustreben und den Fuhrpark langfristig komplett auf E-Mobilität umzustellen gehören zu den langfristigen Zielen der Stiftung.



Schleswig-Holsteinisches Landestheater und Sinfonieorchester GmbH

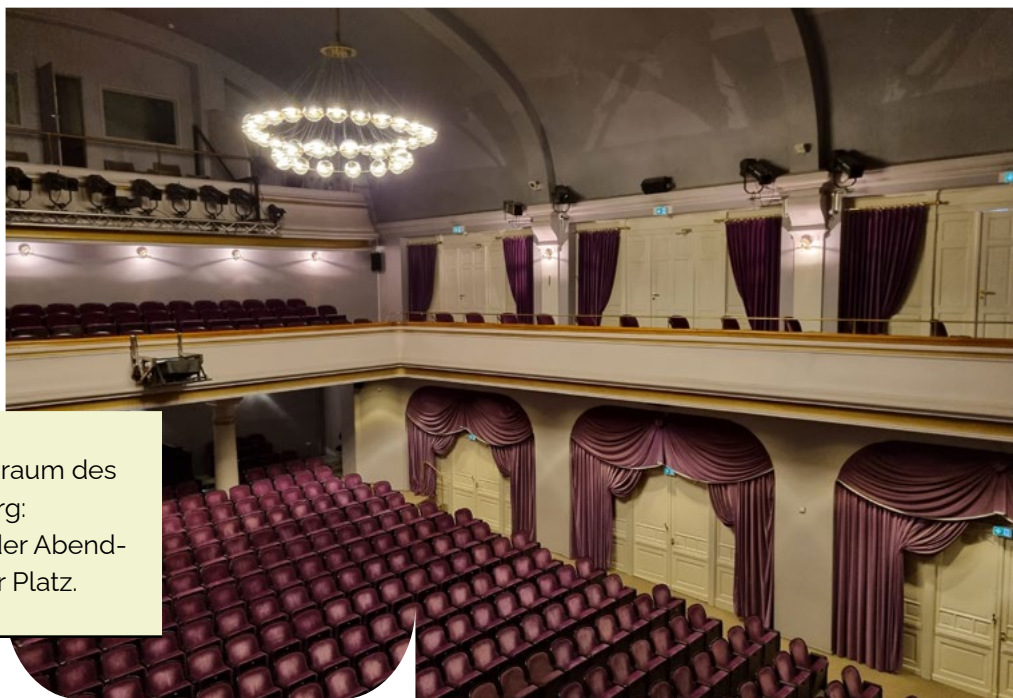


Abb. 33: Zuschauendenraum des Stadttheaters Rendsburg: Ob Schulvorstellung oder Abendtermin, hier findet jede*r Platz.

Kurzfristig

Da die Mobilität ein besonders relevantes Handlungsfeld des Landestheaters darstellt, setzen hier auch die ersten Maßnahmen an, die das SHLT umsetzen möchte. Intern sollen Fahrten durch eine vernetzte Nutzung via Mitfahr-App reduziert werden und extern soll durch gezielte Hinweise in einem Mobilitäts-Atlas für klimafreundliche Anreisemöglichkeiten geworben werden.

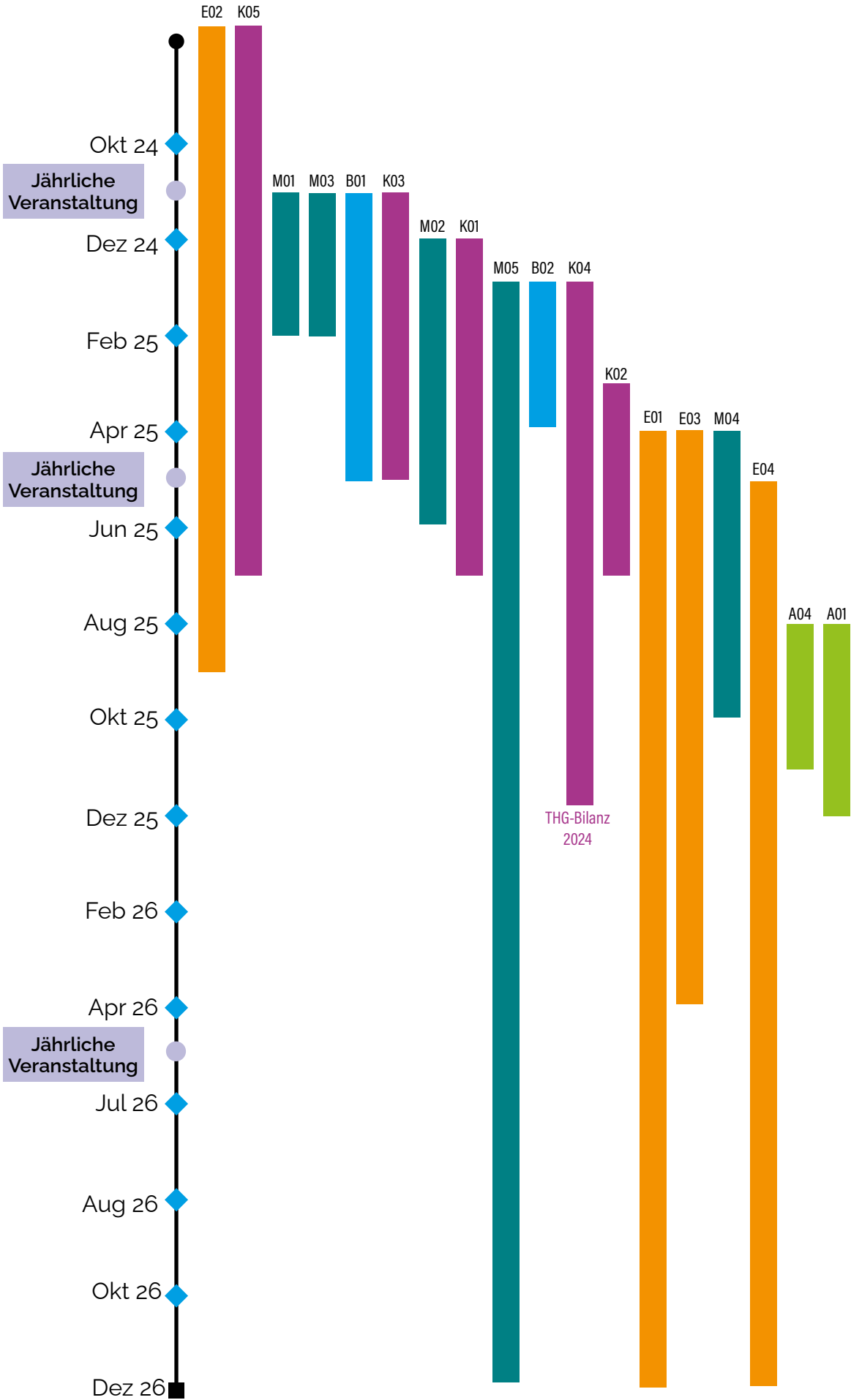
Mittelfristig

Im Bereich Energie finden Gespräche mit dem Gebäude-Eigentümer bzgl. der Installation einer PV-Anlage auf der Zentralwerkstatt in Harrilee statt. Diese Maßnahme soll ebenfalls schnellstmöglich umgesetzt werden. Aufgrund der momentanen Streichung von Fördermöglichkeiten werden derzeit Finanzierungsmöglichkeiten abgewogen.

Ein eigenes Energiemanagement hat für das SHLT ebenfalls eine hohe Priorität, da hierdurch nicht nur THG-Emissionen, sondern auch Kosten eingespart werden können. Für ein solches Energiemanagement könnte eine eigene halbe Stelle geschaffen werden oder in Synergie mit einer anderen K5-Institution ein gemeinsames Energiemanagement eingestellt werden.

Langfristig

Langfristig stellen vor allem die Umstellung des großen Fuhrparks auf klimafreundliche Fahrzeuge und die Sanierung der beiden Stadttheater in Rendsburg und Flensburg eine besondere Herausforderung dar, bei der das SHLT sowohl auf die Unterstützung der Gebäudeeigentümer*innen und der Träger*innen, also der Städte und Kreise, als auch auf die finanzielle Unterstützung durch passende Förderungen, Zuschüsse und ggf. Sponsoring, angewiesen ist. Da diese Prozesse viel Zeit beanspruchen, sollten diese Maßnahmen zeitnah begonnen werden.



VHS Rendsburger Ring e.V.



Abb. 34: Durch seine zentrale Lage im Zentrum ist die VHS Rendsburger Ring gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Kurzfristig

Einige Maßnahmen wie Energieeffiziente Beleuchtung und Mülltrennung hat die VHS bereits umgesetzt. Auch bei der Klimavermittlung und Programmatik ist die VHS schon sehr weit, hier gilt es die bisherigen Bemühungen fortzuführen und auszuweiten.

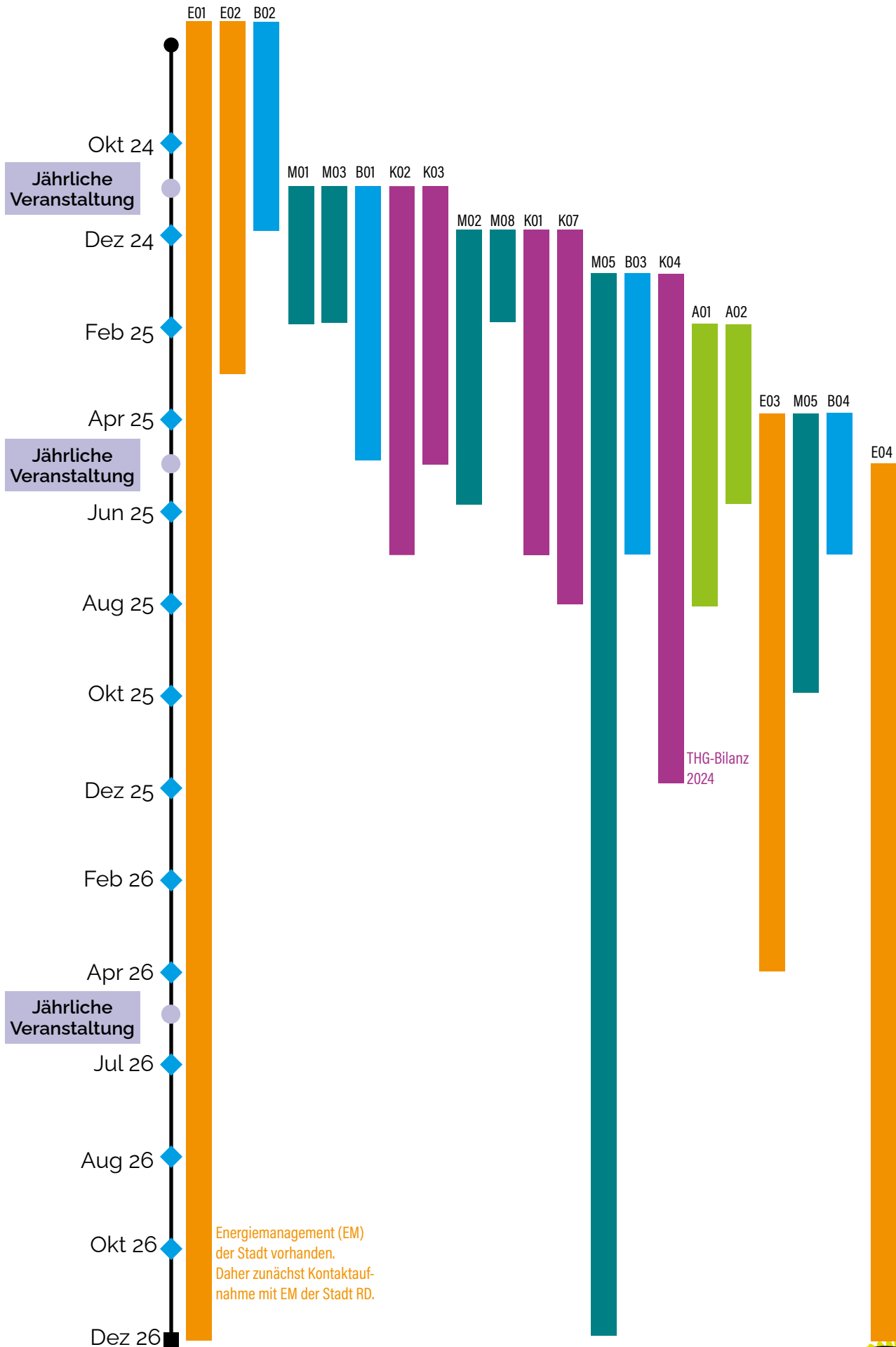
Im Handlungsfeld Mobilität möchte die VHS neben einer Mitfahr-App für Mitarbeitende auch eine Mitfahrbörse für Besuchende kurzfristig initiieren. Kommunikativ soll die korrekte Nutzung des Mülltrennungssystems noch besser beworben werden und das bereits installierte grüne Brett mit Inhalten gefüllt werden.

Mittelfristig

Ein dringendes Anliegen der VHS ist eine Digitalisierung der eigenen Bestände.

Langfristig

Eine PV-Eignung für den Standort Büdelsdorf wurde bereits festgestellt. Die Umsetzung sollte daher zeitnah angestoßen werden. Auch eine weitere Begrünung ist erwünscht und sollte geprüft werden.



Energiemanagement (EM) der Stadt vorhanden. Daher zunächst Kontaktaufnahme mit EM der Stadt RD.

Nordkolleg Rendsburg GmbH



Abb. 35: Der Nordkolleg-Garten mit seinem 100-Sorten-Apfelbaum ist über Rendsburg hinaus bekannt und wurde bereits ausgezeichnet. (Foto: Nordkolleg)

Kurzfristig

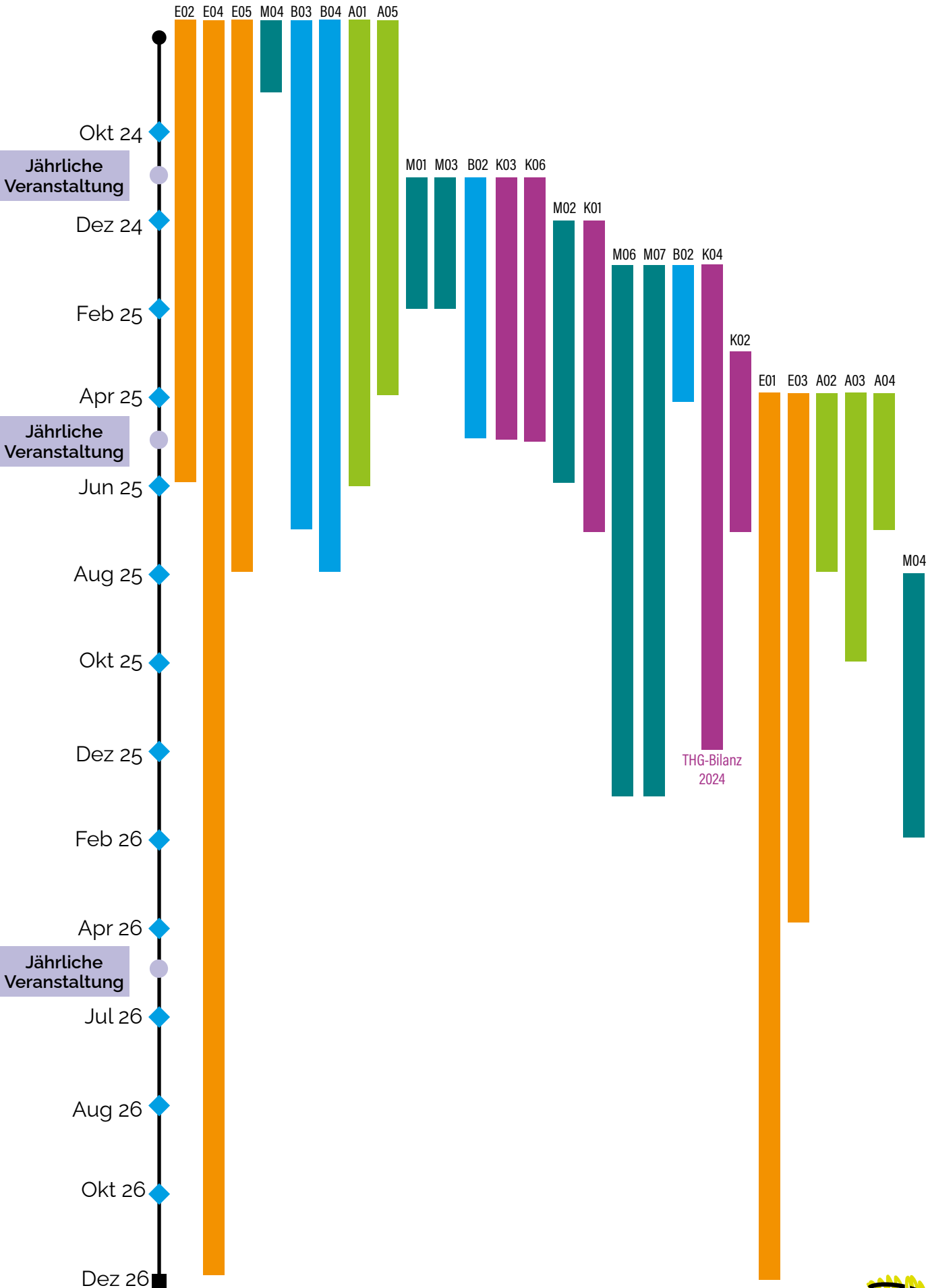
Das Nordkolleg hat mit einigen Maßnahmen bereits begonnen, so wird die Kantine momentan schon auf klimabewusstere Ernährung umgestellt, die Moorvernässung soll noch stärker beworben werden. Auch die Veranstaltungen von Partner*innen nachhaltig zu gestalten, ist dem Nordkolleg ein wichtiges und dringendes Anliegen.

Mittelfristig

Eine Sprottenflottenstation soll zeitnah eingerichtet und die Bemühung um eine eigene Bushaltestelle weiter vorangebracht werden. Energiesparende Geräte ersetzen nach und nach die weniger effizienten.

Langfristig

Maßnahmen zur Dämmung und Sanierung, zur Wärmeversorgung, sowie die Installation weiterer PV-Module sind für die nächsten Jahre geplant bzw. werden im Zuge des Quartierskonzeptes angegangen.



Rendsburger Musikschule e.V.



Abb. 36: Die Rendsburger Musikschule bemüht sich schon seit längerem um einen überdachten Fahrradständer.

Kurzfristig

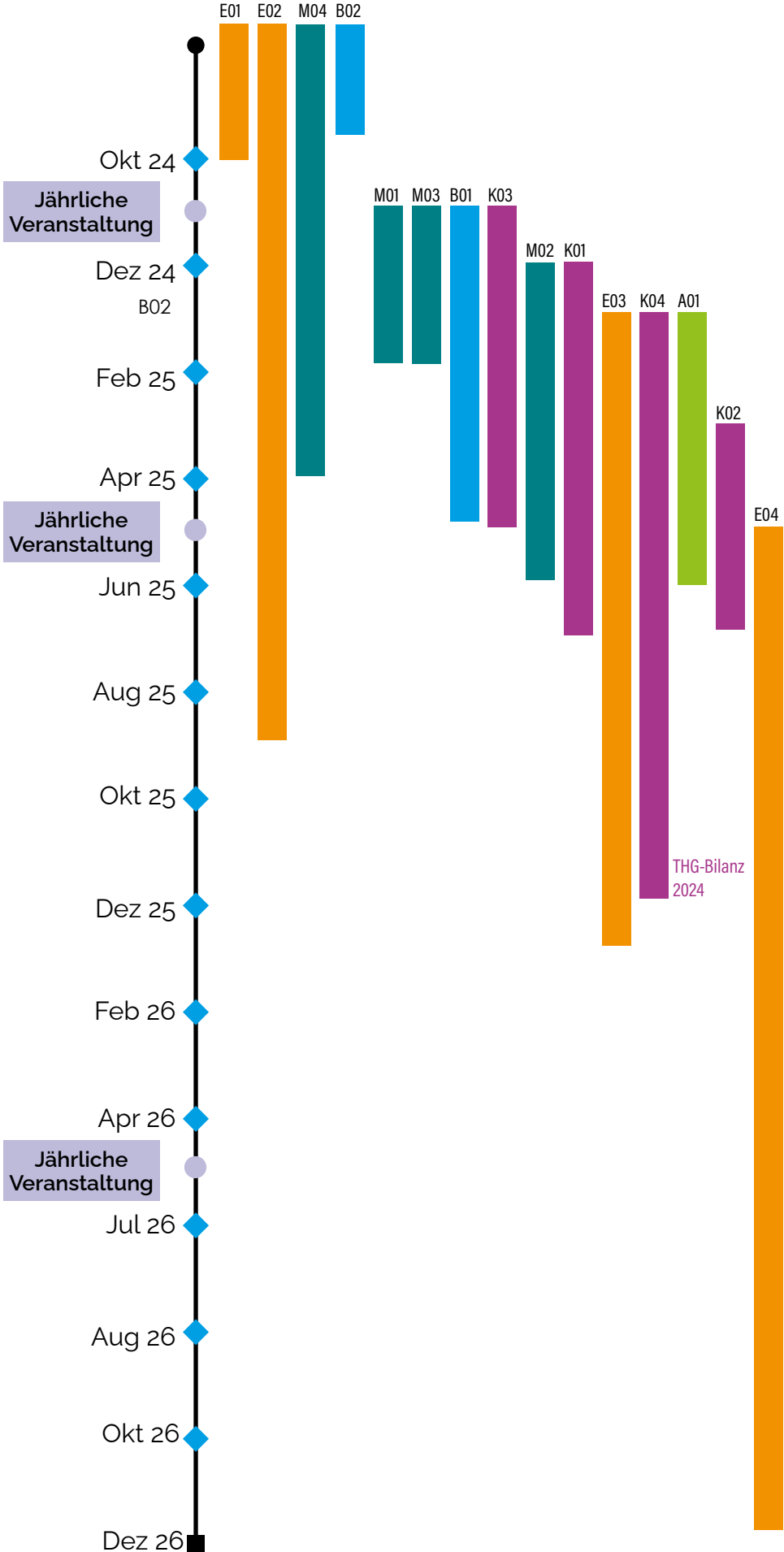
Eine kurzfristig mögliche Maßnahme wäre die Umstellung des Snackautomaten im Aufenthaltsraum auf biologische Snacks oder eine Mitfahrbörse am schwarzen Brett.

Mittelfristig

Die Musikschule bemüht sich um eine Fahrradstation und steht hierzu mit den zuständigen Stellen in Kontakt.

Langfristig

Gespräche zu Maßnahmen der Dämmung, Sanierung und PV-Eignung finden statt. Bei all diesen Vorhaben sind jedoch der Status des Gebäudes als Sonderbau sowie die Vielzahl der Kreisliegenschaften Faktoren, die die Prozesse verzögern.



Gemeinsam Für morgen

Das vorliegende Konzept stellt eine Gemeinschaftsleistung der K5-Institutionen und weiterer Beteiligter dar, weshalb wir uns an dieser Stelle für die Zusammenarbeit und Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen bedanken möchten.

Ein herzliches Dankeschön den Leitungen und Mitarbeitenden der K5-Institutionen für ihre kreativen Ideen und Hinweise, die konstruktive Teilnahme an den Workshops, das vielfältige Fachwissen, den Fleiß bei der Datensammlung, die vielen Einblicke bei den Begehungen und Gesprächen und die Offenheit während des gesamten Prozesses.

Ein besonderer Dank gilt unseren Fördernden, dem Kultur- und Bildungsministerium des Landes Schleswig-Holstein und der Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein (EKSH). Über die finanzielle Förderung hinaus, die unsere Arbeit erst möglich machte, haben sie das Projekt auch ideell unterstützt und den gesamten Projektzeitraum inhaltlich begleitet. Wir danken den Kolleg*innen von Zeiten*Grad, die nicht nur die THG-Bilanzen erstellt und einige der Texte und Grafiken in diesem Konzept beigesteuert haben, sondern uns auch immer mit Rat und Tat zur Seite standen - stets freundlich und professionell. Danke an Ann-Kathrin Skoppek für das wunderbare Design des Klimaschutzkonzeptes.

Den vielen Kultur- und Nachhaltigkeitsakteur*innen und -Netzwerken, deren bisherige Arbeit die Grundlage vieler Ideen und Maßnahmen dieses Konzeptes war, danken wir für den regelmäßigen Austausch zu aktuellen Themen und Fragen.

Wir hoffen, Sie hatten so viel Freude beim Lesen, wie wir beim Erstellen des Konzeptes. Denn auch das kann Klimaschutz: Spaß machen, begeistern, mitreißen. Und gerade die Kultur hat hier diverse Möglichkeiten. Wenn Sie darüber hinaus noch für Ihre eigene Einrichtung Inspirationen sammeln konnten oder Ihnen bei Ihrem nächsten Besuch im Museum oder Theater, bei einem Musikkurs oder bei der Teilnahme an einem Weiterbildungsangebot die ein oder andere Klimaschutz-Maßnahme positiv auffällt, dann haben wir schon ein Teilziel erreicht.



Abb. 37: KulturKlimaschutz-Workshop am Nordkolleg Rendsburg, August 2023

Glossar

- Biodiversität** Als Biodiversität - auch Biologische Vielfalt genannt - wird die Vielfalt der Ökosysteme, die Vielfalt der Arten sowie die Vielfalt innerhalb der Arten beschrieben.
- Blockheizkraftwerk** Ein Blockheizkraftwerk (Abkürzung: BHKW) erzeugt gleichzeitig Strom und Wärme. Diese Methode der Energiegewinnung ist sehr effizient, weil dabei keine Transportwege nötig sind. So werden Treibhausgas-Emissionen eingespart, obwohl das BHKW fossile Energieträger nutzt. Es eignet sich v. a. für Gebäude, die ganzjährig einen hohen Stromverbrauch und Wärmebedarf haben.
- CO₂-Äquivalente** Durch die Angabe von Treibhausgasen in CO₂-Äquivalenten lassen sich die Emissionen verschiedener Treibhausgase vergleichen. Die Treibhausgase (neben Kohlenstoff z. B. auch Methan (CH₄), Lachgas (N₂O)) tragen unterschiedlich stark zum Treibhauseffekt bei. So ist bspw. eine Tonne Methan laut IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) so klimaschädlich wie 25 Tonnen CO₂. Die Emissionen der einzelnen Gase werden mit ihrer Klimawirkung multipliziert, um sie in CO₂-Äquivalenten auszudrücken. Für eine Mischung verschiedener Treibhausgase werden diese dann addiert.
- CO₂-Fußabdruck** Der CO₂-Fußabdruck gibt die Gesamtmenge an Treibhausgas-Emissionen an, die durch ein Unternehmen oder eine Person, oder in Zusammenhang mit einer Veranstaltung, einem Produkt oder einer Dienstleistung verursacht werden. In engem Zusammenhang damit steht der ökologische Fußabdruck. Er ist ein Nachhaltigkeitsindikator und gibt an, wie viele Fläche (Wald, Weideland, Ackerland und Meeresfläche) benötigt wird, um den Bedarf an Ressourcen zu decken. Er wird nicht in CO₂-Mengen, sondern in Hektar gemessen.
- CO₂-Senke** Als CO₂-Senken werden natürliche Systeme bezeichnet, die Kohlenstoff binden. Hierzu gehören Moore, Wälder, Meere oder Böden. Diese Reservoirs reduzieren damit die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre. Es gibt auch technische Lösungen wie die Technologie Carbon Capture and Storage (CCS), die jedoch aufgrund von hohen Kosten und technischen Problemen umstritten ist.
- Green Nudges** Wortwörtlich übersetzt heißt Green Nudging "Grüne (Denk-)Anstöße" oder "Grüne Anschubser". Nudging ist eine Methode, das Verhalten von Menschen zu beeinflussen, ohne dabei auf Verbote und Gebote zurückgreifen oder ökonomische Anreize verändern zu müssen. Nudges können z. B. spielerisch notwendiges Wissen vermitteln, positive Anreize setzen, Aufmerksamkeit lenken oder gewünschtes Verhalten erleichtern. Green Nudging soll zu klimafreundlichem Verhalten motivieren.
- Greenwashing** Greenwashing meint die irreführende Darstellung von Produkten oder Handlungen als klimafreundlich, ohne entsprechende, nachhaltigkeits-orientierte Aktivitäten tatsächlich systematisch umzusetzen. Hierfür versuchen sich Organisationen insbesondere durch Maßnahmen im Bereich Kommunikation und Marketing ein „grünes“ Image zu geben. Einige Begriffe in Werbeaussagen wie klimafreundlich oder nachhaltig sind rechtlich nicht definiert und geschützt. Unternehmen möchten sich so einen Wettbewerbsvorteil sichern.
- Handlungsfelder** Mit Handlungsfeldern meinen wir Wirkungsbereiche, die für den Klimaschutz relevant sind, und unter deren Oberbegriff sich Maßnahmen zusammenfassen lassen. Im vorliegenden Konzept haben wir die fünf Handlungsfelder Energie (mit den Unterkategorien Strom, sowie Wärme & Kälte), Mobilität (mit den Unterkategorien Besuchendenmobilität und Mitarbeitenden-Mobilität), Beschaffung, Klimaanpassung&CO₂-Speicherung sowie die Kommunikation (mit den Unterkategorien interne Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit) definiert. Die ausgearbeiteten Maßnahmen sind jeweils diesen Handlungsfeldern und Kategorien zugeordnet.

HFKW	HFKW sind teilfluorierte Kohlenwasserstoffe (engl.: Hydrofluorocarbons) und werden als Kältemittel in Klima- und Kälteanlagen eingesetzt. Sie können bei deren Befüllung, Betrieb und Entsorgung entweichen. HFKW tragen zur Erwärmung der Erdatmosphäre bei. Natürliche Alternativen sind z. B. Kältemittel wie Ammoniak, Wasser oder Kohlenwasserstoffe.
Intracting-Modell	Intracting ist ein Finanzierungskonzept, bei dem die eingesparten Energiekosten durch energetische Maßnahmen an Gebäuden wieder in neue Energiesparmaßnahmen reinvestiert werden.
klimaneutral vs. Netto-Null	Gleichgewicht zwischen THG-Emissionen und deren Abbau in der Atmosphäre. Der Begriff "klimaneutral" birgt Gefahren für Greenwashing, da Emissionen häufig nicht eingespart werden, sondern durch den Einkauf günstiger Zertifikate (oftmals von unseriösen Anbietern) scheinbar "reingewaschen" werden. So werden Unternehmen jedoch nicht angehalten, klimafreundlich zu handeln. Deutlicher ist es, von "netto null" zu sprechen. Dies meint eine tatsächliche Reduzierung der Emissionen auf null, z. B. durch den Einsatz Erneuerbarer Energien.
Konsortium	Ein Konsortium ist eine zeitlich befristete, vertraglich geregelte Zusammenarbeit von mehreren Unternehmen für die Durchführung eines gemeinsamen Vorhabens.
LED	LED ist die Abkürzung für Leuchtdiode oder lichtemittierende Diode. Sie wandeln elektrische Energie in Licht um. Vorteile einer LED-Beleuchtung sind der geringe Energieverbrauch (bis zu 80 % Einsparung gegenüber herkömmlichen Leuchtmitteln), eine lange Lebensdauer und die damit einhergehende Kostenersparnis. Sie enthalten zudem keine chemischen Giftstoffe (wie etwa Quecksilber).
ökologischer Handabdruck	Für Klima und Ökosysteme positive Wirkungseffekte des eigenen Verhaltens. Z. B. Aktivitäten, die nicht nur die eigenen Umweltauswirkungen, sondern auch jene anderer Personen verringern.
Photosynthese	Bei der Photosynthese wandeln Pflanzen Sonnenlicht, Wasser und Kohlendioxid (CO ₂) in Zucker und Sauerstoff um, was ihnen Energie liefert und Sauerstoff für die Atmosphäre produziert. Dies geschieht mit Hilfe des grünen Blattfarbstoffs, des Chlorophylls. Da Pflanzen beim Wachstum CO ₂ aus der Luft aufnehmen, helfen sie, den Treibhausgasausstoß zu verringern und so das Klima zu schützen.
Photovoltaik	Photovoltaik (Abkürzung: PV) meint die direkte Umwandlung von Lichtenergie in elektrische Energie. Dies geschieht aus Sonnenlicht mittels Solarzellen. Hierfür werden PV-Module auf Dächern oder Freiflächen verbaut. Der erzeugte Strom kann entweder selbst genutzt oder ins Netz eingespeist werden.
refuse, reduce, reuse, repurpose, recycle (5 R's)	Auf Deutsch übersetzt heißt dies "vermeiden, reduzieren, wiederverwenden, wiederverwerten, recyceln" und beschreibt ein grundlegendes Konzept im Abfallmanagement. Es beinhaltet den überlegten und nachhaltigen Umgang mit jeglicher Art von Ressourcen oder Gegenständen.
resilient/Resilienz	Resilienz wird oft mit Anpassungsfähigkeit oder Belastbarkeit übersetzt. Es ist die Fähigkeit, mit Krisen umzugehen. In Bezug auf die Klimakrise meint es die Widerstandsfähigkeit von ökologischen oder sozialen Systemen gegenüber den Folgen des Klimawandels.
Scope 1/2/3	Scope 1 umfasst hierbei die direkten THG-Emissionen aus eigenen Aktivitäten, die vom Unternehmen oder der Institution kontrolliert werden (THG-Emissionen, die während der Herstellung von Produkten entstehen, bspw. Abgase aus dem eigenen Fuhrpark, Verbrennung in stationären Anlagen), Scope 2 die indirekten THG-Emissionen aus der genutzten, bezogenen Energie (eingekaufter Strom, Wärme, Kälte) und Scope 3 die THG-Emissionen entlang der Wertschöpfungskette, die die Einrichtung oder das Unternehmen nicht direkt kontrolliert, also vor- und nachgelagerte THG-Emissionen (bspw. Anreise der Mitarbeitenden, eingekaufte Güter und Dienstleistungen, Abfallentsorgung u. v. m.).

Treibhausgas

Treibhausgase sind Spurengase, die für den Treibhauseffekt in der Atmosphäre verantwortlich sind. Sie sorgen für höhere Temperaturen auf unserem Planeten, da sie die Wärmestrahlung in der Atmosphäre zurückhalten. Es wird zwischen dem natürlichen und dem anthropogenen, also dem vom Menschen gemachten bzw. verstärkten, Treibhauseffekt unterschieden. Zu den Treibhausgasen zählen sowohl das bekannteste Treibhausgas Kohlenstoffdioxid (CO₂), als auch weitere Treibhausgase, die z. T. um ein vielfaches klimaschädlicher sind als CO₂, wie z. B. Lachgas oder Methan, weil sie z. B. länger in der Atmosphäre verweilen oder mehr Wärmestrahlung absorbieren. Im vorliegenden Konzept wird die Abkürzung CO₂ verwendet, wenn ausdrücklich Kohlenstoffdioxid und keine anderen Treibhausgase gemeint sind. Bei genauen Mengenangaben der Treibhausgase, z. B. innerhalb einer Klimabilanz, wird die Abkürzung CO₂eq (s. CO₂-Äquivalente) verwendet. Feststehende Begriffe wie CO₂-Zertifikat oder CO₂-Speicherung werden auch in dieser Form verwendet.

Veggie-Day

Ein Veggie-Day meint einen Tag in der Woche, an dem in Kantinen nur vegetarisches oder veganes Essen angeboten und auf Fleischgerichte komplett verzichtet wird. Für Konsument*innen soll so ein Ritual geschaffen werden und sie sollen dazu angeregt werden, den eigenen (Fleisch-)Konsum zu hinterfragen.

Weiterführende Links

Akteur*innen und Netzwerke

2N2K - Netzwerk Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur:

<https://2n2k.net/>



Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kultur und Medien (ANKM)

<https://aktionsnetzwerk-nachhaltigkeit.de/>



Culture4Climate:

<https://culture4climate.de/>



Deutscher Museumsbund:

<https://www.museumsbund.de/themen/nachhaltigkeit/>



Green Culture Anlaufstelle:

<https://www.greenculture.info/>



Green Music Initiative:

<https://greenmusicinitiative.de/>



Institut für Zukunftskultur:

<https://zukunftskultur.eu/de/>



Karte von morgen (nachhaltige Initiativen aus ganz Deutschland):

<https://www.kartevonmorgen.org/>



Kultur-klima in NRW:

<https://www.kultur-klima.de/de/>



Museums for Future:

<https://museumsforfuture.org/>



Music Declares Emergency:

<https://www.musicdeclares.net/>



Orchester des Wandels:

<https://www.orchester-des-wandels.de/>



Performing for Future – Netzwerk Nachhaltigkeit in den Darstellenden Künsten:

<https://performingforfuture.de/>



SAVE THE WORLD e. V.:

<https://www.savetheworld.de/>



The Chagency:

<https://www.the-chagency.de/>



Transformery Network der Transformationsmanager*innen Nachhaltige Kultur:

<https://www.instagram.com/transformykorhiza/>



Good-Practice Beispiele

Culture4Climate:

<https://culture4climate.de/next-practice/>



Geförderte Projekte Fonds Zero:

https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/projekte/klima_und_nachhaltigkeit/detail/zero_klimaneutrale_kunst_und_kulturprojekte.html#c204365



Kultur-klima:

<https://www.kultur-klima.de/de/best-practice/>



Leitfäden & Wissen

ANKM:

<https://aktionsnetzwerk-nachhaltigkeit.de/wissen/>



Green Culture Anlaufstelle:

<https://www.greenculture.info/wissen>



Kultur-klima:

<https://www.kultur-klima.de/de/leitfaeden/>



Kulturpolitische Gesellschaft (KuPoGe) - Future Talks:

<https://www.kupoge.de/future-talks/>



KuPoGe – Zukunftswerkstätten:

<https://www.kupoge.de/digitale-zukunfts-werkstatten/>



Tatenbank:

<https://tatenbank.org/>



Wiki Theater & Nachhaltigkeit:

<https://theaternachhaltig.miraheze.org/wiki/Hauptseite>



Tools & mehr

CO2-Kulturrechner und -Standard:

<https://www.kmk.org/themen/kultur/oekologische-nachhaltigkeit.html>



Klimatool für Klimaschutzmaßnahmen und Einsparpotenziale:

<https://culture4climate.de/klimatool/>



Infothek für Realutopien:

<https://realutopien.info/>



Museum Development Goals:

<https://museum-development-goals.org/>



Förderungen & Preise

Deutscher Nachhaltigkeitspreis

<https://www.nachhaltigkeitspreis.de/>



Fonds Zero:

https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/projekte/klima_und_nachhaltigkeit/detail/zero_klimaneutrale_kunst_und_kulturprojekte.html



Kulturgestalten (KuPoGe):

<https://www.kupoge.de/Zukunftspreis-fur-Kulturpolitik/>



WIRKMÄCHTIG Culture4Climate Preis:

<https://culture4climate.de/auszeichnung/#auszeichnung-preis-2024>



Weiterbildungen

ANKM:

<https://aktionsnetzwerk-nachhaltigkeit.de/weiterbildung/>



Club of Change:

<https://www.clubofchange.net/>



Institut für Zukunftskultur:

<https://zukunftskultureu.de/akademie/>



Kultur & Nachhaltigkeit in Schleswig-Holstein

Servicestelle Kultur & Nachhaltigkeit:

<https://www.landeskulturverband-sh.de/servicestelle-kulturnachhaltigkeit/>



Green Culture Day SH 2024:

<https://www.nordkolleg.de/seminare/details/seminar/k10-2024/>



KulturKlimaschutz SH

LinkedIn KulturKlimaschutz:

<https://de.linkedin.com/showcase/kulturklimaschutz/>



Instagram KulturKlimaschutz:

<https://www.instagram.com/kulturklimaschutz/>



Facebook KulturKlimaschutz:

<https://m.facebook.com/p/KulturKlimaschutz-100093486404380/>



Die K5 Transformationsgemeinschaft

Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen:

<https://landesmuseen.sh/>



Schleswig-Holsteinisches Landestheater und Sinfonieorchester GmbH:

<https://www.sh-landestheater.de/>



VHS Rendsburger Ring e.V.:

<https://www.vhs-rendsburg.de/>



Nordkolleg Rendsburg GmbH:

<https://www.nordkolleg.de/home/>



Rendsburger Musikschule e.V.:

<https://www.musikschule-rd.de/start/>



Die Förderer von KulturKlimaschutz

Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur:

<https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/III>



Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH (EKSH):

<https://www.eksh.org/>



Zeitungsartikel und Videos über KulturKlimaschutz

Imagefilm der K5-Gemeinschaft:

<https://www.youtube.com/watch?v=Qrr49bICWPw>



Film anlässlich der Preisverleihung des Umweltpreises der Wirtschaft 2023:
„Kultur kann Klima: Unsere Beiträge zum Umwelt- und Klimaschutz“

<https://www.youtube.com/watch?v=ObMlnLoymK4&t=4s>



SHZ (07.09.2024). Nachhaltig erzählen. Jubiläumsbeilage des SHLT, S. 16-17.

https://www.sh-landestheater.de/wp-content/uploads/2024/09/Landestheater_Jubilaeum.pdf



SHZ (07.04.2024). Rendsburg: So sorgt die Kreismusikschule mit kleinen Schritten für besseres Klima.

<https://www.shz.de/lokales/rendsburg/artikel/rendsburg-so-sorgt-die-musikschule-fuer-ein-besseres-klima-46775556>



NDR Schleswig-Holstein Magazin vom 27.11.2023 "Kultur und Klima - Klimaschutzmanagerin auf Schloss Gottorf":

https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/schleswig-holstein_magazin/Kultur-und-Klima-Klimaschutzmanagerin-auf-Schloss-Gottorf.shmag110968.html



SHZ (27.10.2023). Projekt Kultur fürs Klima: So sieht die Arbeit des Kulturmanagements in Rendsburg aus.

<https://www.shz.de/lokales/rendsburg/artikel/kultur-fuers-klima-rendsburg-das-machen-die-klimamanagerinnen-45712980>



SHZ (06.02.2023). Einmaliges Projekt in SH: So möchte „Kultur fürs Klima“ zur Klimaneutralität beitragen.

<https://www.shz.de/lokales/rendsburg/artikel/klimaschutz-rendsburg-projekt-von-nordkolleg-vhs-museum-44093749>



KN (02.02.2023): So wollen Kulturinstitutionen in Rendsburg und SH nachhaltiger werden.

<https://www.kn-online.de/lokales/rendsburg-eckernfoerde/so-wollen-kulturinstitutionen-in-rendsburg-und-s-h-nachhaltiger-werden-T6VLRZ46P5AW3PKFVDDHP62J64.html>





**kultur
klimaschutz**
wissen – handeln – vermitteln